

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bohnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Sonntag, 8. März 1942

Nr. 67

Kursstürze in London und New York

General Gough fordert, daß man den „Defensivstrategen“ Wavell vors Kriegsgericht stellt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. März

Wieder einmal erleben die plutokratischen Kriegsverbrecher ein düsteres Wochenende. Der Fehlschlag ihrer Strategie hat an allen Fronten zu neuen schweren Einbußen geführt, die die Agitation zwar zu verkleinern oder zu vertuschen versucht, auf die jedoch die zuverlässigen Stimmungsbarmeter um so eindeutiger reagieren. So wurden im besonderen nach dem Fall von Batavia auf den Börsen von London und New York Kursstürze von Rekordausmaßen verzeichnet.

In einem geradezu dramatisch klingenden Heeresbericht hat das niederländische Hauptquartier endlich den Verlust Batavias eingestanden, wobei es zu erkennen gab, daß die Verteidiger von Java „müde und abgekämpft“ sind, wodurch an dem Ausgang des Kampfes auf Java nicht mehr zu zweifeln sei. Das niederländische Oberkommando erteilte dem Reuter eine schallende Ohrfeige, der noch Freitag eine amtliche niederländische Meldung über die Lage auf Java mit dem Schlusssatz verbreitete: „Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos.“ Erst später bequeme sich das britische Lügenbüro zu der Feststellung, daß die niederländische Gegenoffensive gescheitert ist, Java sei isoliert. Das bedeute, so erklärte Reuter, daß für die Männer, die jetzt noch dort kämpfen, keine Möglichkeit zum Entkommen bestehe. Gleichwohl müsse erwartet werden, daß „der Kampf bis zum Letzten mit verzweifelter Hartnäckigkeit ausgefochten“ werde. Daß auf Java sich die Tragödie von Menschen vollzieht, die an Churchill und Roosevelt glaubten und von ihnen verraten wurden, vergaß Reuter wohlweislich anzufügen.

Während man in London jetzt auch schon dabei ist, Australien klarzumachen, daß es auf keine Hilfe rechnen kann, blutet doch manches britische Herz über die unaufhörlichen militärischen Fehlschläge. So richtete jetzt auch der britische General Gough eine ebenso niederschmetternde wie sensationelle Kritik gegen den „Defensivgeist“, der für die britische Militärtaktik in diesem Kriege charakteristisch sei. Am schlechtesten kommt dabei Wavell weg, den Gough vor ein Kriegsgericht gestellt wissen will, da er die Verantwortung für die „Versäumnisse und Puschereien der britischen Operationen“ trage. Gough kommt zu dem Schluß, daß England mit den jetzigen Defensivmethoden niemals den Krieg werde gewinnen können.

Eine Tatsache, die nicht nur Gough, sondern sicherlich auch Churchill schlaflose Nächte bereitet, weil alle Voraussetzungen für einen Wandel zum Besseren fehlen. Selbst die hochgespannten Erwartungen auf die bolschewistische Kriegsmaschine haben sich in eine immer größer werdende Enttäuschung verwandelt, und es ist ein schlechter Trost für die Londoner Kriegsverbrecher, wenn ihnen von ausländischer Seite gesagt wird, daß, wenn es den Sowjets möglich sei, noch vor dem Frühling an die einstige polnische Grenze vorzudringen — woran auch der whisksyeligste Churchill nicht mehr glaubt —, man dann sagen könne, daß sich ihr ungeheurer Einsatz gelohnt habe. Hätte Moskau aber hiermit keinen Erfolg, so hätten die Bolschewisten nur eine große Katastrophe zu verzeichnen.

Von diesen Überlegungen ging wohl auch die vielgelesene und angenehme britische Wochenschrift „Sphere“ aus, die jetzt meinte, so

wie die Sache sei, sei sie zum Heulen, und es bleibe nur noch der Trost einer „Philosophie der Hoffnung, daß die schlechten Zeiten ja auch einmal ein Ende nehmen müssen“. England solle sich ein Beispiel an jenem Bayern nehmen, der auf die Frage, „ob es in seinem Bezirk denn immer so unaufhörlich regne, sehr philosophisch antwortete, es habe noch keinen Fall gegeben, daß es nicht aufhörte zu regnen.“

Amerys Phrasen

Die naheliegende Frage, was bei dieser „Philosophie“ angesichts der schleichenden

Krise des britischen Empires etwa von der ganzen Empireherrlichkeit noch übrigbleiben wird, ist jedoch in verantwortlichen Londoner Kreisen mehr denn je Gegenstand eingehender Erörterungen und verzweifelter Überlegungen. Siehe die jüngste Rede des Staatssekretärs für Indien, Amery, der erklärte, daß das Britische Weltreich durch die Methode des „Gehen-Lassens“ gewachsen sei. Es habe niemals in Erwägung gezogen, daß die britische Seemacht geschwächt würde oder daß die einzelnen Länder des Commonwealth in der Lage sein würden, sich selbst gegen einen machtvollen Angreifer zu verteidigen. Wenn auch er als echter Brite die Kriegsschuld Englands und dessen brutale Kolonialmethoden, die im besonderen Indien zu spüren bekam, heuchlerisch zu verneinen suchte und die üblichen Versprechungen vom Stapel ließ, so versuchte er doch nicht, den tiefen Pessimismus zu verbergen, der aus seinen Worten sprach, ein Pessimismus, der durch das bisherige Desaster der britischen Kriegspolitik sehr begründet ist und sich erst recht in Zukunft bewahrheitet wird.



Generaloberst Busch

der Oberbefehlshaber einer Armee, besucht ein Kriegslazarett im Osten und überzeugt sich persönlich von dem Befinden seiner verwundeten und kranken Soldaten. (PK-Aufnahme: Kriegsbericht v. d. Piepen [HH])

Nahas Pascha ließ die Briten einschreiten

Unruhen in Kairo / General Nasri Pascha aus dem Gefängnis entlassen

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 8. März

Wie hier bekannt wurde, wurde der ehemalige ägyptische Generalstabschef Nasri Pascha, der wegen seiner freiheitlichen Bestrebungen seit Mai 1941 in Erwartung seines Prozesses im Gefängnis saß, auf freien Fuß gesetzt. Kurz vor seiner Freilassung hatte er eine längere Unterredung mit Ministerpräsident Mustafa Nahas Pascha, der ihn in Begleitung des Verteidigungsministers und des Generalstabschefs im Gefängnis besucht hatte.

Infolge der Luftangriffe der Achse auf militärische Ziele in Ägypten, fanden in Kairo und anderen ägyptischen Städten Kundgebungen statt, bei denen die Engländer aufgefordert wurden, das Land zu verlassen, weil die Anwesenheit ihrer Truppen und die von ihnen errichteten Befestigungsanlagen für die ägyptische Bevölkerung schwere Gefahren heraufbeschwören können. Da sich die ägyptischen Truppen weigerten, der Regierung zu gehorchen und die Kundgebungen zu unterdrücken, ließ Nahas

Pascha englische Truppen einschreiten, die brutal gegen die Bevölkerung vorgingen. Wie der ägyptische Sender meldet, wurden bei diesen Zusammenstößen drei englische Offiziere und 50 Soldaten getötet.

219 feindliche Schiffe versenkt

Tokio, 7. März

Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß in dem jetzt genau 90 Tage währenden Krieg in Ostasien, insgesamt 219 feindliche Kriegs- und Handelsschiffe versenkt worden sind. 114 feindliche Kriegsschiffe wurden versenkt, 55 schwer beschädigt und vier gekapert. 105 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 600 000 BRT. sind versenkt und 91 mit insgesamt 302 000 BRT. sind schwer beschädigt worden. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß von der Marineflotte insgesamt 1537 feindliche Heeresflugzeuge vernichtet wurden, und zwar sind davon 461 im Luftkampf abgeschossen und 1076 am Boden zerstört worden.

Der Gesundheitszustand der Ukrainer

Vor umfassenden Maßnahmen / Große Schwierigkeiten zu überwinden

Berlin, 7. März.

Auf einer Inspektionsreise durch die Generalbezirke des Reichskommissars Ukraine sprach der Leiter des Gesundheitsdienstes im Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete, Oberstabsarzt Dr. Wagner, in Rowno, zu der einheimischen Ärzteschaft des Generalbezirks Wolhynien und Podolien. Er umriß die Stellung des Arztes im Rahmen der jetzt unter deutscher Leitung stehenden Gesundheitsführung und betonte, daß auf dem

Wege der Wiedergesundung des ukrainischen Volkes noch große Schwierigkeiten zu überwinden seien. Wörtlich erklärte er: „Die Abteilung Gesundheitswesen beim Reichskommissariat Ukraine erfaßt sämtliche Organisationen des öffentlichen Gesundheitsdienstes, des Krankenhauswesens, die medizinale Gesetzgebung, die kommende Gesundheitskammer für die Ukraine mit ihren Bezirkskammern bei den Generalkommissaren. Ihr obliegt die Durchführung hygienischer Maßnahmen der Seuchenbekämpfung, die Leitung des Arzneiwesens und des zahnärztlichen Gesundheitsdienstes. Weiterhin wird die Überführung des einheimischen Roten Kreuzes der ehemaligen Räterepublik Ukraine in das „Einheimische Hilfswerk“ als Referat der Abteilung Gesundheit und Volkspflege vorgenommen werden. Die Arbeit in den Forschungs- und Untersuchungsinstituten wird neu aufgenommen; die serologischen Institute werden nach deutschen Grundsätzen umgestaltet.“

Ein sehr bezeichnendes Schweigen!

Berlin, 7. März

Der Erlaß der neuen Agrarordnung für die besetzten Ostgebiete durch Reichsminister Rosenberg hat den Machthabern des Kremls das Konzept ihrer Greuelpropaganda gründlich verdorben. Während Stalins propagandistischer Hetzpostel, der Sowjet-Jude Lowsowski, sonst nichts unversucht läßt, die deutschen Aufbaumaßnahmen zu banalisieren, schweigen sich in der Frage der Agrarordnung der bolschewistische Rundfunk und die bolschewistische Presse beharrlich und vielsagend aus. Diese Totschweigetaktik der Sowjetpropaganda dürfte aber kaum etwas nützen, denn bereits heute hat sich bis weit ins Land hinein herumgesprochen, daß den Bauern des Ostens aus Europa die sehnsüchtig erwartete Freiheit winkt.

Pétain: „Die Geschichte wird richten!“

Die Trauerfeiern in den Pariser Bezirken / Eine Botschaft des Marschalls

Paris, 7. März

Am Sonnabend fanden in den Bezirken von Paris, deren Bevölkerung durch den feigen englischen Bombenangriff vom 3. März so schwer heimgesucht worden ist, die offiziellen Trauerfeierlichkeiten statt. Bei allen Feiern waren Vertreter der französischen Regierung sowie sämtlicher Behörden zugegen.

Bei der Trauerfeier in dem am schwersten mitgenommenen Bezirk richtete im Namen des Staatschefs, Marschall Pétain, Justizminister Barthélemy an die Trauergemeinde Worte der Teilnahme, die durch Lautsprecher auf den Platz übertragen wurden. Dieser Trauerkundgebung wohnte auch der Generalbevollmächtigte der französischen Regierung in den besetzten Gebieten, Botschafter de Brinon, bei. In der Botschaft des französischen Staatschefs Marschall Pétain an die Angehörigen der Opfer des britischen Bombenangriffs, die bei den Trauerfeiern verlesen wurde, heißt es:

„Vor den tragischen Reihen der sterblichen Überreste jener, die Euch teuer waren, möchte ich Euch eine Botschaft der Trauer Frankreichs übersenden. Mir fehlen die Worte, um das auszudrücken, was wir empfinden, so sehr sind

unsere Gedanken von den Schilderungen der Schreckensnacht bedrückt. Weggefegte Straßen, dem Erdboden gleichgemachte Stadtviertel, dezimierte Familien, Kinder, die aus ihren Wiegen in ihr Grab gestürzt wurden, armselige Überreste, die unter erstickendem Rauch aus den Trümmern hervorgehoben wurden, Tote und Verwundete — wir haben Minute für Minute Eure schrecklichen Qualen miterlebt.

Sie haben Frankreich ins tiefste seiner Seele getroffen. Die Worte des Hasses sollen sich in dieser Stunde nicht unter die Worte des Mitleids mengen. Die Geschichte wird über die verbrecherische Tat des früheren Verbündeten richten, der unsere Soldaten allein in den Tod gehen ließ, um zwei Jahre später mit eiserner Überlegung unsere unschuldige Zivilbevölkerung mit Tod zu übersäen. Es gibt kein Kriegsgesetz und keinen Vorwand, die vor dem menschlichen Gewissen solch blutige Hekatomben rechtfertigen können.“

Anschließend gibt Marschall Pétain in seiner Botschaft der Absicht Ausdruck, für die Opfer des feigen und hinterlistigen britischen Anschlags ein Denkmal errichten zu lassen.

Wellenschlag am India-Meer

Von Dr. Kurt Pfeiffer

England betrachtet den Indischen Ozean als sein Binnenmeer. Von all den Herren, die von den Arabern an bis zu den Portugiesen, Niederländern und Franzosen an den Gestaden des India-Meeres saßen, haben es nur die Engländer vermocht, ihre Herrschaft durch Besetzung der Küste fest zu verankern. Das gesamte Randgebiet des Indischen Ozeans mit seinen Nebenmeeren, dem Roten Meer, dem Persischen Golf und dem Meerbusen von Pegu, ist in englischem Besitz oder steht zum mindesten unter englischer Kontrolle. Nach der Besetzung von Italienisch-Ostafrika und der Einkreisung von Französisch-Somaliland, nach der Inbesitznahme von Hadramaut und Oman und der Unterwerfung des Irak und Irans ist der weitausladende Bogen englischer Herrschaft über 74,9 Millionen qkm Wasserfläche geschlossen. Die kurzen Unterbrechungen durch Französisch-Madagaskar und Portugiesisch-Mozambique besagen nichts bei der riesigen Weite des Raumes, in dessen Gesamtausdehnung Entfernungen von 900 km, wie die von Rangun nach Kalkutta, und von 1600 km, wie die von Penang bis Ceylon, noch als kurze Strecken gelten. Für wie bedeutend selbst Amerika das Britische Reich um das India-Meer ansieht, geht aus einer Erklärung des Präsidenten der Kalifornischen Universität hervor, der im November 1940, als die Möglichkeit eines Verlustes der britischen Inseln erörtert wurde, vorschlug, die englische Regierung solle dann nicht nach Kanada, sondern nach Indien gehen. In der Tat würde die Verlegung des Schwerpunktes der britischen Macht von Europa nach Indien nur die natürliche Folgerung aus einer bereits vorhandenen geopolitischen Gegebenheit bedeuten. Daß mit der Verlagerung des englischen Regierungssitzes an die Westküste des Pazifiks England zugleich der Schützer des erträumten amerikanischen Weltreiches am Westufer des Großen Ozeans würde, ist bei der Erbschleicherlei des USA-Präsidenten Roosevelt nur allzu verständlich. England wird aber auch vor der Errichtung des utopischen Imperiums Roosevelts die Kastanien für Amerika aus dem Feuer holen müssen, denn die Lage am Indischen Ozean hat sich sehr zuungunsten Englands verlagert. England sitzt nicht mehr an allen Ufern des India-Meeres. Das gesamte östliche Gestade, angefangen von Timor über Java und Sumatra bis nach Singapur, zur Malaien-Halbinsel und bis Burma beherrscht der Japaner, der, nachdem er mit der Burmastraße den letzten Bundesgenossen Englands in Ostasien, Tschungking-China, abgeschnitten hat, drauf und dran ist, das Tor nach Indien zu öffnen. Der Japaner sitzt nicht nur an den Schlüsselstellen des strategischen Verteidigungssystems von Hongkong bis Niederländisch-Indien und Rangun, sondern hat auch die gesamten Rohstoffe für einen langen Krieg zur Verfügung.

Mit der Landung japanischer Truppen am Golf von Martaban und mit dem Vorstoß japanischer Marinestreitkräfte in die offene See von Java aus ist die letzte Verteidigungsstellung Indiens aus den Angeln gehoben. Das

Wir bemerken am Rande

„Schlimmer als ein Verbrechen...“ Der scharfsinnige Talleyrand, Napoleons großer Gegenspieler, soll, als er von der Erschließung des Herzogs von England auf Befehl des Ersten Konsuls hörte, gesagt haben: „Das ist schlimmer als ein Verbrechen, das ist ein Fehler!“

An diese Anekdote erinnert die Schweizer Zeitung „Gazette de Lausanne“ im Zusammenhang mit dem rüchlosen Luftangriff der Briten auf die Pariser Vororte. Sie will damit ausdrücken, daß diese Untat nicht nur ein Vergehen gegen alle Gesetze der Menschlichkeit, sondern auch ein politischer Fehlschlag ersten Ranges war. Wenn Churchill glaubte, durch diesen Schurkenstreich die Gefühle des französischen Volkes in Wallung bringen zu können, so hat er dies Ziel gewiß erreicht. Aber die dadurch ausgelöste Empörung richtet sich — das hatte er in seiner Borniertheit nicht erwartet — ausschließlich gegen ihn selbst. Das bezeugen auch alle Äußerungen der französischen und der Weltpresse, sofern die letztere sich noch einen Rest der Unabhängigkeit vom jüdischen Gold bewahrt hat. Gerade die angeführte Stimme aus dem schweizerischen Lager, das sonst immer noch in den Plutokratien die Verkörperung aller politischen Vollkommenheit erblickt, ist besonders bemerkenswert. Die Lausanner Zeitung rechnet mit vielen anderen Blättern des Auslands den Briten das Sündenregister ihrer von Blut und Tränen gezeichneten Kolonialpolitik auf und erwähnt noch als besonders bezeichnend für die traditionell brutalen englischen Methoden den niederträchtigen Überfall auf das wehrlose Kopenhagen im Jahre 1807. Damals wurde die Hauptstadt Dänemarks, weil dessen Regierung nicht ihre Flotte an England ausliefern wollte, von den Briten kaltblütig bombardiert und in Schutt und Asche gelegt. Es ist verständlich, wenn auch die dänische Presse jetzt an dieses Bubenstück erinnert. Sie nennt weiter das Blutbad, das die britische Luftwaffe unter der Bevölkerung des einstigen intimen Bundesgenossen angerichtet hat, geradezu eine „englische Bartholomäusnacht“.

Eine würdige Parallele zu dem Überfall auf Paris liefert Churchill in der Torpedierung zweier griechischer Dampfer in der Nähe der griechischen Küste. Diese Schiffe hatten nicht einen einzigen deutschen Soldaten an Bord, wohl aber Nahrungsmittel für die notleidende griechische Bevölkerung. So sieht eben England „Fürsorge“ für seine Verbündeten aus, wenn es sie nicht mehr für seine Zwecke mißbrauchen kann. Aber Churchill täuscht sich wie so oft auch diesmal gewaltig. Auch die jüngsten Infamien, von denen er sich wunder was für eine großartige Wirkung zu seinen Gunsten versprochen haben mag, fallen wie ein Bumerang auf ihn selbst zurück und enthüllen die ganze Erbarmungslosigkeit und Charakterlosigkeit seiner Wahnsinnspolitik. Im übrigen wird ihm eines Tages die gebührende Antwort darauf zuteilwerden — dessen kann er gewiß sein. hp.

India-Meer, dessen Wasser 10 v. H. des überseeischen Weltverkehrs tragen, beginnt, ein japanisches Meer zu werden. An der einen Pforte des Indischen Ozeans, in Schönanoko (Singapur), sitzt Japan. Die andere Pforte, der Suezkanal, ist den Bomben deutscher Flieger ausgeliefert. Wenn England Burma aufgibt, verliert es die letzte Riegelstellung vor Bengalen, dessen Bevölkerung zu den erbittertesten Englandfeinden gehört und dessen Nationalistenführer Bose neuerdings eine für England gefährliche Aktivität entfaltet.

England weiß genau, daß es Indien nur mit dem indischen Volke selbst verteidigen kann. Ob sich aber die Inder noch von den Engländern mit leeren Versprechungen ködern lassen werden, ist nach der begeisterten Aufnahme des Manifestes Subha Chandra Boses sehr zweifelhaft. Wenn auch Bose noch lange nicht Indien ist, so ist allein sein Wiedererscheinen ein Fanal für diejenigen Kreise Indiens, die die kommunistische Ideologie des Pandit Jawaharlal Nehru ablehnen und dafür zum kompromißlosen Kampf gegen England bis zur endgültigen Befreiung Indiens stehen. Churchill hat, um die Inder nicht ganz vor den Kopf zu stoßen, scheinheilig verkündet, daß ein „verfassungsrechtliches Experiment“ in Indien während der Kriegszeit nicht „opportun“ sei. Er hätte sich überlegen müssen, daß die Inder noch nicht vergessen haben, daß man sie im ersten Weltkrieg um die Einlösung des Versprechens der Freiheit für die Waffenhilfe bereits einmal betrogen und, daß er im indischen Volke als der geschworene Feind Indiens gilt. Nachdem es der alte Gauner nicht für nötig befunden hatte, in der mit Herrn Roosevelt ausgeklügelten Atlantikerkklärung das 400-Millionen-Volk der Inder auch nur mit einer Silbe zu erwähnen, ist das Band zwischen ihm und dem indischen Volk völlig zerrissen. Auch die guten Beziehungen, die der Oberboischewist Cripps angeblich zu indischen Kreisen haben soll, und die Reise Sir

Gegenangriff der Holländer auf Java völlig gescheitert

Fünffache Überlegenheit der Japaner / Reorganisation der niederländischen Kräfte nicht mehr möglich

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 8. März

Der Reuterkorrespondent in Bandung meldet, daß die Entwicklung auf Java der Krise zutriebe. Die fünfmalige Überlegenheit der Japaner treffe nicht nur auf ihre Infanterie, sondern auch auf ihre Kampfwagen, Artillerie, Granatwerfer und das sonstige Kriegsmaterial zu. Die japanische Luftherrschaft sei absolut.

Die niederländische Offensive, die darauf abgestellt gewesen sei, die japanische Invasion in ihrem Anfangsstadium zu unterbinden, sei völlig gescheitert. Sie habe aber der einzig möglichen Strategie entsprochen, da ein Stellungskrieg mit den Streitkräften, die der Verteidigung zur Verfügung standen, unmöglich sei und die einzige Chance tatsächlich in einem Gegenangriff gelegen habe. Dieser habe die niederländischen Verbände schwer mitgenommen. Eine Reorganisation sei nicht mehr möglich. Die Japaner hätten das gewußt und ihre Vorstöße fortgesetzt, wo sie nur konnten. Die große 1000 Kilometer an der Nordküste entlang führende und 50 Kilometer tiefe Ebene sei völlig geräumt bzw. schon besetzt. Gegenwärtig tobe der Kampf um die Verteidigungsstellungen bei Bandung. Die Behörden und

Geschäftshäuser verbrannten schon ihre Archive. Javas ganze Verteidigung sei abhängig gewesen von den für die zweite Februarhälfte versprochenen Verstärkungen, die nicht eingetroffen seien. Die Häfen auf Java seien durch das Bombardement so beschädigt, daß weder Anlandungen noch eine Evakuierung von Truppen mehr möglich sei.

In seiner gestrigen Nachmittagssendung teilte der Londoner Rundfunk mit, daß seit 20 Stunden keine Nachrichten mehr aus Java vorlägen. Auch das übliche Tageskommuniqué ist in Java nicht erschienen oder doch wenigstens nicht angelangt. Ebenso hat der Korrespondent der britischen Rundfunkgesellschaft nichts mehr von sich hören lassen.

Ein Korrespondent der United Press, der bisher auf Java war und jetzt in Melbourne ein-

getroffen ist, berichtet, daß ein amerikanisches schweres Bombengeschwader Java schon während des vorigen Wochenendes verlassen hätte, da es wegen Mangels an Jägerunterstützung seine Aktionen nicht weiter fortsetzen konnte. Die erste Folge dieses Rückzuges der schweren Bomber sei die völlige Luftherrschaft der Japaner gewesen. Ein amerikanischer Pilot hat dem Korrespondenten erzählt, wie am Horizont „immer neue japanische Schiffe heranquollen“ und „zu wenig Bomber“ zum Empfang zur Verfügung standen.

Fünf Kilometer vor Bandung

Die japanischen Truppen haben bereits seit einigen Tagen den Flugplatz Kalidjati, 150 km südöstlich von Batavia besetzt. Von hier marschieren sie über die Berge auf Bandung, wobei sie bereits zu einem Punkt vorgedrungen sind, der nur 5 km nördlich der provisorischen Hauptstadt Niederländisch-Ostindiens liegt. Die japanischen Streitkräfte, die in Batavia einmarschiert waren, bewegen sich jetzt südwärts, um zusammen mit anderen von der Küste Mittel-Javas kommenden Truppen die Einschließung von Bandung zu vollenden.

Die Stadt „Tokio Nitschi Nitschi“ meldet, wurde die Stadt Buitenzorg von den Japanern erreicht. Buitenzorg („Sorgenfrei“), der Sommerort des Generalgouverneurs von Niederländisch-Indien, liegt 55 km südlich von Batavia am Fuße des Vulkans Salak und hat 65 000 Einwohner.

Die „Yorktown“ gesunken

Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß der am 21. 2. von japanischen Marineflugzeugen nordöstlich von Neuguinea schwer beschädigte Flugzeugträger gesunken ist. — Von unterrichteter Seite war im Zusammenhang mit dem gemeldeten Angriff die Vermutung ausgesprochen worden, daß es sich bei dem Flugzeugträger um die 1936 vom Stapel gelaufene „Yorktown“ gehandelt hat, die 19900 Tonnen Wasserverdrängung hat und neben einer Besatzung von 1216 Mann 60 Flugzeuge aufnehmen kann.

Wie das Kaiserliche Hauptquartier ferner meldet, haben japanische Marineflugzeuge bei der Insel Bali auf einem feindlichen Spezialflugzeugträger sechs Vollertritte erzielt, 30 an Bord befindliche Flugzeuge gerieten in Brand. Nach Brechung hartnäckigen feindlichen Widerstandes wurden die bedeutenden Ölzentren Djambi und Rimau auf Sumatra von den Japanern besetzt.

23 Schiffe vor Java vernichtet

Japanische Marinestreitkräfte versenkten 23 feindliche Schiffe und kaperten vier weitere feindliche Fahrzeuge, die bei Tjilatjap (Südwestküste Javas) am 4. März die japanische Blockade zu durchbrechen versuchten. Unter den versenkten Schiffen befinden sich ein Tanker, zwei bewaffnete Handelsschiffe und sieben große Handelsschiffe. Gekapert wurden zwei größere bewaffnete Handelsschiffe und zwei kleinere Frachter. Außerdem wird bekanntgegeben, daß insgesamt 800 Mann der Besatzungsmitglieder gefangen genommen wurden, darunter zehn Offiziere.

Die Zahl der von den Sowjets Verschleppten in Aserbeidschan und Mesanderan (Nordiran) beziffert sich auf rund 4000 Personen. Die Zahl der Erschossenen dürfte die Grenze von 1000 überschreiten.

Seit Kriegsbeginn bis zum 21. Februar hat die finnische Luftwaffe 735 Sowjetflugzeuge zum Abstrich gebracht. Rechnet man dazu die 594 während des Winterkrieges 1939/40 abgeschossenen Sowjetflugzeuge, so hat die finnische Luftwaffe über 1300 bolschewistische Flugzeuge vernichtet.

Nachdem das deutsch-mandschurische Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr vom 14. September 1938 abgelaufen ist, ist am 7. Februar in Hainking ein neues Abkommen über die Fortführung der belderselbstigen Wirtschaftsbeziehungen unterzeichnet worden.

Das Düsseldorfler Ständesamt vollzieht fast jede Woche eine Ferntrauung. Dem im Felde stehenden Brautgatten teilt die Stadt Düsseldorf als erster Gratulant die vollzogene Trauung mit.

Verlag und Druck: Litensmattler Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. Matz, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litensmattler für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Vernichtende Schläge unserer Luftwaffe

Erfolgreicher Aufklärungsvorstoß der deutschen Truppen in Nordafrika

Aus dem Führerhauptquartier, 7. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden mehrere Angriffe des Feindes abgewiesen. Die Luftwaffe unterstützte eigene Angriffsunternehmungen durch vernichtende Schläge gegen feindliche Stellungen und Truppenansammlungen an der oberen Wolga sowie im Lowat-Abschnitt. Finnische Luftstreitkräfte zersprengten an der karischen Front mit Kampf- und Jagdverbänden Kolonnen und Truppenbereitstellungen des Feindes.

In der Zeit vom 25. Februar bis 5. März verlor die sowjetische Luftwaffe 197 Flugzeuge. Davon wurden 165 in Luftkämpfen und 16 durch Flakartillerie abgeschossen. Der Rest wurde am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 31 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika unternahmen deutsche Truppen einen erfolgreichen Aufklärungsvorstoß. Sturzkampfflugzeuge und leichte Kampfverbände der deutschen Luftwaffe bekämpften in der östlichen Cyrenaika Zeltlager, Kraftfahrzeugansammlungen und Betriebsstoffanlagen des Feindes. Bei den Angriffen auf britische Flugstützpunkte und Eisenbahnziele im

nordägyptischen Raum wurde am 5. 3. ostwärts Marsa Matruk auch ein großes Frachtschiff durch Bombenwurf beschädigt.

Auf Malta erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombenvollertritte schwersten Kalibers in der Zitadelle und auf Schiffslandeplätzen des Hafens La Valetta. Wenigstens zwei Unterseeboote wurden schwer beschädigt.

U-Boote in La Valetta beschädigt

Rom, 7. März.

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika herrschte infolge des schlechten Wetters zu Lande und in der Luft nur beschränkte Kampfaktivität. Ein Einflug englischer Flugzeuge auf Tripolis forderte keine Opfer und verursachte keinen Schaden.

Die italienische und deutsche Luftwaffe setzte die Angriffe gegen Malta fort und griff die Flugplätze an. Auf den Flottenstützpunkt La Valetta wurden Bomben schwersten Kalibers abgeworfen, die dort liegende U-Boote beschädigten. Auf der Insel Manoel, die ebenfalls erfolgreich bombardiert wurde, entstand ein umfangreicher Brand, der noch auf weite Entfernung hin sichtbar war.

Archibald Sinclairs zur Beruhigung der indischen Gemüter werden den Stein nicht mehr aus dem Rollen bringen. Mit der Aufstellung einer indischen Heimwehr wird England kein Glück mehr haben, und die Burmesen, die als Auffangort vor Indien gedacht waren, sind nach der Verbrennung ihrer Hauptstadt Rangun durch die Briten offen zu Englands Feinden geworden. Wozu hat also England den Tschungking-Präsidenten Tschiangkai-schek zum Vizekönig beordert und ihm eine Aussprache mit dem Kommunisten Pandit Jawaharlal Nehru ermöglicht? Die Entwicklung in Indien wird nicht so ablaufen, wie England sie will, sondern wie die Geschichte sie vorschreibt. Die aber hat die Entscheidung bereits gefällt. Die Freiheitsbewegung Indiens wird jetzt nicht mehr durch den passiven Ungehorsamkeitsfeldzug Gandhis, sondern durch die Jugend Indiens bestimmt werden, die sich um den Bengalen Subha Chandra Bose schart. Der 1897 geborene Bose ist trotz seiner englischen Erziehung in Cambridge, die ihm eine verheißungsvolle Laufbahn im indischen Verwaltungsdienst versprach, schon 1921 zur indischen Unabhängigkeitsbewegung gestoßen. Er hat in scharfem Gegensatz zu Gandhi die Forderung aufgestellt, daß die Freiheit Indiens nur durch eine starke Partei mit einer klaren Zielsetzung und einem festumrissenen Programm erkämpft werden könne. Schon im Fe-

bruar 1938, als er als Nachfolger Jawaharlal Nehrus den Präsidentenstuhl des Kongresses bestieg, hat er Indien aufgerufen, Englands schwierige Lage in Europa zu einem Aufstand gegen die Briten auszunutzen. Er hat sogar ein auf sechs Monate befristetes Ultimatum an England gerichtet, in dem er die völlige Herstellung der Freiheit Indiens forderte. 1939 mußte er zurücktreten, weil die gemäßigte Rechte unter Gandhi noch einmal siegte. Auch heute umfaßt der von ihm gegründete und im März 1940 in Ramgash geformte Vorwärtsblock (Forward Bloc) noch lange nicht das gesamte Indertum. Aber er hat zu einer Versteifung der radikalen aktivistischen Opposition geführt und den indischen Kampf aus dem Lager des passiven Widerstandes auf die Ebene der aktiven Erhebung gebracht. Wenn es Bose gelingt, große Massen des indischen Volkes um seinen Vorwärtsblock zu scharen, dann kann England nicht mehr auf die indische Unterstützung in diesem Kriege an India-Meer rechnen. Bose lehnt ein kommunistisches Experiment in Indien genau so ab wie die schematische Übertragung europäischer Herrschaftsformen. Die Forderung, die er stellt, Indien eine eigene politische Lebensform zu geben, ist volkstümlich. Sie kann aber nicht mehr am Verhandlungstisch ausgeklügelt, sondern muß mit den Waffen verwirklicht werden.

Trümmer klagen an / Von Kriegsberichterstatter Günther Brost

...., 7. März (PK.)

Meudon, Boulogne, Sevres, Südwesten von Paris. Arbeiter, Handwerker, kleine Kaufleute und Rentner sind hier zu Hause. Man hat früher diese Stadtviertel kaum beachtet, wenn man durch sie hindurchfuhr, um den Sonntag im Bois de Boulogne, beim Pferderennen in Longchamps oder im Park von Versailles zu verbringen. Aber heute, nach dem feigen Überfall der britischen Flieger, ist diese Gegend plötzlich zum Mittelpunkt des Interesses der Pariser geworden, die mit eigenen Augen sehen wollen, was ihnen ihre einstigen Bundesgenossen angetan haben. Tausende ziehen die zerstörten Straßen entlang, und ihre anfängliche Neugier ist tiefer Empörung und ernster Trauer gewichen.

Wir deutschen Soldaten sind in diesem Kriege hart, stahlhart geworden. Aber auch wir können uns den erschütternden Bildern nicht entziehen, die uns auf Schritt und Tritt begegnen. Aus einem Meer von Steintrümmern, Mauerkalk, Scherben und Lumpen ragen die Reste friedlicher Wohnhäuser bizarr empor. Gespaltene Gebäude lassen in die Wohnungen sehen, deren Hausrat von den Trümmern zerschlagen wurde. Die Straßen sind zum Teil unpassierbar. Geborstene Mauern drohen einzustürzen, und Schutthaufen versperren den Weg.

Überall stochern und scharren die Menschen, die noch vor wenigen Tagen ein glückliches Heim hatten, in den Stein- und Mörtel-

haufen und suchen noch etwas von ihren Habseligkeiten zu bergen. Aber es ist eine karge Mühe und von wenig Erfolg begleitet: eine Matratze, ein Bilderrahmen, in dem die fast unkenntlich gewordene Fotografie des Marschalls Pétain steckt, ein Handschuh, ein Strumpf, alles von dicken, weißem Kalkstaub überzogen. Tränen stehen den armseligen Schatzsuchern in den Augen. Fassungslos ringt ein altes Mütterchen die Hände, und kopfschüttelnd murmeln ihre Lippen ein über das andere Mal: „Pourquoi, pourquoi (warum, warum)“ Ein fünfjähriges Mädchen findet ihre Puppe. Es weint, weil der Kopf zerschlagen ist.

Weine, kleine Angele, deine Tränen werden trocken, und der Schmerz um die Puppe wird vergehen. Wer aber trocknet die vielen, vielen Tränenbäche derer, die hier mehr als Hab und Gut verloren haben? Stündlich wächst die Zahl der Opfer des britischen Attentats. Gestern meldete man noch 600 Tote, heute sind es schon mehr als 700. Wieviel werden es morgen sein? Noch ringen mehr als 1200 Menschen in den Hospitälern mit dem Tod. Wie aber hieß es in den Flugblättern, die die Briten in jener Blutnacht abwarfen? „Wir kommen, um euch zu helfen.“ Und bei dem Anblick der zerstörten Wohnviertel wandern unser Gedankens und eindreiviertel Jahre zurück. Damals, in den ersten Junitagen des Jahres 1940, griff unsere Luftwaffe die Außenbezirke von Paris an. Es

galt seinerzeit, die Flugplätze und Rüstungswerke zu zerschlagen. Ich höre noch die Worte unseres Staffelpilots, wie er vor dem Start sagte: „Daß mir aber keiner eine Bombe auf Wohnhäuser setzt oder glaubt, dem Schloß von Versailles aus verständlichen Gründen einen Gruß schicken zu müssen!“ Wir haben uns damals strikt daran gehalten, ja, unseren ganzen Ehrgeiz dreingesetzt, kein Wohngebäude zu treffen. Es ist uns gelungen, obwohl wir aus größeren Höhen werfen mußten, von zahlreichen Jägern bedrängt und von einem gewaltigen Flakperrfeuer gehindert. Damals sind keine britischen Flugzeuge am Himmel von Paris zu finden gewesen!

Aber jetzt kamen sie, nachdem der damalige Bundesgenosse für sie wertlos geworden war. Kamen im Gegensatz zu uns im Schutze der Nacht. Es ist fürwahr kein Heldentum, über einer Stadt ohne Luftverteidigung in der Nacht, in wenigen hundert Metern Höhe zu kreisen. Das helle Mondlicht und die zahlreich gewordenen Leuchtschirme hätten bei der geringen Höhe ein einwandfreies Zielen ermöglicht, wenn es den Briten darauf angekommen wäre. Keine Bombe durfte unter diesen günstigen Umständen ein bestimmtes Ziel verfehlen. Doch ist es offensichtlich, daß es den Briten darauf nicht ankam. Sie wollten bewußt Vernichtung, Leid unter die französische Zivilbevölkerung tragen. Diese Erkenntnis wächst bei jedem, der die sinnlosen Bombenwürfe in Paris sieht. Was sollte England damit erreichen? Glaubt es aus diesem Attentat auf friedliche Bevölkerung einen Prestigeerfolg konstruieren zu können, der über die Niederlagen an anderen Fronten hinweghilft oder Herrn Stalin britische Aktivität vortauscht? Oder wollte es den Pa-

riser bestrafen, weil er sich gegenüber der deutschen Besatzungstruppe loyal verhält? England wird das Verhältnis der Franzosen zu dem allzeit korrekt auftretenden deutschen Soldaten damit nicht verändern. Was sich aber ändert und zum Teil schon geändert hat, ist die Einstellung der Franzosen England gegenüber!

„Es ist ein Verbrechen“ — „Das ist typisch englisch“ — „Die wirklichen Barbaren sind die Engländer!“ — das sind Worte, wie man sie immer wieder von den Betroffenen hört. Sie haben mit uns gesprochen, haben uns gezeigt, was man ihnen genommen hat. Und sie spürten, daß wir Deutsche mit ihnen mitfühlten. Wußten, daß sie notfalls bei uns Hilfe und Unterstützung finden. Dabei sagten sie uns offen, sie würden es verstehen, wenn die Briten deutsche und militärische Einrichtungen bombardierten. „C'est la guerre.“ — Sie sehen ein, daß in einem solchen Falle auch einmal eine Bombe daneben gehen könne. Aber was die Briten in Paris getan haben, sei nichts anderes als systematische Zerstörung von Wohnvierteln.

„C'est l'entente cordiale“, bemerkt bissig ein alter Arbeiter, der uns seine Verwundungen aus dem Weltkrieg zeigt.

Namenloses Leid haben die Briten in Paris hinterlassen. Frankreich trauert, und wir versagen ihm unser ehrliche Anteilnahme nicht. Einmal werden wir es sein, die diese feige Tat der Briten sühnen. Ein Arbeiter fragte uns danach. Er sah in uns die Kraft, die allein das zukünftige Schicksal Europas in der Hand hält, genau so wie der Schlossermeister, der uns sagte: „Mir ist meine Werkstatt zerstört, ich werde nach Deutschland arbeiten gehen.“

1. Be
Le
Besu
Lem
der Z
deutsch
Walde“
präge z
Sitz des
den St
sten in
Wahrze
ner, an
karde,
man in
Lember
schen, d
nischen
vereinze
te und
aber d
am deu
der Stad
lage de
so typis
etwa in
ausladen
immitte
nert an
Wien, u
könnte
Donau
hier im
Distrikte
ihren He
nert die
ziens ein
Stuttgar
Neckars
gleich im
täglich
Benverke
nur irge
deutsche
Unzw
berg die
des gan
verneim
recht sin
den Dick
gen k. u
besungen
uns im H
spiel He
Rhein, in
ben ukra
steller c
in den M
Romane
gestellt,
verständnis
Polen zu
zwanzig
Lemberg
„Perle P
gleich im
digkeit re
zu erblic
licherwe
suchten d
vertusche
Stadtgep
den groß
Koperniku
nach ihm
benannt h
Allmäh
sches G
großen T
worden; z
chige Bev
den neuen
Straßenbe
polnischer
Ladensch
Privatbes
zeigen an
deutsche
ren Buchs
zuletzt di
zu kaufen
Zahlrei
mit große
gen ihre F
der deuts
nissen de
Qualitäts
lang an b

Lemberg erholt sich rasch vom Bolschewismus

Besuch im Vorfeld der Ukraine / Deutsche Unternehmer leiten heute die neue Wirtschaft / Von unserem h. h. Sonderberichterstatler

Lemberg, im März 1942

Lemberg ist eine Stadt mitten im Umbruch der Zeiten. Der westlichste Vorposten deutsch beeinflusster Kultur, die „Großstadt im Walde“, vermag nirgends ihr deutsches Gepräge zu verleugnen. Wohl stehen vor dem Sitz des Stadthauptmanns auf dem Ring und an den Straßenkreuzungen ukrainische Polizeiposten mit dem goldenen „Tresup“, dem uralten Wahrzeichen der Ukrainer, auf der Mützenkarte, wohl vernimmt man in den Straßen von Lemberg neben ukrainischen, deutschen und polnischen Worten auch vereinzelte russische Laute und ungarische Sätze, aber das ändert nichts am deutschen Charakter der Stadt. Die ganze Anlage des Ringplatzes ist so typisch deutsch wie etwa in Breslau. Die breit ausladende Opernstraße inmitten der Stadt erinnert an die Ringstraße in Wien, und die Oper selbst könnte ebensogut in der Donaustadt stehen wie hier im Mittelpunkt des Distriktes Galizien. Mit ihren Höhenstraßen erinnert die Hauptstadt Galiziens ein wenig auch an Stuttgart, die Perle vom Neckarstrand, und das tägliche Leben, der Straßenverkehr pulsiert wie nur irgendwo in einer deutschen Großstadt.

Unzweifelhaft ist Lemberg die schönste Stadt des ganzen Generalgouvernements, nicht zu Unrecht sind ihre Reize von den Dichtern der einstigen k. und k. Monarchie besungen worden wie bei uns im Reich zum Beispiel Heidelberg und der Rhein, nicht umsonst haben ukrainische Schriftsteller oftmals Lemberg in den Mittelpunkt ihrer Romane und Erzählungen gestellt, und ganz selbstverständlich haben die Polen zur Zeit ihrer zwanzigjährigen Durchgangsherrschaft in Lemberg diese Stadt in Schlagern als die „Perle Polens“ zu verherrlichen versucht, obgleich von sogenannter polnischer Eigenständigkeit recht wenig in Lemberg zu spüren und zu erblicken ist. Die Polen brauchten begrifflicher Propaganda um jeden Preis und suchten den deutschen Charakter der Stadt zu vertuschen, wie sie ja auch das urdeutsche Stadtgepräge von Krakau verleugneten und den großen Heroen der Himmelswissenschaft Kopernikus zu einem Polen stempelten und nach ihm in jeder größeren Stadt eine Straße benannt haben...

Allmählich gewinnt Lemberg sein deutsches Gesicht wieder. Die Namen eines großen Teiles der Straßen sind eingedeutscht worden; zur Erleichterung für die fremdsprachige Bevölkerung hat man einstweilen außer den neuen deutschen vielfach noch die alten Straßenbezeichnungen in ukrainischer und in polnischer Sprache an den Ecken belassen. Die Ladenschilder über den allmählich wieder in Privatbesitz übergehenden Verkaufsgeschäften zeigen an erster Stelle in großer Schrift die deutsche Bezeichnung, erst darunter in kleineren Buchstaben zunächst die ukrainische und zuletzt die polnische Erklärung, was es hier zu kaufen gibt.

Zahlreiche rein deutsche Geschäfte haben mit großen Schaufenstern und bunten Auslagen ihre Pforten geöffnet. Und diese Auslagen der deutschen Unternehmen mit den Erzeugnissen deutscher Wertarbeit und deutscher Qualitätsleistung werden von den zwei Jahre lang an bolschewistischen Bowel und Schund

gewöhnt gewesenen Einwohnern wie Wunder aus einer schöneren Welt angestaunt...

In einem jener „vertraut“ gewesenen Betriebe, die der Sowjetstaat als unpersönliche Unternehmen mehr schlecht als recht durch ein sorgenschweres Leben steuerte, in dem „I. Lemberger Textilbetriebe“ zeigte man mir neben deutschen und amerikanischen Nähmaschinen höchster Güte auch solche aus so-

das heißt enteignet und von einem jüdisch-bolschewistischen Kommissar übernommen. Ein anderer Berufskamerad ist im Herbst 1940 eines Morgens um fünf Uhr von zwei NKWD-Agenten abgeholt worden, weil man ihm, der eine Fünfzimmerwohnung besaß und hiervon je einen Raum als Ordinationszimmer und einen anderen als Wartezimmer, den dritten Raum als Krankenzimmer für Patienten benutzte, vorwarf, er lebe als „Klassenfeind“, da er nicht gestatten wollte, daß man drei Räume seiner Wohnung an NKWD-Leute vergeben wollte. Er soll nach jenem berüchtigten Gefängnis gebracht worden sein, in dem so viele tausend Ukrainer und Polen zu Tode gequält worden sind.

Ein anderer Ukrainer, ein kaufmännischer Angestellter, berichtete von ähnlichen Erlebnissen: „Als der Hochsommer 1941 heranreifte, wurden die Verfolgungen des Bürgertums durch die Sowjet-Spitzen immer ärger. Es kam soweit, daß viele als „Bourgeois“ verschriebene Bewohner der Stadt allabendlich ihre Schlafstätten bei anderen Bekannten aufsuchten, nur um nicht gerade in dieser Nacht auf Grund irgendeiner Denunziation „abgeholt“ zu werden. Wer einen Radioapparat besaß, der lauschte in den Äther hinaus, ob nicht von jenseits der Westgrenze hoffnungsfrohe Nachrichten zu vernehmen seien. Nicht nur unter den hart bedrückten Ukrainern, sondern sogar unter der polnischen Bevölkerung ersehnte man die deutsche Herrschaft der Ruhe, Ordnung und Garantie persönlicher Sicherheit herbei. Als der 22. Juni 1941 kam, da gab es trotz der gerade in Lemberg so zahlreich zusammengezogenen „Elitetruppen“ des „Roten Zaren“ unter den Massen der nicht durch die Riesenlautsprecher Stalins in allen Hauptstraßen ganz verdummt Einwohner nur die eine ungeteilte Ansicht: Jetzt ist die Stunde der Befreiung nahe, das Ende der „Zeit ohne Gnade“! Vor den Marienbildern in den Schlafzimmerecken,



Die Bolimow-Kapelle

wjetischer Erzeugung. Der Abteilungsleiter sagt von ihnen aus, daß sie durchschnittlich vier Stunden in Tätigkeit waren, und dann jeweils vier Wochen lang in Reparaturwerkstätten herumstanden! Man zeigte mir Mantelstoffe von einer Minderwertigkeit, wie man sie in Deutschland nicht einmal in den schlechtesten Zeiten der Erwerbslosigkeit 1931 und 1932 getragen hat. Für diesen Schund mußten die Bauern noch unverschämt hohe Preise anlegen, die Lemberger selber haben dieses Zeug nicht gekauft, sondern lieber ihre alten Anzüge aus besserem Stoff weitergetragen und höher bezahlt, als neue sowjetische Ware kostete! Die Sowjettuche wurden an die Bauern verscheuert, denen man für ihre Erzeugnisse andererseits wenig schlechte Tschernowzen- und Rubelnoten bezahlte...

Wann wird man „abgeholt“?

Ich sprach mit Ukrainern über die verflossene Periode der roten Schreckensherrschaft. Jeder einzelne ist froh darüber, daß die Zeit der täglichen Angst um das Leben und der Ungewißheit um das morgige Dasein endgültig vorüber ist.

Der ukrainische Abteilungsarzt des Eisenbahn-Krankenhauses, Dr. H., erzählte mir von der damals alle Angehörigen der Intelligenz umgebenden Unsicherheit: „Ein guter Freund von mir wurde 1939 sogleich nach dem Einrücken der bolschewistischen Armeen in Lemberg nach Omsk in Sibirien verschickt, angeblich um am dortigen Krankenhaus zu wirken. Er dürfte nur einen Handkoffer mit persönlichem Eigentum mitnehmen, sein gesamtes sonstiges Privateigentum wurde „verstaatlicht“,

Verwirklicht

Australien erklärte bei Kriegsausbruch 1939: „Australiens Grenze liegt am Rhein!“



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

Ministerpräsident Curtin: „Da haben wir's — der Reifall ist schon da!“

gen nach der einstweiligen Regierungstadt der Ukraine, nach Rowno, zu gelangen. Der in der Bahnhofshalle aushängende Fahrplan teilt mit, daß man heute bereits einen fahrplanmäßigen Zug nach Kremenchug am Dnjepr besteigen kann oder einen anderen nach Stalino in der südlichen Ukraine. Wer dies notwendigerweise muß, kann fahrplanmäßig Bereditschew erreichen, oder auch Dnjepropetrowsk. Er muß nur die notwendige Zeit mitbringen und für die Reise selbst einen gewissen Vorrat an Eßwaren mitnehmen; aber dies sind kleine kriegsbedingte Notwendigkeiten, die gegenüber der Tatsache selbst, daß man von Lemberg aus fahr-



Überblick über die Stadt

soweit diese nicht von den Bolschewiken weggenommen und zerstört waren, beteten die Menschen darum, daß die „Hitler-Armeen“ nicht zu spät kommen möchten...

Eisenbahn als Schrittmacher neuen Lebens

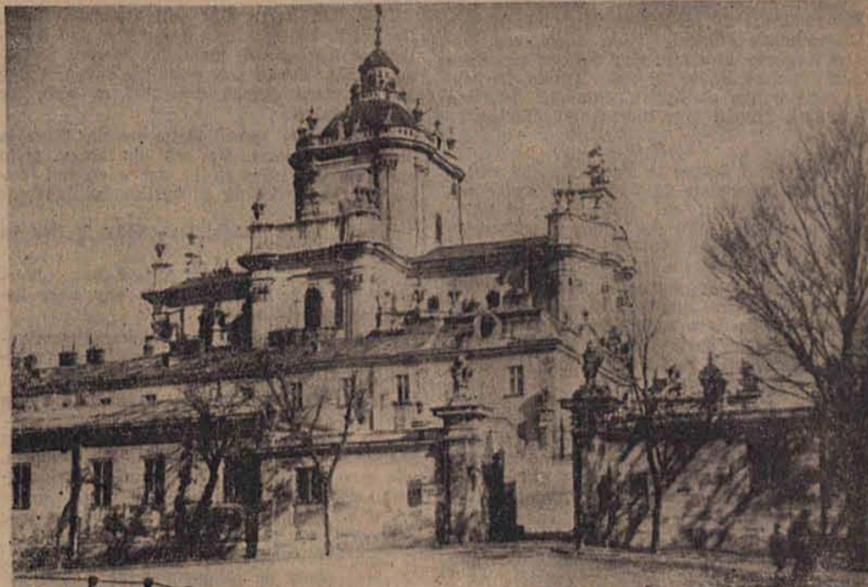
Wohl pfeift noch heute der Wind durch die zersprungenen Glasfenster der großen Bahnhofshalle herein und treibt dicke Schneeflocken auf Bahnsteige und Gleisanlagen, wohl sieht man an der Frontseite des Bahnhofgebäudes noch die Spuren des Krieges, zugleich aber erblickt man auch unter Dampf stehende Lokomotiven als Garanten neuen Lebenswillens. Schon kann man in der Fahrkartenhalle Schlafwagenkarten für den Schnellzug nach Krakau—Breslau—Berlin und in der Gegenrichtung nach Bukarest bekommen. Man hat die Möglichkeit, mit dem Personenzug nach Kiew mit Umstei-

planmäßig in die Ukraine einzureisen vermag, die zwanzig Jahre von Europa abgeschnitten war, gar nicht ins Gewicht fallen...

Die militärischen Wachtposten vor dem „Hotel Georgea“, wo sich der einstweilige Wohnsitz des neuen Gouverneurs Dr. Wächter befindet, sind nicht nur Ehrenposten, sie versinnbildlichen zugleich jene Autorität, unter deren starken Hand Galizien, das Land zwischen der „Kornkammer Europas“ und der rumänisch-ungarischen Grenze, als jüngstes Vorfeld einer neuen Zeit großem Einsatz zugunsten des Generalgouvernements und damit zugunsten des Deutschen Reiches entgegengehen wird. Lemberg, Stadt des Deutschtums am Rande slawischer Völkergrenzen, wird den Umbruch, in dem es sich befindet, dank deutscher Führung lebendiger denn je durch eigene Arbeitsleistung beschleunigen.



Die Universität



Die St. Jur-Kirche

(Aufnahmen: Schertl-Archiv [4])

Die Goldbarren von der Möweninsel / Eine nordische Geschichte von Friedrich Wallisch

Erzählte Kleinigkeiten

Wilhelm Furtwängler dirigierte einmal an einer auswärtigen Oper den „Tannhäuser“. Die Darstellung war gut bis auf den Wolfram von Eschenbach, in welcher Rolle ein herzlich unbedeutender Sänger debütierte.

Nach der Vorstellung sah man noch im engeren Kreise zusammen. Bei dieser Gelegenheit fragte der betreffende Sänger Furtwängler:

„Nun, Meister, darf ich Sie fragen, wie ich Ihnen gefallen habe?“

Freudlich blickte Furtwängler ihm an:

„Gewiß! Soweit ich feststellen konnte, gab es über Ihr Talent nur eine Stimme des Lobes!“

„Tatsächlich?“

„Wirklich!“ fuhr Furtwängler fort. „Ich habe den betreffenden Herrn selber gesprochen!“

Max Reger war einmal auf einer Gesellschaft. Ein junger Mann produzierte sich als musikalischer Tausendassa und gab am Flügel vielseitige Proben seines vermeintlichen Talentes und wandte sich schließlich an Reger mit der Frage:

„Nun, Meister, was sagen Sie zu meinem Spiel? Sie müssen doch selber zugeben, daß ich mit dem Instrument machen kann, was ich will!“

„Gewiß!“ gab Reger bereitwillig zu. „Nur eines haben Sie mir noch nicht gezeigt!“

„Und das wäre?“

„Daß Sie den Flügel auch zumachen können!“

Der junge Mann entfernte sich schweigend.

„Aber, mein Herr“, sagte der Kellner zu einem Gast, der mit einem Bleistift auf der Speisekarte herumarbeitete, „weshalb streichen Sie denn die Gerichte alle aus?“

„Wissen Sie“, antwortete der Gast, „gleich kommt meine Braut, und damit die nicht wieder das Teuerste wählt, streiche ich alle Gerichte über 1,50 RM. aus.“

den Boden aufgerissen, aber die Kiste stand über dem Leck, so daß Olaf erst jetzt bemerkte, wie das Wasser unter der Ducht, auf der er saß, stieg und stieg. Das also ist Gottes Antwort auf meinen Hilferuf! sagte er sich. Er hatte keine Hoffnung mehr, das Boot zur Küste zu bringen, gleichviel, ob mit oder ohne der Goldkiste. Er warf den Rock ab, und wie das Wasser schon fast die Ducht erreichte, sprang er über Bord und schwamm dem Ufer zu. Hinter ihm versank das Boot. Als die Morgendämmerung kam, stieg Olaf an die Küste, weitab vom Dorf, in das er nicht mehr zurückzukehren wagte. Aus dem Strauchwerk des Strandes brach er sich einen Stecken und wanderte fort. Keiner, der ihm begegnete, konnte ahnen, daß dieser arme zerlumpte Kerl vor ein paar Stunden einen gewaltigen Goldschatz besessen hatte.

Büchertisch

Was unsere Jugend liest. Die Frage, wie wir unsere Jugend durch den Lesestoff an die großen Ereignisse unserer Zeit heranbringen, kann nicht ernst genug genommen werden. Der Franz-Schneider-Verlag hat eine Reihe von Bändchen herausgegeben, die bei wohlfeilem Preis (2,20 bis 3,50 RM.) Themen des Zeitgeschehens unter Mitwirkung autorisierter Stellen durch berufene Verfasser behandeln. So erschienen „Vorposten auf hoher See“, „Polizei greift ein“, „Immer voran, Flandern 1940“ als Schilderungen aus dem Kriege, „Wir sahen den Führer“, „Jungen und Mädchen im Krieg“, „Ein Mordskerl, der Kalle“, „Antjes Bauernjahr“ und „Im Modehaus Haack“, die beiden letzteren für Mädchen im besonderen. Alle Bücher sind flott geschrieben und geeignet, bei geeigneten Gelegenheiten verschickt zu werden. G. K.

Was alles in der Welt geschieht...

Die „vornehme“ Diebin
Breslau. Als dieser Tage ein junges Mädchen Verwandte in Neurode aufsuchen wollte, hatte es auf der Fahrt im Zuge ein aufregendes Erlebnis. Beim Einsteigen in den Zug erbot sich eine vornehm gekleidete Dame mit hinreißender Liebenswürdigkeit, die Koffer des Mädchens in das Abteil zu tragen. Als das abgehend wurde, bat die hilfsbereite Frau darum, wenigstens die Handtasche tragen zu dürfen. Das Mädchen überließ sie ihr und

beide nahmen im Abteil Platz. Während der Fahrt fiel es der Reisenden nach Neurode auf, daß sich die ihr gegenüber sitzende Dame dauernd am Pelzmantel zu schaffen machte, in dem es verdächtig knisterte. Von einer bösen Ahnung getrieben, tat sie einen Blick in ihre Handtasche und mußte zu ihrem Schrecken entdecken, daß sämtliche Ausweis-papiere und alles Geld aus der Tasche gestohlen waren. Das Mädchen rief den Schaffner. Im Futter des Pelzmantels fand man eine tiefe eingenahte Diebstasche, und aus dieser förderte der Schaffner die gestohlenen Papiere und das Geld wieder ans Tageslicht.

Ein Briefmarkenkuriosum

Berlin. Nach der Eroberung der englischen Kanalinseln Guernsey und Jersey mußte die englische Postbehörde der Inselverwaltung unter deutscher Kontrolle weiterarbeiten. Als nun im Jahre 1940 starker Briefmarkenmangel auftrat und naturgemäß eine Nachlieferung aus England nicht möglich war, fehlten vor allem 1-Pence-Marken. Da von den 2-Pence-Marken noch genug vorhanden war, wurden sie einfach diagonal in zwei Teile zerschnitten und als 1-Pence-Marken gewertet. Es handelte sich um die Marke mit dem Kopf des Königs Georg V. und die orangefarbene mit dem Kopf der Königin Viktoria. Diese Wertzeichen wurden eifrig gesammelt, zumal die Marken verschieden geschnitten wurden, bald von links unten nach oben rechts, bald von rechts unten nach links oben. Diese tägliche Massenhalbierung der verflorenen englischen Herrscher hatte allerdings schon nach zwei Monaten ein Ende. Um so wertvoller sind diese Marken heute geworden.

Mit dem Angelhaken auf die Gänsejagd.

Dessau. Im benachbarten Schierau ereignete sich ein Vorfall, der mehr als seltsam anmutet. Ein Einwohner hatte Appetit auf Gänsebraten. Er hatte zwar keine Gans, wohl aber sein Nachbar. Gänse sind rar, und so verfiel der Einwohner auf eine merkwürdige Idee. Er warf der Gans einen Leckerbissen hin, der an einem regelrechten Angelhaken befestigt war. Prompt schnappte die Gans danach und so war es leicht, sie in die Gewalt zu bekommen. Der seltsame Angler hat nicht nur Diebstahl begangen, sondern auch Tierquälerei, denn ein Angelhaken ist schließlich wohl für Fische erlaubt, nicht aber für Gänse. Das Nachspiel wird nicht auf sich warten lassen.

den Rüden, der ganz besonders schön gezeichnet war, zuzuschreiben, bis Achim sich endlich nach langem Zureden gutwillig die Augen verbinden ließ, und die Angelegenheit dem Zufall überlassend, in das Körbchen griff, aus dem seine Hand mit einem zappelnden Wesen, das sich wunderbar weich anfühlte, belastet, wieder auftauchte.

„Schade“, murmelte Sabine vor sich hin. „Ich hätte den Korb nicht umdrehen sollen.“

Achim riß die Binde ab und stopfte sie eilig in seine Rocktasche. Er war sehr zufrieden, die Hündin erwischte zu haben, denn auf diese Weise behielt Sabine den Rüden, dessen linkes Auge ein gewaltiges, schwarzes Monokel zierte. Es war so gekommen, wie er gewünscht hatte, deshalb schlug er vergnügt vor, die beiden auf der Stelle zu taufen.

„Das geht leider nicht“, lächelte Sabine, den ungebärdigen Monokelhelden in sein Körbchen zurückversetzend. „Sie sind ja eingetragen und heißen Jim und Jessie.“

„Eines Tages werden sie einander wiedersehen und sich viel zu erzählen haben“, meinte Achim mit plötzlich erwachendem Ernst.

Sie sahen sich an; zwischen ihnen stand stumm das Wissen um ihre Trennung, und daß sie zwei lange Jahre nichts miteinander gemein haben sollten, als ihre Briefe, zwei Hunde, die sie immer an diesen Tag erinnern würden, und die Furcht vor dem, was der Baron von Meister plante.

„Es liegt trotzdem nur bei uns“, sagte Achim fest.

Sabine nickte mit sinnendem Blick. Wenn sie an den Vater dachte, wurde ihr der Atem knapp. (Fortsetzung folgt)

ohne Waffe. Niels drang mit dem Messer auf ihn ein. Da sprang Olaf dem Gegner an den Leib, das Messer fiel ins Wasser. Olaf preßte Niels die Kehle zu, hob ihn hoch und warf ihn über Bord. Ein Klatschen und kurz währendes Plätschern, dann lag das Wasser wieder still und ölig im Mondlicht. Niels kam nicht mehr zum Vorschein.

Jetzt erst bemerkte Olaf, daß sich das Boot wieder frei bewegte. Es war von der Sandbank losgekommen. Er wischte sich keuchend den Schweiß von der Stirn, setzte sich hin und nahm die Riemen zur Hand.

Aber durfte er denn ins Dorf zurück? Wer würde ihm die Wahrheit glauben, daß Niels, der angesehene Bürger, ihn angefallen hatte? Wenn Olaf, der Gewalttäter und Sträfling, mit den Goldbarren allein heimkäme, wären sich alle darüber einig, daß er Niels kaltgemacht hätte, um den Schatz nicht mit ihm teilen zu müssen. Ja, wenn es umgekehrt wäre, wenn Olaf jetzt ermordet im Wasser läge, dann würde niemand an den Worten des ehrsam Niels zweifeln.

Es war ein bißchen leichtsinnig von ihm, so würde Niels sagen, daß er gerade Olaf mitgenommen habe. Aber ich dachte in meines Herzens Güte nur daran, ihm Verdienst zu geben. Und so hat er's mir gelohnt! Erschlagen wollte mich Olaf, ich konnte mich kaum seiner erwehren. Er hat ein gerechtes Ende gefunden, der Halunke.

So würde Niels berichten, und alle wären bereit, ihm zu glauben und ihm zuzustimmen. Aber daß der Verbrecher Olaf gegen ihn um sein Leben gekämpft hatte, daß er Niels in Notwehr über Bord geworfen hatte, das durfte er keinem erzählen. Sie würden ihn lachend an den Galgen liefern.

Was soll ich tun? quälte sich Olaf in hilflosem Entsetzen. Was soll ich tun? Ich habe keinen Zeugen, der bekräftigen könnte, daß ich ohne Schuld bin. Und soll ich etwa auf den unermesslichen Reichtum verzichten, den ich hier mit mir führe? Hab' ich ihn nicht ehrlich erworben? Was soll ich tun, Herr des Himmels?

Noch war das Boot weit von der Küste entfernt. Und jetzt gewahrte Olaf, daß seine Füße vom Wasser umspült wurden. Er beugte sich nieder. Das Boot war leck. Die Sandbank hatte

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

„Rembrandt — billig zu haben“

Preisschwankungen auf dem Kunstmarkt

Heute ist derjenige, der sich des Besitzes eines Gemäldes von Rembrandt rühmen kann, ein reicher Mann. Denn der Wert eines echten Rembrandt liegt gegenwärtig weit oberhalb der 100 000-Reichsmark-Grenze, ja, für bedeutende Gemälde des großen Meisters sind in jüngerer Zeit sogar eine Million Reichsmark bezahlt worden. Dieselben Bilder, die heute ein Vermögen wert sind, wurden vor 200 Jahren geradezu um ein Butterbrot verkauft. So wissen wir, daß um 1700 eine Studie von Rembrandt ganze 16 Gulden einbrachte — zur selben Zeit, als man beispielsweise für Gemälde des Malers Ostade, dessen Name heute nur noch dem Kunstforscher ein Begriff ist, das Zehnfache bezahlte.

Wir haben hier eine sehr interessante Erscheinung auf dem Kunstmarkt vor uns. Die Bewertung der Schöpfungen alter und neuerer Meister sind einer ständigen Schwankung unterworfen, die oft erstaunliche Preiserhöhungen mit sich bringt. Das ist durchaus nicht nur ein Zeichen des 20. Jahrhunderts, in dem die Spekulation vielfach auch Kunstwerke in ihre Bande zog, sondern auch in früheren Jahrhunderten können wir diese Preisschwankungen verfolgen. So waren im 17. Jahrhundert gerade Rembrandt und Franz Hals gering bewertet, während man für Werke weit weniger bedeutender Meister sehr hohe Preise bezahlte. Es brachte in dieser Zeit eine historische Studie von Pieter Lastman den Preis von 120 Gulden ein, während ein Bildnis des unsterblichen Franz Hals kaum mit 25 Gulden an den Mann zu bringen war. Für dasselbe Bildnis würde man heute mehrere hunderttausend Reichsmark bieten, wohingegen ein Lastman höchstens ein paar tausend Reichsmark erzielen könnte. Bilderpreise und künstlerische Werte von Gemälden ändern sich im Laufe der Zeiten.

Ein Bild des niederländischen Meisters Gabriel Metsu „Das kranke Kind“ erzielte, als es in Amsterdam im Jahre 1883 verkauft wurde, einen Preis

blickte eine Welle lang gleich ihr auf die ruhig atmenden Tiere.

„Ich habe mit deinem Vater gesprochen“, begann er dann langsam.

Sabine hob überrascht den Kopf.

„Unseretwegen“, erklärte er, ihre Hand ergreifend.

Es blieb kurze Zeit still zwischen ihnen. Der Blick des Mädchens drang klar und leuchtend in den seinen; nicht der leiseste Schimmer einer Ahnung war darin zu finden; Achim seufzte, dann jedoch entschloß er sich, ihr alles zu sagen.

Während er sprach, hatte sie das Kinn in die Hand gestützt. Sie sah ihn längst nicht mehr an, aber alles an ihr war wach und restlos der Beschäftigung aufmerksamen Zuhörens hingegeben.

„Zwei Jahre“, sagte sie endlich. „Das ist nicht lange.“

Er erschrak über ihre Arglosigkeit. „Versteht du denn nicht, weshalb uns diese Bedingung gestellt wird?“

Sabines Blick flog dem seinen seltsam ruhig entgegen. „O ja“, nickte sie bedeutungsvoll, „weil wir einander vergessen sollen!“

Er rückte näher an sie heran. „Und wie denkst du über diese Gefahr?“

„Es gibt keine“, versetzte sie mit einer Bestimmtheit, deren jäher Ernst ihn berührte, wie eine feste Hand, über deren Zuverlässigkeit kein Zweifel bestehen konnte.

„Wir werden einander also nicht vergessen?“

„Ich glaube nicht!“

„Nun, dann ist es gut“, nickte Achim befreit. „Meiner bist du sicher, Sabine! Zwei-

Die Goldbarren von der Möweninsel

Fünf Jahre lang hat Olaf Orholm im Zucht-haus gesessen. Er hatte einen beinahe erschlagen, der ihm bei Christine in die Quer gekommen war. Und als der Gegner ohnmächtig dalag, zog er ihm noch die Uhr, um sich gründlich zu rächen, aus der Tasche. Das war alles erwiesen und aufgezeichnet, daran war nichts zu ändern. Aber inzwischen hatte sich Christine längst mit einem Schiffer verheiratet und wohnte irgendwo überm Meer. Man duldet Olaf im Dorf, weil er stark und willig war. Wo es eine schwere Arbeit gab, die einem anderen zu sauer wurde, rief man ihn und ließ ihn für das geringste Entgelt schufteln.

Eines Abends nahm ihn der Fischer Niels bei Seite. „Ich war dieser Tage auf der Möweninsel, weil mir die See ein Netz dorthin abgetrieben hatte, denk nur, Olaf, was ich da gefunden habe — die Trümmer eines Bootes und zwischen Felsen verklemmt eine gewaltige Kiste. An einer Stelle klappte sie ein wenig. Sie ist voll Goldbarren, ob du's glaubst oder nicht. Bei dem großen Sturm im letzten Monat sind ja einige Kauffahrer abgeseckt. Da war es wohl so, daß sich die Mannschaft eines Schiffes mit der Goldkiste retten wollte. Die See aber holte die erschöpften Menschen aus dem Boot, nur die schwere Kiste blieb darin. Und dann warf die Brandung das Boot in die Felsen. Ein Mann allein kann das Gold nicht bergen und auch nicht die Barren einzeln heraufholen. Die Kiste liegt tief in einem Schlitz der Felsen. Ich will, daß du heute nacht mit mir zur Möweninsel fährst, Olaf. Wir heben die Kiste und teilen den Gewinn.“

Olaf sah ihn fragend an. Niels lachte. Glaubst du noch nicht ans Glück. Warum soll ein Pechvogel, wie du es bist, nicht auch einmal das Große Los gewinnen? Alles wird recht und ehrlich seinen Weg gehen. Strandgut ist frei nach unserem alten Gesetz. Wir werden reiche Herren sein, du und ich. Auf mich kannst du dich verlassen, Olaf. Du weißt, es gibt an der ganzen Küste keinen Mann, der einen besseren Ruf hätte als ich. Der Lehrer zieht den Hut, wenn ich ihm begegne.

Als der Mond aufging, trafen sie sich beim Bootshafen.

„Wohin?“ fragten die Fischer, die mit ihren Pfeifen an der Mole saßen.

„Olaf soll mir helfen, ein paar zerrissene Netze einholen“, sagte Niels.

„Bis morgen sind sie vielleicht abgetrieben.“

„Gute Fahrt“, rief man ihnen nach. Dann ruderten die beiden zur einsamen Möweninsel hinaus.

Die weißen Vögel flogen auf, schreiend und kreischend umkreisten sie die Männer. Niels und Olaf schlugen Taue um die Kiste. Mit seiner Bärenkraft legte Olaf sich ins Zeug, so zogen sie das kostbare Strandgut aus den Felsen. Niels hatte die Wahrheit gesprochen. Es waren Goldbarren, ein Schatz war es, dessen Wert die beiden gar nicht erfassen konnten. In mühseliger Arbeit brachten sie die Kiste an Bord. Dann stießen sie ab.

Das Boot lag tief, die Dollen standen kaum eine Handbreit über dem Wasser. Niels und Olaf führten das Boot mit gleichmäßigen Ruderschlägen. Es war eine ruhige Nacht, die See war glatt und ölig.

Plötzlich saß der Kiel knirschend fest.

„Teufel!“ knurrte Niels. „Da hat uns eine Sandbank gefangen.“

„Das kommt daher, weil wir eine zu schwere Last führen“, meinte Olaf.

„Halt's Maul und sieh lieber zu, daß wir flott werden!“ Aber sie kamen nicht mehr von der Stelle. Olaf war eifrig bemüht, das Boot mit den Riemen loszustaken, — da hatte sich plötzlich Niels über ihn geworfen, ein Messer in der Hand.

Olaf stieß ihn zurück. „Bist du verrückt?“

Er griff noch nicht, um was es ging.

„Du bist verrückt, du!“ zischte Niels.

„Meinst du, ich werde meinen Reichtum mit einem Halunken teilen?“

Olaf fing knapp genug einen Stich gegen seinen Hals auf. Es war ihm noch immer unbegreiflich, daß Niels, den man weit und breit als den biedersten Mann kannte, ihn heimtückisch bedrohte.

Nun wollte Olaf etwas sagen, er wollte ihn nur zur Vernunft bringen. Aber für Reden blieb keine Zeit mehr. Es ging ums Leben. Olaf war

Mädchen in der Wolke

Roman von Erika Leitter

„Nein“, gab Achim befreit lachend zu. „Du bist sogar unbeschreiblich nobel.“

„Was willst du trinken?“ erkundigte sich der Hausherr mit anzüglichem Zwinkern, den Likörschrank öffnend. „Hier, nimm von diesem Kognak. Er ist so gut, daß ich nur noch drei Flaschen davon besitze. Trinke dir Mut an und bringe es Sabine schonend bei. Ich bin kein Freund von Unannehmlichkeiten.“

Achim traf Sabine im Park. Sie saß mitten auf dem Rasenplatz zu Füßen des steinernen Pferdes und hielt ein ausgepolstertes Körbchen im Schoß, darin die beiden überlebenden Hündchen schliefen.

Ihre Geschwister waren vor Tagen denselben dunklen Weg gegangen, auf dem Pinkie sich still aus dem Staube gemacht hatte, aber diese zwei, deren wohlgenährte weiße Körperchen sich in der Sonnenwärme behaglich dehnten, schienen dem Leben und allem, was dazugehörte, fest verbunden. Wenn die Apollonia mit den sorglich temperierten Milchflaschen unter der Tür sichtbar wurde, erwachten sie automatisch aus dem Schlaf und drängten sich, einander in hemmungslosem Geschrei überbietend, gierig gegen den Rand ihres Korbes, wobei jeder versuchte, gerade den Kommissauger zu erwischen, der dem anderen geboten ward.

„Sie werden jeden Tag fetter“, meinte Sabine, Achim mit freudeglänzenden Augen entgegengehend.

Er setzte sich neben sie ins Gras und

2. Bei

we
ich
ger
per

Vom

sten
lichen
den
erschließ

von den

den Stro

Jahr er

seine C

kommen

Auch

Opfer f

klar, als

versucht

kommen

Wie kei

aber kei

Zukunft

ser Unte

allen ge

von uns

auch, d

ganzen

ten For

würden.

ste Opf

Einschr

die viel

den wer

klein

samem

und uns

Größe

erkauf

Die M

den will

eines K

dert wu

mit dem

jemals

hat als

selbst

bereit

daran, d

würde,

bringen,

fordern

kes gilt

kann ni

sal von

härter u

Die M

Die

Offizier

ab. Bis

siebente

stalten,

den wo

ständige

gen An

laufbahn

dung ü

Oberkon

nate Ap

nommen

wird da

ber für

des Ark

Bewerbe

menen

stungen

und bis

Zuerken

ten. Ab

Wehrbe

den „M

des He

mandos,

erhältl

Poln

nommer

riger A

Handlun

und ein

Fro

Um

Hane

gung d

chen w

die kul

gedruck

hochwe

an die

für imm

Publiku

Sinfonie

polizei

nach ei

denen

13. Mär

Sonderr

geplant

März un

dem ist

veranst

Für

Verans

Kirschb

Redner

Schf

Frontb

aus de

schätzt

die Tru

begann

bildung

gästen

vom L

Opfer und Sieg

„Wenn ich vom deutschen Volke Opfer, und wenn notwendig, alle Opfer fordere, dann habe ich ein Recht dazu, denn auch ich bin heute genau so bereit, wie ich es früher war, jedes persönliche Opfer zu bringen.“

Vom Siebenjährigen Kriege wissen die meisten nur, daß er in unglücklichen und glücklichen Schlachten am Ende siegreich entschieden worden ist. Erst das Studium der Quellen erschließt ein Bild der gewaltigen Opfer, die von den betroffenen Provinzen gebracht worden sind und die sich auf das letzte Bündel Stroh und das Saatgetreide für das kommende Jahr erstrecken. Aber dieser Krieg legte durch seine Opfer den Grund für die Größe des kommenden Deutschlands.

Auch dieser gegenwärtige Krieg würde Opfer fordern, darüber waren wir uns alle klar, als er begann, und niemand hat so sehr versucht, ohne ihn zum Neuaufbau Europas zu kommen, wie der Führer, der den Krieg kannte wie kein anderer Staatsmann. Wir hatten aber keine Wahl, denn es hieß: Deutschlands Zukunft oder endgültigen Untergang, und dieser Untergang hätte nicht nur Opfer von uns allen gefordert, sondern die ganze Existenz von uns und unseren Kindern. Wir wissen auch, daß dieser Winter der schwerste des ganzen Krieges sein würde und daß seine harten Forderungen an niemand vorbegehen würden. Unsere Soldaten haben bereits schwerste Opfer gebracht, von der Heimat müssen Einschränkungen in Kauf genommen werden, die vielleicht manchmal als drückend empfunden werden. Es wäre töricht, diese Dinge zu verkleinern. Wir wollen vielmehr mit unbeugsamem Mut den Tatsachen ins Auge blicken und uns klar darüber sein, daß die kommende Größe Großdeutschlands nur durch Opfer erkauft werden kann.

Die Opfer des Siebenjährigen Krieges wurden willig geleistet, weil sie von der Autorität eines Königs wie Friedrich dem Großen gefordert wurden. An uns wendet sich der Führer mit dem größten Recht, Opfer zu fordern, das jemals einem Menschen gegeben war; denn er hat als einfacher Soldat bewiesen, daß er selbst das höchste Opfer zu bringen jederzeit bereit war. Und kein Deutscher zweifelt daran, daß Adolf Hitler keine Sekunde zögern würde, jedes weitere persönliche Opfer zu bringen, das etwa die Vorsehung von ihm fordern könnte, wenn es das Wohl seines Volkes gilt. Weil wir das alle wissen, deshalb kann nichts uns niederbeugen, was das Schicksal von uns verlangt; es macht uns nur noch härter und entschlossener. G. K.

Die Meldefrist für Offizierbewerber

Die Meldefrist für die Bewerber für die Offizierlaufbahn des Heeres läuft am 15. März ab. Bis dahin können sich die Schüler der siebenten und achten Klasse höherer Lehranstalten, die aktive Offiziere des Heeres werden wollen, bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Wehrbezirkskommando zur vorläufigen Annahme als Bewerber für die Offizierlaufbahn des Heeres melden. Die Entscheidung über die endgültige Annahme trifft das Oberkommando des Heeres im Lauf der Monate April bis Juli, die Einstellung der angenommenen Bewerber erfolgt am 1. Juli. Es wird darauf hingewiesen, daß für die Bewerber für die Offizierlaufbahn die Ableistung des Arbeitsdienstes entfällt und daß die als Bewerber für die Offizierlaufbahn angenommenen Schüler bei entsprechenden Schulleistungen Ende Juni in die achte Klasse versetzt und bis zum 1. Juli die Bescheinigung über die Zuerkennung der Reife von der Schule erhalten. Alle weiteren Einzelheiten sind bei den Wehrbezirkskommandos zu erfahren und aus den „Merkblättern für den Offiziersnachwuchs des Heeres“, die bei allen Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämtern und Arbeitsämtern erhältlich sind, zu ersehen.

Polnischer Sittlichkeitsverbrecher. Festgenommen wurde ein lediger polnischer 19-jähriger Arbeiter wegen Vornahme unsittlicher Handlungen an einem fünfjährigen deutschen und einem sechsjährigen polnischen Kinde.

Frontbühne Angermann bei den Umsiedlern

Umfangreiche Umsiedlerbetreuung mit Musik, Theater und Filmveranstaltungen

Hand in Hand mit der materiellen Versorgung der Umsiedler ist für die nächsten Wochen wieder ein umfangreiches Programm für die kulturelle Betreuung aufgestellt, das jetzt gedruckt vorliegt. In vielseitigster und stets hochwertiger Form wird deutsches Kulturgut an die Volksgenossen herangetragen, die dafür immer ein aufgeschlossenes und dankbares Publikum bilden. So werden das Städtische Sinfonie-Orchester, das Musikkorps der Schutzpolizei und ein Musikkorps der Wehrmacht nach einem festen Programm in den verschiedenen Lagern Konzerte veranstalten. Am 13. März ist im Theater zu Litzmannstadt eine Sondervorstellung mit „Graf von Luxemburg“ geplant. Eine Polizeispieltruppe bereist Ende März und Anfang April einige Lager, außerdem ist ein umfangreiches Programm für Filmveranstaltungen aufgestellt.

Für den Heldengedenktag am 15. März sind Veranstaltungen in Tuschin, Litzmannstadt, Kirschberg und Lagiewniki mit namhaften Rednern vorgesehen.

Schließlich gastiert in vielen Lagern die Frontbühne Angermann, bekannt nach dem aus den Wunschkonzerten bekannten und geschätzten Baritonisten Fritz Angermann, der die Truppe führt. Das Gastspiel dieser Truppe begann am Freitagabend im Saale der Volksbildungstätte vor einer Anzahl von Ehrengästen aus Partei, Wehrmacht und Staat, die vom Leiter des Reichspropagandaamts Warthe-

Den Nationalsozialismus vorleben!

Eine Schulungsaktion für Beamte und Behördenangestellte demnächst in Litzmannstadt

Am 11. März beginnt in Litzmannstadt eine Schulungsaktion für Beamte und Behördenangestellte. Im Zusammenhang damit erhalten wir von der Kreisleitung, Amt für Beamte, nachstehende Ausführungen:

In den schicksalhaften Septembertagen des Jahres 1939 sind mit den siegreichen deutschen Heeren als Träger deutscher Ordnung und Wahrer deutschen Gemeinschaftsgeistes neben den Organen der Bewegung auch die deutschen Behörden ins befreite Wartheland eingezogen.

Wahrer deutschen Geistes und deutscher Ordnung zu sein, diese Aufgabe gibt der deutschen Behördegefolgschaft — Beamten und Angestellten — wohl Rechte, dem polnischen Unterdrücker und dem gegenüber, der sich dieser Ordnung nicht fügen will.

Diese Rechte haben wir Diener des Volkes aber nur, um um so sicherer unsere Pflichten erfüllen zu können.

Es ist zusammen mit der Bewegung unsere Aufgabe, dieses Land nicht nur äußerlich, sondern auch seelisch deutsch zu machen. Es ist unsere Pflicht, die Volksgenossen, die nach Jahren schwerster Unterdrückung ins Reich heimgekehrt sind, fest und unerschütterlich in unsere große Volksgemeinschaft einzugliedern. Auch diese Volksgenossen sollen — wie es einst der Führer gesagt hat — lieber der letzte Arbeiter in Deutschland, als Fürst in einem anderen Lande sein wollen.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist viel hingebungsvolle Arbeit nötig, ist ein Einsatz erforderlich, der seinen höchsten Lohn nicht in materiellen Werten, sondern im Erfolg der Idee sieht. Nur restloser Fleiß und vor allem ein Vorleben in nationalsozialistischem Gemeinschaftsgeist in jeder Lebenslage geben

uns ein Recht, uns als Träger dieser hohen Aufgabe zu betrachten.

Gewiß ist hier manches anders, als wir es gewohnt sind; Schwierigkeiten sind aber dazu da, um überwunden zu werden, und als treue Gefolgschaftsmänner Adolf Hitlers darf es für uns keine Kapitulation vor keiner noch so schwierigen Aufgabe geben. Was wir nicht von uns selbst fordern, dürfen wir auch nicht von anderen verlangen; und eine Lebensführung, deren wir uns nicht selbst befleißigen, können wir auch anderen nicht zur Pflicht machen. Wer selbst im Erstreben materieller Genüsse und Vorteile das Ziel seines Hierseins erblickt, kann sich nicht wundern, wenn das große weltgeschichtliche Geschehen unserer Tage einfach über ihn hinweggeht und er einst als Verräter an seinem Volkstum innerlich arm und verachtet dasteht.

Nie, niemals werden wir Beamten und Angestellten der deutschen Behörden uns in unserer Einsatzbereitschaft, unserer Arbeit für Führer und Vaterland, sie möge uns hinstellen wo auch immer, von irgend jemand übertreffen lassen. Einer wird dem anderen in dieser Hinsicht Kamerad sein und ihn fortreißen, wenn er je einmal wankend werden sollte. Denn wir sind alle Kameraden, deren höchstes Ziel Gefolgschaftstreue zu unserem Führer ist.

Indessen bedarf jeder von uns immer wieder einer Kraftspende auf dem oft mühseligen Wege der Pflicht. In Feierstunden werden deshalb in den kommenden Wochen die Beamten und Behördenangestellten von Litzmannstadt durch bewährte Streiter des Führers mit neuem Kampfgeist und neuer Kraft erfüllt werden, die nötig sind, um das Panier Adolf Hitlers für alle Zeit und allen Stürmen zum Trotz siegreich aufzupflanzen im Wartheland.

Sein Arm reicht über die ganze Welt

Aus der umfangreichen Tätigkeit der Auskunftsstelle des Deutschen Roten Kreuzes

In Kriegszeiten werden viele Millionen Menschen aus ihrem gewohnten Leben gerissen und an Orte gebracht, die sie sonst nie aufsuchen würden. Zahllose Kriegsgefangene befinden sich in Deutschland, während die Zahl der Deutschen, die in fremde Kriegsgefangenschaft gerieten, dagegen verschwindend gering ist. Aber auch Zivilpersonen sind im Rahmen des Kriegsgeschehens durcheinandergewirbelt worden; und nun bangen die Angehörigen um ein Lebenszeichen. Wer wollte es unternehmen, hier den Vermittler zu spielen, wenn nicht das Deutsche Rote Kreuz, das auch in Litzmannstadt eine Auskunftsstelle über Kriegsgefangene und Kriegsverluste im Roten Kreuz-Haus in der Adolf-Hitler-Straße 236 unterhält. Wir haben dieser Stelle kürzlich einen Besuch gemacht und über ihre Arbeitsweise unterrichtet.

Da ist ein Mann, der gern Auskunft haben möchte über das Schicksal seines Bruders, der lange Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen. Es wird ein Fragebogen aufgenommen, der alle wichtigen Angaben enthält, und ein Karteiblatt angelegt. Dann muß sich der Mann einige Zeit gedulden. Inzwischen geht die Anfrage, immer auf die kürzeste Form eines Fragebogens gebracht, an das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin, wo sich die Zentral-Nachweisstelle befindet. Sehr oft weiß man dort schon Bescheid über den Gesuchten, so daß nach wenigen Tagen die Antwort da ist, oder aber man forscht von dort weiter nach.

So ging es im Falle einer Mutter, die ihren Sohn suchte, der beim Afrika-Korps stand. Da auf deutscher Seite nichts Näheres bekannt war, ging der Fragebogen weiter nach Genf, wo sich eine Zentrale aller Roten-Kreuz-Organisationen der zivilisierten Staaten befindet (nur Rußland hat sich ausgeschlossen und damit selbst gekennzeichnet). Von dort aus wurde weitergeforscht und ermittelt, daß der Soldat den Engländern in die Hände gefallen war. So konnte gleich seine Anschrift mitgeteilt werden, und die Mutter wußte nun wenigstens, wo sich ihr Sohn befand.

den, und die Mutter wußte nun wenigstens, wo sich ihr Sohn befand.

Das Deutsche Rote Kreuz forscht nicht nur nach dem Verbleib von Soldaten, stellt Gräber fest und vermittelt Aufnahmen, sondern es hält auch Nachfrage nach Zivilpersonen. Bemerkenswert dabei ist der Fall einer Frau, der Freunde ihres Mannes in gutem Glauben mitgeteilt hatten, daß dieser tot sei, während man auf der anderen Seite dem Manne gesagt hatte, daß die Frau den Tod gefunden habe. Die Frau wandte sich an die Auskunftsstelle des Deutschen Roten Kreuzes, und beide konnten wieder zusammengeführt werden.

Man kann sich leicht vorstellen, daß mit diesen Nachforschungen eine ungeheure Arbeit verbunden ist. Die Litzmannstädter Auskunftsstelle hat im Jahre 1941 nicht weniger als 24 409 Auskünfte erteilt, davon allein 6000 bei persönlichen Vorsprachen. Die Arbeit schafft aber tiefe Befriedigung, denn wie die Akten erweisen, konnte in unzähligen Fällen bitteres Leid von den Menschen genommen, in anderen Gewißheit geschaffen werden, die ja immer tröstlicher ist als peinvolle Ungewißheit. G. K.

Wieder Feldpostbriefe bis 100 g

Im Feldpostverkehr sind vom 9. März an wieder private Feldpostbriefsendungen bis 100 g zugelassen. Da der Transport dieser Art von Sendungen längere Zeit beansprucht, wird empfohlen, wichtige Mitteilungen nur in gewöhnlichen Feldpostbriefen bis zu 20 g zu versenden.

Erfolge Litzmannstädter Künstler

In einem in Posen kürzlich durchgeführten Konzert spielte der Pianist Arno Knapp Werke von Schumann und Mozart und eine eigene Sonatine für Klavier. Lisa Arden sang Lieder von Strauß, Pfützer und Gerd Benoit, am Flügel begleitet von Artur von Wentland. Das Konzert war für alle drei Künstler, die den hiesigen Konzertbesuchern längst bekannt sind, ein voller Erfolg.

Freude durch die Zeitung

Der Soldat Max Fietze schreibt uns aus dem Feld: „Ich kann nicht umhin, Dir für eine mir bereitete große Freude zu danken. Anfang Dezember 1941 wurde ich nach Südrußland versetzt. Habe lange keine Post aus der Heimat erhalten. Heute kam die erste, und zwar zwei Nummern der ‚Litzmannstädter Zeitung‘. Wie groß meine Freude war, kann ich gar nicht beschreiben.“

Der Soldat setzt sein Schreiben dann in gebundener Form fort und berichtet, wie er beim Lesen der Zeitung wieder daheim war bei seiner Frau und seinen beiden Kindern. Er sei des Lesens gar nicht müde geworden — so viel stand da Neues aus der Heimatstadt in den Blättern.

Holländer kommen! Wie wir hören, kommen demnächst wieder Holländer nach Litzmannstadt, um hier für den Einsatz im Osten ausgebildet zu werden. Es handelt sich um Landwirte, die sich freiwillig für den Osteinsatz gemeldet haben. Sie werden im hiesigen Durchgangslager Aufnahme finden. Die Holländer sind zum großen Teil Angehörige der Mussert-Bewegung, der nationalsozialistischen Partei der Niederlande. Es ist infolgedessen nicht ohne Interesse, daß diese Bewegung einen ähnlichen Gruß wie die NSDAP. hat. Er lautet: Hoezée (sprich: Huhsee) und bedeutet Hoch!

Wir verdunkeln von 19.50 bis 6.30 Uhr.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung - Stadt, Kreisorganisationsamt, Montag, 19.30 Uhr, in der Dienststelle der Og. Hindenburg, Schlageterstraße 102, Arbeitsbesprechung der Og.-Organisationsleiter, im Verhinderungsfall Vertreter entsenden.

Ortsgruppen: Quellpark, Heute, 11 Uhr, Mark-Meißner-Straße 68, Dienststapel für alle Politischen Leiter sowie die Stäbe der angeschlossenen Verbände (Dienstanzug). — Schwabenberg, Dienstag, 20 Uhr, Dienstbesprechung im Og.-Heim.

DAF, Anmeldeformulare für den Schaufenster-Wettbewerb ausgefüllt umgehend an die Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“, Hermann-Göring-Straße 128, Zimmer 3, abzugeben. Auskünfte über den Wettbewerb erteilen die Ortsleiter des deutschen Handels als auch die Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“, Hermann-Göring-Straße 128, Zimmer 3. Teilnahmeberechtigt sind alle Groß- und Einzelhandels- sowie Handwerksbetriebe.

DAF, Abteilung Jugend, Nächste Schulung für alle Betriebsjugendwarterinnen findet am 9. 3., 18 Uhr, in der Inspektionsschule, Jugendstraße 14, statt.

NSKOV, Heute, 14.45 Uhr, Verwundetenbetreuung im Reservelazarett 1, Ludendorffstraße. Die zuständigen Kameradschaftsführer und Betreuerinnen sind unbedingt zur Stelle.

Hitler-Jugend, Bann 463, Jungen, die sich an den Bannmeisterschaften im Boxen beteiligen wollen, melden sich in der Dienststelle des Bannes.

Appell der Betriebsluftschutzführer

In der General-von-Briesen-Schule hatten die Betriebsluftschutzführer der ES-Betriebe des Polizeiabschnittes Ost einen Arbeitsappell. Major Löhr, der Kommandeur des Abschnittes, eröffnete den Appell und wies auf den Zweck dieses hin, der in der Vertiefung des Luftschutzwissens lag. Luftschutz ist eine Lebensfrage des deutschen Volkes, darum müssen alle, die in der Luftschutzarbeit tätig sind, ihre Aufgaben ernstnehmen. Major Löhr wies auf die Notwendigkeit der straffen Organisation des Luftschutzes in den Betrieben hin. Die Beschaffung von Selbstschutzgeräten lasse sich mit einfachen Mitteln bewerkstelligen. Leutnant Nowak besprach einige praktische Fragen, die sich auf die Brandbekämpfung bezogen. Er betonte hierbei die Wichtigkeit der Bereitstellung der notwendigen Wasserreserven. Hauptluftschutzführer Hesse, der Ortsgruppenführer der Ortsgruppe Litzmannstadt-Ost des Reichsluftschutzbundes, rief die Betriebsluftschutzleiter auf, die nötige Zahl von Teilnehmern in die Lehrgänge zu schicken. Ausbildungsleiter Reich sprach über die Aktivierung der Luftschutzarbeit in den ES-Betrieben. Die Betriebsluftschutzleiter haben für eine planmäßige Organisation des Luftschutzes in ihren Betrieben zu sorgen. Praktische Übungen sollen das theoretische Wissen in Anwendung bringen. An den Übungen haben sowohl Einsatz- als auch Bereitschaftsgruppen teilzunehmen. In der Luftschutzhauptschule werden jetzt Lehrgänge für die Fachausbildung stattfinden. In seinem Schlußwort sagte Major Löhr, die Betriebsluftschutzleiter sollen ganze Soldaten der Heimatfront sein. a. r.

Wir gratulieren! Am Montag begeht der Volksgenosse Gustav Adolf Hartmann seinen 70. Geburtstag und zugleich sein 50-jähriges Jubiläum als Sänger. Am gleichen Tag vor 50 Jahren trat er in den heute nicht mehr bestehenden Gesangverein „Philadelphie“ ein. Später gehörte Vg. Hartmann noch den deutschen Gesangvereinen „Eintracht“, „Concordia“, „Danysz“ und „Minore“ an.

Vortragsreihe „Bankwesen“. Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront nimmt sofort Anmeldungen zu einer Vortragsreihe aus dem Bankwesen entgegen, die am 18. März beginnt und von größtem Interesse ist. Die zwei ersten Vorträge behandeln zwei Themen aus dem Recht in der Bankpraxis, und zwar: „Ehefrau und Bank“ und „Das Testament“. Der dritte Vortrag setzt sich mit dem Scheck- und Wechselrecht auseinander. Es sind also Stoffgebiete, die nicht nur für den Bankangestellten, sondern auch für den Kaufmann und Beamten von Bedeutung sind, da er sich immer wieder mit diesen Themen zu beschäftigen hat.

Eindeutig geklärt. In dem gestern veröffentlichten Artikel „260 000 Steuerkarten nahmen ihren Weg“ muß es in der 23. Zeile von unten richtig heißen: „Steuerrechtlich ist der Begriff des deutschen Staatsangehörigen, bzw. deutschen Volksangehörigen eindeutig geklärt.“

Schnapsbrenner wurden festgenommen. Bei nächtlicher Fahndung stießen Beamte der Litzmannstädter Kriminalpolizei in den frühen Morgenstunden auf eine sechsköpfige Schwarzbrennerbande, die festgenommen wurde. Die gesamte Brenneinrichtung konnte sichergestellt werden.

Der Ziegenbock als Gärtner. Aus dem Kohlenkeller eines Hauses in der Moltkestraße wurden etwa sieben Zentner Kohle entwendet. Als Täter konnte der polnische Hauswächter, 30 Jahre alt, ermittelt und festgenommen werden.

Briefmarken-Ecke

Der tolle Bomberg auf dem Poststempel. Aus Anlaß der 6. Reichsstraßensammlung hatte die Reichspostdirektion Münster in den Räumen des Stadtweinhauses ein Sonderpostamt eingerichtet, das einen besonders originellen Sonderdienststempel mit dem Bilde des „tollen Bomberg“ führte. Auch das Sonderpostamt wurde entsprechend dem Stil der Bombergischen Zeit ausgestattet.

Anti-Freimaurer-Briefmarken in Serbien. Die serbische Postverwaltung hat eine neue Briefmarkenserie herausgegeben, die auf die Belgrader Ausstellung im Gebäude der ehemaligen berichtigten Großloge „Jugoslavia“ Bezug nimmt. Entsprechend dem Ausstellungsthema, das die drei großen unheilvollen internationalen Kräfte umfaßt, findet sich als dargestelltes Thema auf den Marken der Kampf gegen das Judentum, den Kommunismus und die Freimaurerei.

Sonderbriefmarken „Zur Erinnerung an die Einnahme Singapurs“. Die japanischen Postämter gaben am 16. Februar Briefmarken mit dem Aufdruck „Zur Erinnerung an die Einnahme Singapurs“ zu einem Überpreis von einem Yen aus, der Wohlfahrtszwecken zufließt.

Aus dem Wartheland Im Ost- wie im Westeinsatz gleich bewährt

Die Schule der Großen

Was mit Schule zu tun hat, war einmal ausschließlich eine Sache der Kinder, zumindest aber der Jugend. Nirgends ist aber die weiter feststehende Tatsache, daß das ganze Leben eine einzige große Schule ist, deutlich geworden wie gerade in unserem ausgedehnten Aufbaugesbiet im Osten. Dies gewissermaßen „ewige Weiterlernen“ des Menschen ist bei den unübersehbar vielen Aufgaben im befreiten Osten schon deshalb nötig, weil hier der letzte Mann und die letzte deutsche Frau zum Arbeitseinsatz gebraucht werden.

So ist es keineswegs ungewöhnlich, daß man immer wieder Erwachsene auch auf Schulbänken sieht. Dabei braucht man nicht etwa allein an die deutschen Sprachkurse zu denken, die für Menschen auch in höherem Alter veranstaltet werden, die in der Unterdrückungszeit im fremden Land ihre Muttersprache entweder nicht richtig schulmäßig erlernen oder nicht üben gebrauchen könnten. Die „Jagd nach dem Fachmann“, die schon ganz zwangsläufig infolge des starken deutschen Kräftemangels einsetzt, wird am besten durch die Weiterbildung des Nichtfachmannes behoben. Es ist nun einmal so, daß bei der Fülle neuartige Arbeiten, die in einem teilweise noch unerschlossenen Gebiet auftreten, die reinen Fachleute bei weitem nicht ausreichen. Es gilt also Menschen zu finden, die sich in einen ihnen bisher fremden Arbeitskreis gut einspannen lassen. Es gibt zu dieser Weiterbildung die verschiedensten Wege, voran die bekannten DAF-Kurse. Übrigens ist die Schule für die Erwachsenen durchaus nichts Neues, man kannte sie im Reich beispielsweise schon seit Jahren im sogenannten Abendgymnasium und in der Volkshochschule.

Dieser Tage kamen wir in ein Landratsamt. Den Stimmen nach schien hinter der großen Tür des Sitzungssaales eine Besprechung im Gange zu sein. Doch bald wurde uns gesagt, daß wir ruhig durch den Raum gehen könnten, da einer der Beamten den jungen Stenotypistinnen nach dem eigentlichen Dienst Unterricht in Kurzschrift und Schreibmaschine gab, und dies sicher nicht zum Schaden des Amtes! Also auch hier wieder die ewige, so nützliche Schule der Großen. Kn.

Garnhauptstadt

Führertagung des NS-Fliegerkorps. Die NSFK-Gruppe Warthe hielt dieser Tage einen Führerappell ab, der sich mit der Planung der vormilitärisch-fliegerischen Ausbildung der Jugend im Jahre 1942 befaßte. Im Zuge der Steigerung der Ausbildungsarbeit ist die Errichtung einer größeren Anzahl neuer Segelfluggelände vorgesehen.

Greifbare Erfolge des Landjahres. Zu einem erfreulichen Ergebnis führte die seit fast zwei Jahren im Reichsgau Wartheland durchgeführte bäuerliche Berufsausbildung. Von den im vergangenen Jahr eingesetzten 1200 Landjahrteilnehmern haben sich 800 Jungen und Mädchen entschlossen, in die Landwirtschaft zu gehen. Die bewährtesten unter ihnen werden zur Zeit in einem Ausleselager zusammengefaßt und erhalten dort eine umfassende Ausbildung, die sie in Zukunft befähigen soll, Führungsaufgaben innerhalb der ländlichen HJ zu übernehmen.

Turek

Erstmals sportliche Schauvorführung. Die umfangreichen Vorbereitungen für die erstmalig in Turek stattgefundenen sportliche Schauvorführung im Deutschen Haus ließen eine große Veranstaltung erwarten. Schon lange vor Beginn war der Saal überfüllt und pünktlich begannen auch die Sportler mit der Abwicklung ihres reichhaltigen Programms. Hell klangen die Lieder der Teilnehmer und stolz stand über allem die Reichsbundflagge. Das Keulenschwingen der Mädchen fand ebenso begeisterten Anklang, wie das Bodenturnen der Sportdienstgruppe des BDM. Die Männer konnten in ihrer Körpergymnastik ebenso gefallen wie die Leistungsgruppe der HJ beim Pferdspringen. Die Mädchen zeigten ihr Können im Barrenturnen in anmutiger Weise. Eine Dietsprache sorgte für eine nationale Durchdringung der sportlichen Arbeit.

Kommisarischer Bürgermeister Jost verläßt Lentschütz / Nach zweijähriger Tätigkeit

A. K. Nach zweijährigem Wirken in der Kreisstadt Lentschütz verläßt K. Bürgermeister Jost die Stadt, um in der Industriegemeinde Diekirch (Luxemburg) die Stelle eines Bürgermeisters zu übernehmen, auf die ihn der dortige Gauleiter berufen hat. Kreisleiter und Landrat Kollmeier verabschiedete ihn in einer Feierstunde, zu der sich die Partei und die Gliederungen, die Gefolgschaft der Stadtverwaltung und die deutsche Bevölkerung zusammengefunden hatten. Der Kreisleiter hob die Erfolge hervor, die Bürgermeister Jost durch seinen Willen und sein rastloses Schaffen in der Kreisstadt Lentschütz erzielt hat. Stufe um Stufe hat Jost aus dem von den Polen hinterlassenen Chaos eine deutsche Stadt aufgebaut und den Grundstein gelegt, auf dem die von ihm begonnenen Werke fortgeführt werden können.

Der Kreisleiter verabschiedete den Pg. Jost als Ortsgruppenleiter, dankte ihm für seinen Einsatz für die Partei und würdigte die Verdienste, die er sich auch durch die Arbeit für

die Ortsgruppe errungen hat. Als Landrat erband ihn Pg. Kollmeier von dem Amt als kommissarischer Bürgermeister.

Bürgermeister Jost dankte für die Abschiedsworte und erklärte, daß er Lentschütz nur ungern verlasse. Durch sein zweijähriges Wirken sind immerhin feste Bindungen mit der Gefolgschaft der Stadtverwaltung und seinen Mitarbeitern in der Ortsgruppe entstanden, die ihm den Abschied schwer machen. Gern wird er an die in Lentschütz verbrachte Zeit zurückdenken und später durch einen Besuch Gelegenheit nehmen, den Fortschritt der Stadt Lentschütz kennen zu lernen.

Vom Pg. Jost, der seinerzeit vom Westen zur tatkräftigen Aufbauarbeit in den Osten kam, und jetzt wieder ins erweiterte Westgebiet berufen wurde, läßt sich mit Recht sagen, daß er sich in Ost und West gleich bewährte.

Bis zur endgültigen Regelung setzte der Kreisleiter den Pg. Hausherr als Ortsgruppenleiter ein.



Rathaus der endgültigen Kreisstadt Lentschütz (Aufnahme: Belfi-Pressbild)

Deutsches Kulturschaffen im Warthegau

Dr. Rühle sprach in Leslau / Schon im 13. Jahrhundert Städte nach deutschem Recht

Da die Dichterlesung mit Will Vesper nicht stattfinden konnte, sprach an diesem Abend der Leiter des Kaiser-Friedrich-Museums in Posen, Dr. Rühle, über „Deutsches Kulturschaffen im Warthegau“. Der Redner gab in feinsinniger und anschaulicher Weise eine Darstellung über die geschichtliche Entwicklung unseres Warthegaues, der, wie aus den Darlegungen einwandfrei hervorgeht, nicht allein in der Zeit der Germanen Sitz der Goten, Wandalen, Cependen usw. war und erst nach deren Abwandern nach dem Süden von den Slawen der südrussischen Steppe langsam besiedelt wurde, sondern in den folgenden Jahrhunderten in steigendem Maße wieder deutschem Einfluß unterworfen war.

So wurden im 13. Jahrhundert allein 31 Städtegründungen nach deutschem (Magdeburger) Recht, in den beiden folgenden Jahrhunderten 86 Städtegründungen vollzogen; die zahllosen Stadt- und Dorfgründungen gehen durchweg auf das Deutschtum zurück und beweisen die Unfähigkeit der Polen zur Selbstverwaltung. Als Bauern und Landwirte, als Handwerker und Kaufleute waren die Deutschen von den polnischen Herzögen, Grafen und Bischöfen immer ob ihrer Arbeitskraft und ihres Könnens gesucht und begehrt — aber während sie einerseits ins Land gerufen wurden, waren sie andererseits, besonders als die polnische Kirche den Katholizismus für sich allein beanspruchte und in dem Deutschen den

Ketzer sah, zahlreichen Verfolgungen und Bedrückungen ausgesetzt.

Trotzdem hielten sie gerade in den geschlossenen Siedlungen — genannt seien vor allen Dingen die „Holländereien“ — ihr Deutschtum aufrecht. Als 1793 ein Großteil des Warthegaues preußisch geworden war, befand sich das Land in tiefer Verelendung. In den folgenden Jahrzehnten gelang es wohl, diese Schäden zu beseitigen, aber die liberalistisch-demokratische Regierungsweise gab dem Polentum alle Möglichkeiten zur freien und freien Entfaltung, die schließlich 1939 zum Krieg mit Deutschland führte und den Untergang Polens hervorrief.

Prachtvolle Lichtbilder zeigten, wie tief und echt das Deutschtum im Warthegau Fuß gefaßt hat, durch alle Jahrhunderte hindurch. Posen, Gnesen, Tremessen, Strelno und viele andere Orte sind lebendige Zeugen hierfür. Kreisschulrat Gusk, der Leiter der Volksbildungsstätte, dankte für den interessanten Vortrag herzlich.

Pabianice

Selbstmord? Im Städtischen Krankenhaus 1 in Pabianice starb eine 27 Jahre alte Haushälterin an den Folgen innerlicher Verbrennungen. Vermutlich hatte sie in selbstmörderischer Absicht Salzsäure getrunken. Die Ermittlungen sind durch die Staatliche Kriminalpolizei eingeleitet.

Fort mit polnischen Hetzern!

Obwohl er Pole ist, wurde der Zenon Dzibinski aus Spatenfelde, Kreis Kalisch, als Ortsvorsteher beschäftigt. Er schrieb im Jahre 1941 an einen im Altreich beschäftigten Freund drei Briefe, in denen er unter Zuhilfenahme von Decknamen in hetzerischer Weise seiner Hoffnung auf eine Änderung der politischen Verhältnisse Ausdruck gab. Er erhielt vier Jahre Straflager.

Hetzerische und gehässige Reden politischen Inhalts gegenüber deutschen Umsiedlern brachten den Landwirt Michal Bochenek aus Goluchy, Gem. Bartochow (Kr. Schieratz), für zwei Jahre und sechs Monate ins Straflager.

Wegen politischen Geschwätzes und gehässigen Bemerkungen über die Winterkämpfe an der Ostfront wurde der Schneider Wladyslaw Pryk aus Jakubice (Kr. Schieratz) zu einem Jahr und sechs Monaten Straflager verurteilt.

Zu einer abfälligen Kritik an den gegenwärtigen politischen Verhältnissen fühlte sich der Tischler Josef Olejniczak aus Kromolin, Gem. Schadek (Kr. Schieratz), gegenüber einem deutschen Umsiedler bemüht; er erhielt deshalb ein Jahr und sechs Monate Straflager.

Trotz ihrer Jugend wagte es die Landarbeiterin Hedwig Wrzesinska aus Rundstätt (Kr. Kempen), ihren deutschen Arbeitgebern gegenüber freche und hetzerische Reden politischen Inhalts zu führen. Sie wurde zu einem Jahr und vier Monaten Straflager verurteilt.

Weniger ernst zu nehmen, weil mehr einer gewissen Schwatzhaftigkeit entsprungen, waren politische Äußerungen, die der betagte Landwirt Franz Rabikowski aus Waldschenke (Kr. Welungen) einem Deutschen gegenüber machte. Er erhielt acht Monate Straflager.

Gegen die Schwarzschlächter

Bis zum August 1941 hatte sich der Landwirt Wladyslaw Matuszczak aus Swoboda (Kr. Kalisch) gewerbsmäßig als Schwarzschlächter betätigt. Es gelang ihm zu überführen, als er mit seinem Wagen, auf dem auch der Landwirt Edward Pionowski aus Budy-Liskowskie (Kr. Kalisch) saß, nach Hause zurückkam. Die beiden hatten gerade ein unerlaubt geschlachtetes Schwein nach Kalisch gebracht und von dem Erlös 10 kg Tabak eingekauft. M. wurde zu 10 Jahren 4 Monaten verschärftem Straflager und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt, P. erhielt 3 Jahre Straflager und 100 RM. Geldstrafe. Der Fleischergeselle Stefan Switala aus Winkelsdorf (Kr. Ostrowo) verschaffte sich in der Zeit von Oktober 1940 bis April 1941 dadurch einen unerlaubten Nebenverdienst, daß er bei nichtangemeldeten Hausschlachtungen half; einige der geschlachteten Schweine waren, wie er wußte, für einen Schleichhändler bestimmt. S. wurde zu sechs Jahren Straflager und 500 RM. Geldstrafe verurteilt. An mehreren Schwarzschlachtungen hat sich auch der Arbeiter Stanislaus Chyzy aus Iwonie (Gem. Wierschy) beteiligt; den größten Teil des Fleisches verkaufte er an Schleichhändler aus Litzmannstadt. Das Gericht erkannte auf drei Jahre Straflager und 400 RM. Geldstrafe. Eines der Schweine hatte C. von dem Landwirt Josef Adamczewski aus Chodaki (Gem. Wierschy, Kr. Schieratz), der zu sechs Monaten Straflager und 100 RM. Geldstrafe verurteilt wurde.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Lentschütz
8. 3., Gostkow 19.00 Film „Heimkehr“, 9. 3., Topola 19.00 Film „Heimkehr“, 10. 3., Lesmierz 19.00 Film „Heimkehr“, 11. 3., Piontek 19.00 Film „Heimkehr“, 12. 3., Gostkow 16.00 u. 19.00 Film „Heimkehr“, 13. 3., Poddembice 16.00 und 19.00 Film „Heimkehr“, 15. 3., Heldengedenkfeier in allen Ortsgruppen, 16. 3., Tum 16.00 öftl. Vers., 18. 3., Piontek 16.00 öftl. Vers., 20. 3., Lesmierz 16.00 öftl. Vers., 22. 3., Feier „Verpflichtung der Jugend“ in allen Ortsgruppen, 23. 3., Dalkow 16.00 öftl. Vers., 25. 3., Sobotka 16.00 öftl. Vers., 27. 3., Grabow 16.00 öftl. Vers., 29. 3., Poddembice 10.00 öftl. Vers.

Mütterberatung in Litzmannstadt-Land

Es fallen infolge der kalten Witterung folgende Mütterberatungen aus: Alexandrow am 11. 3., Königsbach am 12. 3. und Strickau am 13. 3. 1942.

Lebendige Stadt mit einer alten Tradition

Niederschlesiens Hauptstadt Breslau im dritten Kriegswinter / Von Heinz Hoffmann

Wer es nicht weiß, dem sei es gesagt: Breslau kann ruhig der Vorläufer von Litzmannstadt genannt werden. Nicht nur, weil viele Litzmannstädter Familien aus Schlesien und seiner Metropole stammen, sondern weil auch schon immer und auch heute noch tausend Fäden diese beiden Städte verbinden. Wer in Lods vor dem Weltkrieg einen guten Arzt brauchte, fuhr nach Breslau, und das Amt, das im heutigen Litzmannstadt Lampen oder Bücher braucht, sucht diese in Breslau. An dieser Verbundenheit konnte weder Krieg und Revolution noch die Hauptstadt des einstigen Polens etwas ändern.

Man fühlt sich heimlich in Breslau als Litzmannstädter. Auch hier sind Industriewerke, die mitten im Stadtbild aufragen, auch hier gibt es lange graue Straßenzüge, die sehr nüchtern sind und aus einer Zeit stammen, da Breslau nach dem Süden und dem Osten ausstrahlte, Geschäfte führte, Beziehungen zu seinen nächsten Absatzmärkten unterhielt, die durch die Grenzziehung des Weltkrieges verloren gingen. Auch die Beschriftung der Geschäfte stammt noch aus jener Zeit, sie ist vielleicht ostlicher, als es für eine deutsche Stadt zulässig ist. Sie alle, Straßenbild, Ämter, Geschäfte, spiegeln mit wenigen Ausnahmen das Breslau von 1913 wider. Selbst die monumentalsten Bauwerke der Stadt — Jahrhunderthalle, Kaiserbrücke — oder eines der zahlreichen Denkmäler datieren aus der Vorkriegszeit.

Der Krieg von 1939 hat einer neuen Entwick-

lung vorübergehend Einhalt geboten. Denn schon machten sich die Ansätze zu einer neuen baulichen Gestaltung der Stadt nach der Machtübernahme bemerkbar. So sind das Arbeitsamt und das künftige Regierungsgebäude, prachtvoll an der Oder hingeworfen, in ihren Formen dem Flußlauf angepaßt, eine Wendung zum Fluß, zum Verkehrsweg, zur Pulsader Schlesiens. Um so liebevoller hat sich die Stadt der Erhaltung der kunstvollen historischen Bauten angenommen, um sie späteren Generationen zu erhalten. Rathaus, Dom und Schloß sind oder werden mit liebevoller Hand zu neuem, herrlicherem Leben erweckt. Man ist überrascht, in dem prachtvollen gotischen Dom klare, himmelanstrebende Pfeiler zu finden, bar jenes Geglitzers, das unreife Menschen um sie hängten. Man kann nur wünschen, daß jede alte Kirche solch eine Blöblung ihrer architektonischen Schönheiten durchmachen möchte.

Das Rathaus ist vielen erst im Winter in seiner neuen alten Pracht durch einen Künstler nahegebracht worden. Es war der Maler Reckzühl, der durch seine Buntlichtbilder und Vorträge über Breslau wiedererwachte alte Kunst auch das Rathaus ins rechte Licht stellte. Man ist überrascht über die Möglichkeiten, die uns die Farbfotografie bietet. In immer neuen Bildern sehen wir mit den Augen des Malers die Schönheiten der alten Oderstadt. Ein Liebhaber Breslaus hat in mühevoller Arbeit Bild um Bild geschaffen, die mit ihrem natürlichen Farbenreichtum uns Breslau ganz anders sehen

lassen. Ob es das bunte Dach mit dem roten Turm ist, oder die Blumenteppeiche im Scheitinger Park, ob es die wundervolle Täfelung der Räume im Rathaus oder die Giebel und Türme der Stadt, vom Magdalenenurm gesehen, waren, immer führte uns des Künstlers kundige Hand und wies uns den schönsten Anblick.

Oper und Schauspielhaus stehen hier wie überall heute in Deutschland im Mittelpunkt des Lebens. Wir können und wollen die Kunst über den Krieg nicht vergessen, den wir ja nicht zuletzt auch für diese deutsche Kunst führen. Beide Kunststätten sind längst zu klein für die Bedürfnisse einer Stadt wie Breslau. Sie sind, wie übrigens auch alle Konzerte oder Dichterlesungen und Vorträge, immer überfüllt. Die Uraufführung von Stiebers „Dombaumeister“ in der Oper wurde das künstlerische Ereignis der Spielzeit von 1942, um so mehr, als der Schöpfer des Werkes gerade Breslau gotische Atmosphäre als besonders übereinstimmend mit der seines Werkes fand. Und im Schauspielhaus ging Rehbergs „Heinrich und Anna“ über die Bretter. Wichtig und gewaltig rücken einem die Schicksale dieser beiden Menschen näher. Menschliche Leidenschaft, in Worte und Bilder gebannt, packend, und gerade in der gegenwärtigen Zeit durch die Gegenüberstellung aktuell.

Daneben gingen zahllose andere Werke der leichten und leichtesten Muse über die Bretter. Als Gegenstück sei nur Stugewelts „Junger Wein in alten Schläuchen“ erwähnt ein derbes Volksstück.

Auch die Universität ist im verstärkten Maße zum geistigen Mittelpunkt Breslaus geworden, und zwar in einer ganz neuen Weise.

An den Abenden finden Vorträge in der Aula Leopoldina statt, die aktuelle Themen der Gegenwart betreffen; insbesondere Themen über Rußland und die Sowjets finden eine aufgeschlossene, zahlreiche Zuhörerschaft. Im Rahmen einiger Vorträge entstand so ein lückenloses Bild von der Geschichte, den Menschen, dem politischen und wirtschaftlichen Aufbau Rußlands. Und die schöne barocke Aula bildet den kontrastreichen Rahmen zu den grauen, trostlos öden Bildern aus der Sowjetunion, die die Redner vor ihren Zuhörern entrollen.

Die Nachtschwärmer von Treptow

Man erinnert sich noch jenes erwartungsvollen Novembertages des Jahres 1938, als man sich anschnitt, die bevorstehende totale Mondverfinsternung in vollen Zügen zu genießen. Der Mond aber dachte damals anders. Der hielt sich mit konstanter Bosheit hinter den Wolken verborgen und machte den Berlinern so einen dicken Strich durch die Rechnung. Um so gespannt sah man der diesmaligen Mondfinsternis entgegen, die in der ersten Stunde des 3. März begann. Draußen in Treptow hatte sich eine große Anzahl von „Sternkriekern“ eingefunden. Um allen Wünschen gerecht zu werden, hatte die Volkssternwarte trotz der nächtlichen Stunde einen besonderen Führungsdienst für ihre „Nachtschwärmer“ eingerichtet, um ihnen wenigstens die Beobachtung der ersten Hälfte der Himmelserscheinung zu ermöglichen. Es sollen sich recht viele „Sternkrieker“ eingefunden haben. „So 'ne Finsternis lohnt sich in jedem Falle“, stellte befriedigt einer der Besucher fest. Und wie er dachten alle; froh, daß der Mond ihnen nicht wieder ein Schnippchen geschlagen hatte.

Aus den Ostgauen

Gotenhafen. Neues Lichtspieltheater. In Gotenhafen wurde ein neues, 600 Personen fassendes Lichtspieltheater eröffnet, das den Namen „Goten-Lichtspiele“ trägt. Damit hat Gotenhafen, das weder einen Theater- noch einen Konzertsaal besitzt, jetzt ein drittes, größeres und repräsentatives Lichtspieltheater erhalten.

— Polin fälschte Lebensmittelkarten. Wenn man eine Lebensmittelkarte findet und noch dazu eine, auf der ordnungsgemäß der Name des Besitzers vermerkt ist, so weiß ein jeder ganz selbstverständlich, was er zu tun hat. Nur die Polin Elisabeth Pachur in Oblusch wußte es nicht, jedenfalls behielt sie eine Reichsfettkarte, die ihre kleine Tochter gefunden hatte, für sich, radierte den Namen aus

und schrieb einen anderen auf die Karte. Darauf schickte sie ihre Tochter mit dieser Karte zu Einkäufen. Der Betrug wurde jedoch entdeckt. Jetzt stand die Polin vor dem Amtsgericht Gotenhafen, das sie wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu acht Monaten Straflager verurteilte.

Aus dem Generalgouvernement

Warschau. Ein Soldatenführer durch Warschau wurde von der Kommandantur Warschau ausgegeben. Der von Oberleutnant Dr. Rudolf Meier bearbeitete bebilderte Führer bringt in gedrängter, aber durchaus genügender Form das Wesentliche über die Weichselstadt. Nach einer allgemeinen Übersicht über Warschau, wobei der Verfasser zu dem Schluß gelangt, daß die Stadt nicht besonders sehenswert ist, aber Plätze

enthält, die einen glauben machen, nach Nürnberg oder Hildesheim versetzt zu sein, skizziert der Verfasser kurz die Geschichte der Distrikthauptstadt. Es folgt eine Darstellung der Schlacht um Warschau vom 24. bis 28. September 1939 mit einer genauen Schilderung des Todes des Generalobersten Freiherrn von Fritsch, der bekanntlich bei Warschau gefallen ist. Ein Rundgang durch die Stadt schließt sich an. Es folgen wichtige Anschriften für den Soldaten und einige Besuche in der Umgebung der Stadt. A. K.

— Die tausendste Lokomotive. Die tausendste wieder hergerichtete Lokomotive hat das Ausbesserungswerk Neu Sandez verlassen. Im industriellen Aufbau des Generalgouvernements nimmt dieses Werk mit seinen rund 1000 Mann Belegschaft eine bedeutende Stellung ein.

— Fleischkonservenfabriken im

Bau. Für die Versorgung der Millionenbevölkerung von Warschau wird mit Hochdruck am Umbau geeigneter Gebäude zu Fleischkonservenfabriken gearbeitet, die mit allen Einrichtungen modernster Konservierungstechnik ausgestattet werden.

Zeitschriftenschau

Bilanz der Museen. Die Kunst schweigt trotz des Krieges nicht, und so wendet sich die „neue Linie“ ihr im besonderen in ihrem schönen Märzheft zu. Wir sehen: Pastelle (Schauspielerköpfe) von Hans Jürgen Kallmann, in einer Technik von überraschender Kraft und in farbigen Reproduktionen. „Münchener Regisseure“, als würdige Fortsetzung der Veröffentlichung über Berliner Spielleiter. Wir lesen: die erste Preisnovelle dieses Jahres und mit ihr das Ergebnis des 11. Erzählerwettbewerbes, Soldatengedichte und den Berliner Theaterbericht XI. Heftpreis 1 RM. (Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin).

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter (Landesernährungsamt) Posen

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheiland. Betrifft: Bezug von Kondensmilch. Im Versorgungsabschnitt 35/36 wird an die deutsche Bevölkerung, soweit es sich nicht um Selbstversorger handelt, eine Normaldose (170 g) Kondensmilch ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt auf einen Sonderabschnitt der Fettkarte D, der noch bekanntgegeben wird.

Damit die Verteiler in die Lage versetzt werden, sich die erforderlichen Vorräte an Kondensmilch zu beschaffen, müssen die Normalverbraucher in der Woche vom 9. 3. 42 bis 14. 3. 42 die Fettkarten D 33/34 bzw. DK 33/34 bei dem Händler, von dem sie die Kondensmilch zu beziehen wünschen, vorlegen. Der Händler trennt alsdann den Abschnitt SZ 5 der Fettkarte D 33/34 bzw. SZ II der Fettkarte DK 33/34 ab und reicht diese Abschnitte ab Bogen zu 96 Stück aufgelegt bis spätestens 20. 3. 1942 an den Lebensmittelgroßhändler, von dem er die Ware zu beziehen wünscht, weiter.

Damit sichergestellt ist, daß die Ware später nur bei den Verteilern bezogen wird, bei denen sie bestellt ist, haben die Händler den Stammabschnitt der Fettkarte D 33/34 bzw. DK 33/34 mit Firmenstempel und dem Zusatz „KM“ zu versehen. — Da aus Transportgründen mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß die Ausgabe von Kondensmilch erst gegen Ende des Doppelversorgungsabschnittes 35/36 erfolgen kann, müssen die mit dem Firmenstempel und dem Zusatz „KM“ versehenen Stammabschnitte der Fettkarte D 33/34 und DK 33/34 zu diesem Zeitpunkt aufbewahrt werden.

Posen, den 6. März 1942.

Der Reichsstatthalter im Wartheigau — Landesernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheiland. Betrifft: Ausgabe von Nahrungsmitteln im Versorgungsabschnitt 34. Die Ausgabe von Nahrungsmitteln erfolgt im Versorgungsabschnitt 34 (9. 3. bis 5. 4. 42) eine Veränderung, und zwar derart, daß die mit dem Aufdruck „NSI“ gekennzeichneten Abschnitte (45 bis 48) nicht mit Kartoffelstärkeerzeugnissen, sondern mit Teigwaren beliefert werden. Die Verbraucher erhalten also auf die Abschnitte N 25 bis N 36 je 25 g Nahrungsmittel und auf die Abschnitte TN 37 bis TN 44 sowie N 45 bis N 48 je 25 g Teigwaren. Die Ernährungsämter Abt. B stellen den Einzelhändlern für die gesondert von den Abschnitten TN 37 bis TN 44 aufzubehaltenden Abschnitte N 45 St bis N 48 St auf Teigwaren lautende Bezugscheine aus.

Posen, den 6. März 1942.

Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 50/42. Sonderzuteilungen für die 34. Zuteilungsperiode. In der 34. Zuteilungsperiode erhalten die deutschen Verbraucher an Sonderzuteilungen: 60 g Schokoladenerzeugnisse auf Nr. 60 der Nahrungsmittelkarte D 33/34, 200 g Zuckerwaren auf Nr. 61 der Nahrungsmittelkarte D 33/34, 8 Stück Brühwürfel und 2 Stück Suppen- oder Soßenwürfel auf Nr. 62 der Nahrungsmittelkarte D 33/34, 100 g Kirschrup auf Nr. 64 der Nahrungsmittelkarte D 33/34.

Ferner erhalten deutsche Verbraucher über 6 Jahre 1 Dose kondensierte Magermilch (400 g). Die Verbraucher haben sich mit dem Abschnitt SZ 3 E.A. der Fettkarte D bis zum 14. 3. 1942 bei ihrem Kleinvertreiler anzumelden. — Die Ausgabe erfolgt auf Abschnitt SZ 4 E.A. der Fettkarte D 33/34 ab 23. 3. 1942.

Die Zuteilung von Schokoladenerzeugnissen, kondensierter Magermilch und Kirschrup gilt nur für den Stadtkreis Litzmannstadt.

Ein Anspruch auf sofortige Belieferung der gesamten Menge der aufgeführten Zuckerwaren, Brühwürfel und des Kirschrups besteht nicht. Der Einkauf der oben freigegebenen Waren soll zunächst auf die Zuteilungsperiode verteilt werden.

In der 34. Zuteilungsperiode erhalten die deutschen Verbraucher Butter oder Margarine, die polnischen Verbraucher erhalten in der ersten Zuteilung Butter, in der zweiten und dritten Zuteilung Margarine.

Auf die Abschnitte 3 und 4 der Fettkarte DK und D für Käse, kommt je 62,5 g Käse zur Verteilung. Anstatt Käse kann die doppelte Menge Quark bezogen werden. Der Abschnitt „Quark“ der Fettkarte DK und D und der Fettkarte PK und P wird mit 125 g Speisequark beliefert.

Die Verbraucher sind für den Bezug von Fett, Käse und Milch während der Zuteilungsperiode an den gewählten Kleinvertreiler gebunden.

Litzmannstadt, den 7. März 1942.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt Ernährungsamt Abt. B.

Nr. 49/42. Aufforderung zum Umtausch der vorläufigen Ausweise in die endgültigen Ausweise. Sämtliche Inhaber von Ausweisen der Deutschen Volksliste für den Stadtkreis Litzmannstadt haben diese Ausweise in endgültige Ausweise umzutauschen. Der Umtausch erfolgt in der Zweigstelle „Deutsche Volksliste“, Trommelstraße 3, in nachstehender Reihenfolge:

- Buchstabe Si—Sz Montag, den 9. März 1942,
- „ T Dienstag, den 10. März 1942,
- „ U—V Mittwoch, den 11. März 1942,
- „ Wa Donnerstag, den 12. März 1942,
- „ We Freitag, den 13. März 1942,
- „ Wl Sonnabend, den 14. März 1942.

Die Ausgabe findet von 8 bis 16 Uhr, am Sonnabend von 8 bis 13 Uhr statt. Mitzubringen sind die bisherigen blauen Ausweise der „Deutschen Volksliste“ mit Lichtbild, sowie die gelbrote Deutschstämmigkeitsbescheinigungen. Die Inhaber von Deutschstämmigkeitsbescheinigungen müssen ein Paßbild mitbringen (ausgenommen für Kinder unter 5 Jahren). Bei Mischen hat der Eheleider, der nicht deutscher Volkszugehöriger ist, den bereits ausgehändigten Staatsangehörigkeitsausweis mitzubringen.

Um eine reibungslose Abfertigung zu erreichen, müssen die festgesetzten Umtauschzeiten eingehalten werden. Es wird darauf hingewiesen, daß nach Möglichkeit auch die Mittags- und Nachmittagsstunden ausgenutzt werden, da vormittags der Andrang erfahrungsgemäß am stärksten ist.

Der Oberbürgermeister, Zweigstelle „Deutsche Volksliste“.

VERKAUFE

Baummaschinen. Betonmischer, Bauaufzüge Förderbänder, Motorpumpen, Hebezeuge, Zimmermaschinen, Bagger, Bauwerkzeuge, Baueisenwaren, Karren, Deubag G. m. b. H. Breslau 8.

Gebrauchte Schußpulmaschine mit 60 Spindeln, in gut erhaltenem Zustande zu verkaufen. Angebote unter 5854 an die LZ.

Motorrad, 97 ccm, NSU. in gutem Zustande, für 180 RM. zu verkaufen. Zu erfragen bei Schmidt, Lask, Feuerwehr.

Eine kompl. elektr. Wäschemangel mit dazu gehörig. Motor, 300,—, zu verkaufen. Angebote unter 5845 an die LZ. 36878

Verkauf Ferkel u. Läufer Schweine von 40 bis 60 kg sowie tracht. Zuchtschweine, Fäuen u. Zierfäuen, ferner Zuchttauben: Bayr., Strass., Tromml., Elsterkröpfe, Paar 10 RM., Mähr., Strass., Lerchen, Stelzerkröpfe, Paar 12,50 RM., Luchse u. and. gute Rassen, Paar 15 RM. Zuschr. mit genauer Anschrift u. Bahnstation an Felix Müller, Landshut (Bayern) 75.

Zwei Feldbetten, zusammenstellbar, 50,—, zu verkaufen. Dasselbe wird ein Puppenwagen gesucht. Raschdorff, Hermann-Göring-Str. 37, W. 7a. 37532

Kinderbett mit Netz und Nickel (150,—), neuwertig, 6 Stühle, dunkel, Eiche, gepolstert (je 40,—), verkäuflich Straße der 8. Armee 73, W. 9, nur vormittags.

Größere Posten schmiedeeiserner Heizkörper verschiedener Bauhöhen und Bauleifen gegen gültige Kennziffer abzugeben. Anfragen unter Angabe der benötigten Menge unter F. 477 an Ala-Anzeigen-Ges., Hannover.

Goldene Damenuhr, Ia (0,585), 200 RM., zu verkaufen oder gegen gute Nähmaschine zu tauschen gesucht. Ruf 150-46 v. 10—14 Uhr.

Herrenmantel, gut erhalten, lichtbraun, für größere Person, 200 RM., Herrenarmbanduhr, 65 RM., Herrentaschenuhr, Ankerwerk, 15 Steine, 120 RM., verkäuflich Schlagelerstr. 30 (neu), W. 8, Sonntag von 10—15 Uhr. 37502

Karakulmantel für mittlere Figur, gut erhalten, für 2600 RM. zu verkaufen Schlegelstr. 25, W. 7, von 15 bis 18 Uhr. 37200

Irischer Setter, Rüde, 17 Monate alt, Prachtexemplar, zu verkaufen für 350 RM. Meisterhausstraße 50, Fotogeschäft. 37214

Radio (3 Lampen), 250 RM., und Pathophon mit Spielpl., 200 RM., gut erhalten, verkäuflich. Anzufragen von 8—11 Uhr Robert Koch-Straße 22, W. 3. 37536

Motorrad, Krad DKW., 200 ccm, in gutem Zustande, für 260 RM. zu verkaufen. Litzmannstadt SW. 12, Josef-des-Deutschen-Straße 36.

Knabenanzug, 15—16 Jahre, 80 RM., zu verkaufen Mackensenstr. 5/7, Block 4, W. 9. 37547

Zu verkaufen Kinder-Laufstall, 30 RM., Kinder-Schaukelstuhl, 15 RM., Schlageterstraße 162, W. 2. Ein Rollwagen zu verkaufen. Fernruf 177-77.

KAUFGESUCHE

Industriewerk kauft sofort zu höchsten Preisen (neu oder gebraucht): Hobelmaschine, 800 mm Durchlaß; Bandsäge, 1000 mm Ausladung; Abrichtmaschine bis 800 mm Durchlaß; Pendelkreissäge; Fräsmaschine, 5 Drehbänke mit Zugschindel, 190—250 mm Spitzenhöhe, möglichst für Einzelantrieb; 2 Fräsmaschinen, horizontal, Tischgröße bis 400x800 mm; Bohrmaschine, bis 10 mm Bohrleistung; 2 Bohrmaschinen, 15 mm Bohrleistung; Bohrmaschine, bis 30 mm Bohrleistung; Tischbohrmaschine, bis 10 mm Bohrleistung; 2 Feldschmieden; 2 Schleifmaschinen, möglichst auf Kugellager, bis 400 mm Scheibendurchmesser; Shaping mit automatischen Vorschub; Transmissionen; Vorgelege; Riemenscheiben. Angebote unter 5842 an die LZ.

Kleinbild-Kamera, nur bestes Markenerzeugnis, evtl. mit Zubehör, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5781 an die LZ.

Bildwerfer (Projektionsapparat) für Dias, 5x5, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 5769 an die LZ. erbet.

Schlafzimmer, evtl. Einzelmöbel, Küchenmöbel, Herrenzimmer, Dauerbrenner, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Fernruf 134-55. 37074

Fotoapparat, Preis etwa 220, zu kaufen gesucht. Angebote unter 223 an die L. Ztg., Kutno.

Wir suchen zu kaufen eine betriebsfähige Lokomobile, möglichst fahrbar, etwa 25—50 PS, Molkereigenossenschaft Königsbach, Post Kurowice, Kreis Litzmannstadt. 37162

Chromatische Knopffharmonika mit mindestens 48 Bässen zu kaufen gesucht. Fernsprecher Nr. 143-94, wochentags von 16—19 Uhr.

Speiseeis-Maschine mit elektrischem Antrieb, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 545 an die L. Z. in Kalisch.

Größere elektr. Kochherd, 220/390 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1710 an die LZ.

Fotoapparat, 4x6,5 oder 6x6, mit guter Optik, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5782 an die LZ.

Leere Sektflaschen, jeden Posten, zu Höchstpreisen gesucht. Gruns Bier- und Weinstuben, Adolf-Hitler-Str. 24, Fernruf 235-50.

Gebrauchte Feldschmieden gesucht. Angebote unter Preisangabe an die Getto-Verwaltung, Litzmannstadt, Moltkestr. 157, Zimmer 10, Fernruf 251-72, App. 18.

Persianer-Pelz und Herrenpelzmantel (neu oder gut erhalten), zu kaufen gesucht. Angebote unter 5888 an die LZ. 37207

Fokipelzmantel, gut erhalten, Größe 42—44, zu kaufen gesucht. Angebot unter 140 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

1 Unterbett, 1 Oberbett, 1 Kissen, auch Einzelteile, in nur gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5737 an die LZ.

Zigarettenspitzen, Tabakpfeifen kauft jede Menge. Angebote u. B. S. 25 223 an Ala, Breslau 1.

Schlafzimmer, modern, groß, neu oder gebraucht, kauft sofort oder später Schmidt, Fuchs & Co., Buschlinie 45, Ruf 137-26, 210-16.

Kücheneinrichtung, modern, großes Büfett, neu oder gebraucht, kauft sofort oder später Schmidt, Fuchs & Co., Buschlinie 45, Ruf 137-26, 210-16.

Küchenherd, transportabel, neu oder gebraucht, kauft sofort oder später Schmidt, Fuchs & Co., Buschlinie 45, Ruf 137-26, 210-16.

Zwei Betten, Schrank, Tisch, Stühle zu kaufen gesucht. Angebote unter 5855 an die LZ.

Haus mit mindestens 2x3-4-Zimmer-Wohnung mit Garten oder großen Hof, wenn möglich in der Stadt, zu kaufen oder pachten gesucht. Angeb. u. 5901 an die LZ.

Kettenstühle (Schnellläufer), Feinheit 22/24/26, 75/100 Zoll, gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe, System, Baujahr usw. unter A 23 130 an die LZ.

Wirkwaren- u. Trikotagen-Fabrikationsbetrieb gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter A 23 131 an die LZ.

Feinripp-Maschinen, 14/16er-Teilung, Interlock-Maschinen, 20er-Teilung, in gängigen Weiten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe, System, Baujahr usw. unter A 23 132 an die LZ.

Herren-Hosen, gut erhalten, schwarz gestreift, für Größe 1,70, oder entspr. Stoff gegen Punkte zu kaufen gesucht. Angebote unter 5510 an die LZ. 36461

50 Kino-Klappstühle zu kaufen gesucht. Angeb. u. 1732 an die LZ.

Klavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 5889 an die LZ.

Maschinenkisten zum Transport von Streichgarnsätzen und Seifaktoren werden zu kaufen oder leihen gesucht. Besitzer-Spediteur kann mit dem Versand beauftragt werden. Ruf 280-52, 155-10.

Kauf Briefmarken. Zusendung mit Preis wird postwendend erledigt. Dr. Pannach, Lobenstein/Thür., Schloßberg 5.

Schaukelperd und Baukasten zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 5894 an die LZ. erbeten.

Warmwasserbereiter für Gas zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 5892 an die LZ. erbet.

DKW, Meisterklasse, zu kaufen gesucht. Bauunternehmung Rosin, Albrecht-Thaer-Str. 37, Ruf 181-64.

Motorkreissäge, 120 Volt, und Schweißapparat zu kaufen gesucht. Bauunternehmung Rosin, Albrecht-Thaer-Str. 37, Ruf 181-64.

Damenuhr, Herrenuhr, Damenfahrrad und Porzellanservice zu kaufen gesucht. Angebote unter 5911 an die LZ. 37525

Einige Packtische zu kaufen gesucht. Angeb. u. 5882 an die LZ.

Zwei Boule-Teppiche (3x4 1/2), ein Damenschreibtisch und Läufer zu kaufen gesucht Ostlandstraße 119, W. 40. 37506

Kauf gut erhalt. hellen Herrenstauhelm, gute Mittelgröße, evtl. Tausch gegen gut erhalten. dunklen Wintermantel. Angebote unter 5916 an die LZ. 37534

Sportkinderwagen, Kinderklappstuhl, kleiner eiserner Ofen und Aktentasche zu kaufen gesucht. Angebote unter 5899 an die LZ.

Fotoapparat zu kaufen gesucht Pollenweg 68. 37168

Umsiedler-Lifts, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5908 an die LZ.

Registrier-Kassen, gebraucht, zu kaufen gesucht. Midema, Berlin S. W. 29. 27769

Kauf Radio. Schlageterstraße 141, W. 12. 36897

TAUSCH

Tausche Büro-Schreibmaschine gegen eine Reisekoffer-Schreibmaschine. Zu erfragen Adolf-Hitler-Straße 33, W. 21, sonntags von 10—12 Uhr. 37546

Tausche schönes villenartig. Grundstück in bester Lage Danzig-Langfuhr, Jahresmiete 6000 RM., gegen gleichwertiges in Litzmannstadt. Angeb. u. 5917 an die LZ.

ENTLAUFEN

Wolfshund entlaufen. Abzugeben Erhausen, Kaiser-Konrad-Straße 38, W. 5. 37091

Geschäfts-Anzeigen

Papier und Blei und Feder. Das braucht ja heut ein jeder / Friedrich Jeske hält zu jeder Zeit / Ein großes Lager immer bereit / Für Gewerbe, Handel, Industrie / Preiswert bei Jeske kaufen Sie. / Friedrich Jeske, Schreibwaren und Bürobedarf, Adolf-Hitler-Straße 11, Ruf 182-99.

Schädlingsbekämpfer. Beseitige alles Ungeziefer sowie sämtliche Läusearten, W. Neuhaus, Kalisch, Elsmarckstr. 2, Ruf 857.

Ich bin zum Notarverweser

in Welungen bestell und mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Rechtsanwaltes beauftragt. Dr. jur. Kurt Jovy, Welungen, Alter Markt B 2

Maria Rudolph, deutsche Hebamme, Böhmisches Linde 49, W. 20, Ruf 207-30.

Schmechel und Sohn, Adolf-Hitler-Straße 80. Litzmannstadt — Aber selbstverständlich — wir stehen gern bei Ihren Kleidungsorgen zur Verfügung! Es war ja stets so: Was Schmechel und Sohn — empfiehlt, kleidet Sie gut!

Jetzt wird wieder viel gehandhabelt! Wir lassen Ihnen von unseren geschulten Mitarbeitern Handarbeitsmuster vorzeichnen und machen für die geeignete Verwendung gute Vorschläge. Handarbeitsgeschäft Marie Triebe, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 52

Schlosserarbeiten aller Art. Wasserleitungsanlagen sowie Reparaturen von Heizungsanlagen führt sauber u. schnell aus J. Hausmann, Buschlinie 125, Fernruf 152-60.

Daunenstoppdecken zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Nichtraucher in 1 bis 3 Tagen. Näheres sofort kostenlos! Laboratorium Hansa Friedrichshagen T 3, bei Berlin, Ahornallee 49

Berufskleidung und Wäsche jeder Art fertigt an: Gertrud Janowksi, Ludendorffstr. 74/76, Ruf 163-42.

Damenhüte sowie Kinder- und Herrenhüte werden gereinigt, umgearbeitet und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- u. Kinderhüten. Charlotte Dems, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigen. Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Ruf 152-85.

Der Fotokopist Meisterhausstr. 83 (15), Ruf 157-99 ist das einzige Spezialgeschäft dieser Art am Platze. Daher am preiswertesten und beste Ausführung. Meine Preise waren schon immer Din A 4 / 0,65 RM., Din A 5 / 0,45 RM. Vergrößerungen und Verkleinerungen.

Glasschleiferei Julius Werminski, Litzmannstadt, Ostlandstraße 109, Ruf 218-21. Bei Bedarf an Autoscheiben, Spiegel, Glas, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro-Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Webereten! Die betriebsfördernden Umstellungen innerhalb des Produktionsganges der Firma Bruno Thiele kommen nunmehr Ihren Aufträgen zugute, denn jetzt ist eine noch einwandfreiere, schnellere und saubere Ausführung Ihrer Bestellungen, vor allem der Guß- und Pechblätter, gewährleistet. Einwandfreie Maschinen und geschulte gute Fachkräfte garantieren beste Herstellungsarbeit. Der anerkannt gute Ruf für sauberste Arbeit, die große Leistungsfähigkeit und die Tradition seit 1887 spornen an zu weiteren Verbesserungen. 55 Jahre Bodenständigkeit in Frieden, Volkstumskampf und Krieg verpflichten! Das Vertrauen weiter der Firma Bruno Thiele, Inhaber Artur Thieles Erben, Webutensilienfabrik, Litzmannstadt, Taubentzenstraße 65, Fernruf 219-02.

In allen Farben, passend für jedes Kleid, findet die anspruchsvolle Dame den guten und dennoch billigen Qualitätsstrumpf bei E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

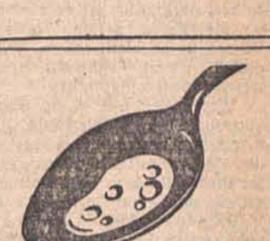
Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

DIE MODE

bringt im März-Heft **Film und Mode**

Wiener Mode 1942 — In einem Berliner Modellhaus — Kleine Kleider aus Tupfen- und Streifenstoffe — Hüte zur Auswahl — Regenmode aus Hamburg — Verwandlungsspiel mit einem Kleid

Preis RM 1,50
Verlag Otto Beyer — Leipzig-Berlin-Wien



Zum Verbessern anderer Soßen



Fahrräder
Fahrradanhänger
Transport-Dreiräder
Motorräder
Ersatzteile und Zubehör

Reparaturwerkstatt
Fahrradhandlung

A. Bayer & Co.
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 70
Fernruf 233-21

Erntebindegarn
Packstricke, Kordel



Sattler-, Schuh- u. Wurstgarn
Bindfäden
Papiergewebe
Hanfseile

Hanf-Import u. Großhandel
in Hanfserzeugnissen

Bertold Müller
Litzmannstadt C 2
Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64

Geldschranke
und
Kassetten

Umarbeiten von Schloßern usw.

empfehlen **Karl Zinke**

Inhaber Bruno Zinke
Litzmannstadt, Meisterhausstraße 78 (alt 16) Ruf 224-19

Unfere heimischen Wälder wachsen jetzt unter Naturschutz

Die Eichen vom Tuschiner Wald / Die windungsreiche Grabia bleibt auf 5 km erhalten / Die erste Anpflanzung von Dauerwald



Eine Baumgruppe aus dem Kalischer Theaterpark (Aufn. (2) LZ.-Bildarchiv, (1) Bfll.-Pressebild)

Wenn historische Gebäude oder überhaupt Baulichkeiten, die einer vergangenen Zeit-epoche angehören, unter Denkmalschutz gestellt werden, so ist diese Maßnahme auch dem Laien durchaus geläufig und einleuchtend. Nicht so selbstverständlich ist es vielen leider noch, daß beispielsweise seltene oder besonders alte Bäume unter Naturschutz gestellt werden, obgleich dieser Vorgang genau dem in der freien Natur entspricht.

Wir haben uns daher einmal mit dem Beauftragten der Reichsstelle für Naturschutz im Regierungsbezirk Litzmannstadt, dem Großindustriellen Emil Steiner, über Naturdenkmäler dieses Raumes unterhalten. Wir hörten da gleich, daß kein Geringerer als der ermordete Volkstumskämpfer Erhard Patzer, nach dem bekanntlich in Litzmannstadt eine Straße benannt ist, auch ein eifriger Vorkämpfer für den Natur- und Pflanzenschutz war. Gar manche Wanderung hat er mit seinen Freunden unternommen, um die Naturdenkmäler unserer Ostheimat restlos zu erfassen. Seine Liebe zur Pflanzenwelt fand seinerzeit auch in der Anlage wohl des ersten Natur-Schulgartens unseres heutigen Warthelands (in Posen) Ausdruck, wo er als Lehrer wirkte.

Bei Betrachtung des Naturschutzes in unserem weiten Heimatgebiet ist insbesondere von der Tatsache auszugehen, daß wir augenblicklich noch ein waldarmer Gau sind und daß erst durch die große Aufforstungsaktion hier ein erfreulich starker Ausgleich geschaffen werden soll. Hinzu kommt, daß unsere Wälder in der Hauptsache Fichtenwälder sind, doch kommt beispielsweise die Birke in großen Beständen vor. Anders ist es insbesondere mit der Buche, bei der wir meist schon östlich von der Vorkommengrenze liegen. Insbesondere fehlt auch auf weiten Strecken der Mischwald, der ein wirksamer Forstschutz bei etwa auftretender Forleule oder bei etwaigen Waldbränden in Kiefernbeständen ist. Hinzu kommt



(Aufnahme: LZ.-Bildarchiv) Jahrhunderte alte Rüste im Stadtpark von Zdunska-Wola, die ebenfalls unter Naturschutz steht

noch die bessere Nistgelegenheit in diesen aus Laub- und Nadelholz bestehenden Baumbeständen.

So ist denn u. a. ein Streifen derartigen Laubwaldes, der vor allem mit Eichen bewachsen ist, im Tuschiner Wald bei Litzmannstadt als Naturschutzgebiet vorgesehen. Der Wionschiner Wald bei Nowosolna mit seinen Rotbuchen und Weißtannen ist bereits entsprechend geschützt. Es ist übrigens bedauerndwert, daß hier früher durch jüdische Profitgier Raubbau an der Natur getrieben wurde. In diesem Waldgebiet liegen besonders günstige Bodenverhältnisse für die Baumpflanzung vor. Es ist dabei nicht ohne Interesse, daß die erste Anpflanzung von Dauerwald im ehemaligen Polen ein Deutscher, der Oberförster

Hunger (jetzt in Lucmierz) vornahm. Diese Neuerung kam den polnischen Behörden von einst so überraschend, daß sie diese Pflanzart nicht genehmigen wollten. Für den Laien sei gesagt, daß diese Dauerwaldwirtschaft im Gegensatz zum Kahlschlag steht, bei dem eine ganze Waldparzelle abgetrieben und wieder aufgeforstet wird. Beim sog. Dauerwald, der jetzt die übliche Pflanzart im Reich darstellt, ist die Sache so, daß nur einzelne, meist schwache, verküppelte oder auch überaltete Bäume aus dem Baumbestand herausgenommen und durch einzelne Neupflanzung von Stämmen ersetzt werden.

Besonders stattliche und kräftige Eiben sind in der Gemeinde Dieterwald (Kr. Wehlungen), hart an der schlesischen Grenze, anzutreffen, wo Stämme bis zu 12 Meter Höhe, bei einem Umfang von 2,85 Meter, stehen. An der Post in Turck wurden 150- bis 200jährige Kastanienbäume unter Naturschutz gestellt, die dort schon die Zeit Napoleons gesehen haben. Schon die wenigen Beispiele zeigen, daß auch in unserem Aufbaugbiet das Naturschutzgesetz praktisch durchgeführt wird und übereifrige Abholzerei vorgebeugt ist.

Weiter konnten wir hören, wie es durch das Einschalten der Reichsstelle für Naturschutz, die dem Reichsforstmeister untersteht, für die landschaftlich reizvolle Gegend an dem windungsreichen Flüssen Grabia gelang, ein fünf Kilometer langes Stück bei Baritsch von der geplanten Flußregulierung, die natürlich volkswirtschaftlich zu begrüßen ist, auszunehmen. Damit wird nicht allein Natur-, sondern auch Schutz für Vögel und Fische praktisch betrieben.

Überhaupt ist der Vogelschutz recht oft im allgemeinen Naturschutz verankert. So hat der Reichsbauernführer auf Veranlassung des Führers gerade für die auf lange Strecken hecken- und baumlosen Ostgaue eine Verordnung erlassen, nach der bei Umlegungsverfahren und Flurbereinigungen bzw. Neuschaffung von Höfen kein mutwilliges Abholzen erfolgen soll. Bäume, Hecken und Sträucher sollen nach Möglichkeit im Interesse des Landschaftsbildes und des Vogelschutzes erhalten bleiben. So kann u. a. von der Eintragung von Hecken in die Landschaftsschutzkarte viel weitgehender Gebrauch gemacht werden als bisher. Doch



(Aufnahme: Bfll) Winterlicher Blick in den Fabianer Stadtpark

der Bauer oder der Gutsverwalter kann nicht allein durch Erhaltung des Bestehenden bei der Verschönerung der Landschaft helfen, sondern auch durch Neupflanzung von Baumgruppen, Hecken und Sträuchern diese heben.

Ins Gebiet des Naturschutzes, für den in sämtlichen Kreisen des Regierungsbezirks Litzmannstadt auch schon Kreisbeauftragte ernannt sind, gehört auch der Schutz seltener oder selten gewordener Pflanzen und Blumen.

Eine Art Anschauungsunterricht für dies Gebiet liefert der Litzmannstädter Quellpark, den man als den kleinen Beginn eines botanischen Gartens ansprechen kann.

Eins ist sicher, daß gerade in unserem Aufbaugau, der so vielen deutschen Menschen neue Heimat werden soll, auf die Landschaftsgestaltung und die Erhaltung der Naturschönheiten besonderer Wert gelegt werden muß. Das kann aber nur erfolgreich geschehen, wenn sich jeder einzelne selbst an die Brust schlägt und zu sich selbst sagt: Hier muß auch du mithelfen!

Otto Kniese

Als Jüngster stellt sich vor: Hubert Müller-Schwanneke

Das Leben der schwäbischen Bauern in der Nähe von Litzmannstadt wurde in einem Roman „Die Bauern Rapp“ gestaltet

Im Rahmen unserer Artikelreihe über die Mitglieder des Wartheländischen Dichterkreises veröffentlichen wir heute eine Selbstdarstellung des jüngsten Mitgliedes desselben, Hubert Müller-Schwanneke.

Der hier unseren Lesern vorgestellte ist der Dichter des Wartheliedes. Er hat die Anthologie der wartheländischen Dichtung „Rufer des Ostens“ herausgebracht und von ihm wurde der aus Anlaß der Heimatschau in Litzmannstadt erschienene Band „Der Osten des Warthelandes“ zusammengestellt. Der am 8. Februar 1912 in Wernigerode am Harz Geborene ist z. Z. Hauptschriftleiter der Posener Gaukulturzeitschrift „Wartheland“.

Die Schriftleitung

darin all das liegt, was ich an heimlicher Sehnsucht nach einem solchen bißchen Erde trage, und sei es auch nur ein kleiner Garten,



Hubert Müller-Schwanneke

um sich in ihm am keimenden Leben, Wachsen und Reifen zu erfreuen.

Es sind schon weit über zehn Jahre her, daß ich zur Feder griff und aufschrieb, was mich innerlich bewegte. Das waren zuerst träumerische Gedichte, wie man sie schreibt, wenn sich in einem die Wende zwischen Jüng-

ling und Mann ankündigt und auch die junge Liebe ihre Hand im Spiel hat. Da ich um diese Zeit immer mehr draußen in den grenzmärkischen Wäldern und auf den Äckern herumstrolchte, als mit den jungen „Herren“, die sie zu sein glaubten, in den Gasthöfen Alkohol in mich hineinzutrinken und mich zum Kettenraucher auszubilden, habe ich mich in das Land, die erhabenen Wälder, die stillverträumten Seen, die weiten, wogenden Äcker mit den goldgelben Ähren, die Blumen draußen auf den Wiesen und an heimeligen Feldwegen und den Bauern hinter dem Pflug hineingelebt wie einer, der dem Herzen nach dazu gehören wollte.

Aber das harte, unerbittliche Schicksal, heute bin ich ihm dankbar dafür — rief mich immer wieder in die Stadt und hatte alle Not auch für mich in verschwenderischer Fülle bereit. In der Kampfzeit, die mich als Hitlerjungen aktiv dabei sah, habe ich das harte, erbarmungslose Leben, das damals für uns Nazis nur Sorgen und Hunger und Kampf kannte, bis zur Reife ausgekostet. Aber es blieb uns der bergeversetzende Glaube. Und der hat auch mich immer stehen lassen; denn wenn man erst einmal fällt, ist es oft schwer, wieder über sich in den Himmel zu sehen.

Was ich damals schrieb, hat wohl gelegentlich in der Zeitung seinen Niederschlag gefunden. Das meiste aber wanderte in eine große Mappe und ruhte. Denn über meiner Arbeit stand ein Wort Dr. Friedrich Castelles: „Künstlerische Entwicklung ist im höchsten Grade Selbstzucht und Entsaugung.“ Schon damals sind aus dem unerhörten Leben der dauernden Spannungen politischer und rein menschlicher Art viele kleine Geschichten und Gedichte entstanden, die für die Zukunft wohl ihre Gültigkeit behalten werden.

Das wirklich einmalige große Erlebnis des Ostens, das ich zuerst gerade in dieser tollen Stadt hatte, gab meiner Arbeit aber erst die innere Kraft und den Fluß. Es mögen viele Menschen über Litzmannstadt nur den Kopf schütteln; ich sage es offen heraus, daß es keine Stadt gibt, die sich an Lebendigkeit mit dieser messen kann, und die einen solchen Zauber ausstrahlt, wie diese, in deren Bann jeder geschlagen wird, der vom Osten nicht mehr erwartet als ein Leben voll Kampf.

So sind auch hier in Litzmannstadt viele Pläne für meine dichterische Arbeit gereift, die zum Teil schon ihren Niederschlag gefunden haben.

Ging es im Gebrauch entzwei?



Wurde es im Gebrauch zu stark strapaziert oder ist es ein altes Erbstück, das sich im Dienste von Generationen langsam aufbrauchte? Nichts von allem! Dieses Tuch ging wie viele Wäsche allein durch Waschen entzwei. Erstens wird Wäsche oft viel zu stark gerieben. Zweitens wird sie oft zu lange gefocht. Drittens werden zum Umrühren manchmal Wäscheföde genommen, an deren Ranten die Wäsche hängen bleibt, oder es wird zu heftig getührt, wodurch

das Gewebe auseinandergerert und überdehnt wird. Ganz abgesehen vom Reiben auf dem Waschbrett oder vom Ausbürsten besonders schmutziger Stellen.

Solche Behandlung vor allem ist daran schuld, wenn Wäsche oft und zeitig entzweigeht. Gerade heute im Kriege, wo Wäsche schwer zu ersetzen ist, soll man sorgfältiger waschen. Längeres und gründliches Einweichen zum Beispiel macht Bürsten und Reiben überflüssig, weil es schon vor dem Waschen den Schmutz löst. Schäumt bei Ihnen die Waschlauge schlecht? Sie meinen, das läge am Waschlaugepulver? Nein,

meistens liegt es am harten Wasser. Ob wir Leitungswasser oder Brunnenwasser nehmen: immer enthält es mehr oder weniger Kalk. Dieser Kalk macht einen Teil des Waschlaugepulvers unwirksam. Wie kann man diesen Schaden verhüten?

Verrühren Sie eine halbe Stunde vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll eines guten Enthärtungsmittels im Kessel. Sie können dann mit der Hand fühlen, wie weich das Wasser geworden ist. Mit Ihrem Waschlaugepulver aber können Sie dadurch viel weiter als sonst.

Wit
4,2 M
Die
vembe
gerin
liquidi
tisch
Kreis
tionen
Ergeb
Laufe
Zweigs
Dobra
nce u
das K
bringe
Der
allen
tragen
heiml
werke
Maße
stark
aber s
verkeh
zehnte
Ga
End
(Posen
und B
mer W
Lukas
zig als
Als ses
muße
schon
Kurhau
deutsch
Au
stellun
nahme
bereitu
mosse.
stattfir
Floren
Der
bläher
über d
eine V
neuen
Senkun
Der
der V
drel R
garne-
Zellwo
dem S
Dure
sters v
von V
makler
abhäng
sämtlic
seit Ja
Aussch
Sozial
Wichtig
Durch
Seite 77
Tageszeit
rungsgese
derten O
Herd
Berechnu
Es wi
und aufz
Papierers
Die F
trägt für
natlich, 2
Arbel
rungspfl
die Beitr
berechnen
Verdienst
ein Ange
unberück
Familiens
Kinder- u
und Haus
gütungen
nachtsfes
sicherung
scheiden
rungspfl
kende Zu
Versicher
Inge erst
sicherung
schreiten
versicher
schriftlich
stelle der
versicher
geschiede
versicher
ihre Kra
den vor
oder unne
ren. Wes
3 Wochen
der Kran
den. Ant
weit Ang
zum 1.
ausgesch
1942 der
den. Dies
freiwillig
Für V
oder Geh
der Beitr
übrigen
Von o
beitgeber
Was
versicher
wöchentl
Reichssto
Der 1
trägt 6,5
einsatz z
Anges
krankenv
tig sind,
stock für
Soweit
sicherung

4,2 Mill. Einlagen der Tureker Kreissparkasse

Die Kreissparkasse Turek wurde am 15. November 1939 eröffnet, sie ist nicht Rechtsnachfolgerin der alten polnischen Kasse (K.K.O.), da diese liquidiert wird, d. h. daß die neue Sparkasse praktisch mit Null anfing.

Der stete Einlagenzuwachs ermöglichte es, allen berechtigten Kreditwünschen Rechnung zu tragen. Er ist auch weiterhin in der Lage, der heimischen Landwirtschaft, dem Handel, Handwerk und Gewerbe Kredite in ausreichendem Maße zur Verfügung zu stellen.

Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Endgültig bestellt wurde der Pq. Wenzel Lukas (Posen) als Leiter der Unterabteilung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in der Wirtschaftskammer Wartheland. Er ist der Besitzer des Kaffeehaus Lukas in Posen und war früher viele Jahre in Danzig als selbständiger Besitzer von Gaststätten tätig.

Auch Italien sagt Messen ab

Auch in Italien sind sämtliche Messen und Ausstellungen dieses Jahr abgesagt worden. Eine Ausnahme macht wegen der bereits getroffenen Vorbereitungen die Mailänder Internationale Mustermesse, die in der Zeit vom 11. bis 27. April 1942 stattfinden soll.

Wirtschaftliche Kurzerichte

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die bisherigen Bestimmungen der RPO, LSO und LSO über den Gewinn bei öffentlichen Aufträgen durch eine Verordnung und Anordnung geändert.

Der Reichswirtschaftsminister hat zum Zwecke der Verwaltungsvereinfachung bestimmt, daß die drei Reichsstellen für Baumwolle, für Baumwollgarne- und -gewebe und für Seide, Kunstseide und Zellwolle zur „Reichsstelle für Textilwirtschaft“ mit dem Sitz in Berlin vereinigt werden.

Durch eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 14. 2. 1942 ist nun auch die Neuerrichtung von Versicherungsvermittler- und Versicherungsmaklerbetrieben von der behördlichen Einwilligung abhängig gemacht worden.

Ausscheiden! Aufbewahren! Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) Litzmannstadt

Wichtige Neuerungen in der Berechnung und Entrichtung der Sozialversicherungsbeiträge. Durch Verordnung vom 22. 12. 1941 (Reichsgesetzblatt I, Seite 777) sind, wie bereits wiederholt in den örtlichen Tageszeitungen bekanntgegeben wurde, die Reichsversicherungsordnung mit Wirkung vom 1. 1. 1942 in den eingeleiteten Ostgebieten eingeführt worden.

Hierdurch sind folgende wesentliche Neuerungen in der Berechnung und Entrichtung der Beiträge eingetreten. Es wird empfohlen, diese Bekanntmachung auszuschneiden und aufzubewahren, da von dem Druck von Merkblättern aus Papierersparnisgründen abgesehen wird.

1. Krankenversicherung.

Die Höchstverdienstgrenze in der Krankenversicherung beträgt für alle Versicherten 3600 RM. jährlich, 300 RM. monatlich, 70 RM. wöchentlich, 10 RM. kalendertäglich.

Arbeiter bleiben jedoch auch dann noch krankenversicherungspflichtig, wenn sie mehr als oben angegeben verdienen, die Beiträge sind aber nur von diesen Höchstbeträgen zu berechnen. Angestellte sind bei Überschreiten der angegebenen Verdienstgrenzen versicherungsfrei. Bei der Feststellung, ob ein Angestellter versicherungsfrei ist, bleiben die Beiträge unberücksichtigt, die dem Angestellten auf Grund seines Familienstandes gezahlt werden, insbesondere also Frauen-, Kinder- und ähnliche Zuschläge, erhöhter Wohnungszuschuß und Haushaltszuschlag.

Ferner bleiben dabei Überstundenvergütungen und einmalige Zuwendungen aus Anlaß des Weibnachtsfestes außer Ansatz. Angestellte, die die für die Versicherungspflicht maßgebende Verdienstgrenze überschreiten, scheiden mit dem Tage der Überschreitung aus der Versicherungspflicht aus. Sofern die Überschreitung durch rückwirkende Zulage eintritt, so ist für das Ausscheiden aus der Versicherungspflicht der Tag maßgebend, an dem diese Zulage erstmalig gezahlt wird.

Da es eine Höchstverdienstgrenze in der Angestelltenversicherung nach bisherigem Recht nicht gibt, besteht für Angestellte Versicherungspflicht zum Reichsstock für Arbeitseinsatz ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitsverdienstes. Hingewiesen sei hier noch auf die verschiedenen Befreiungsmöglichkeiten von der Versicherungspflicht zum Reichsstock für Arbeitseinsatz. Näheres hierüber ist bei der Sozialversicherungsanstalt zu erfahren.

Europas Textilversorgung erfährt eine weitgehende Umwandlung

Die Knappheit der Textilien im Kriege gibt der europäischen Presse Anlaß, sich über die Möglichkeit einer ausreichenden Textilversorgung nach dem Kriege zu äußern. An Hand von fachmännischen Betrachtungen über die Rohstofflage und eine künftige Modernisierung der Textilindustrie wird im einzelnen nachgewiesen, daß die Textilversorgung ebensowenig ein unlösbares Problem ist, wie die Brotgetreideversorgung.

In fachmännischen Kreisen ist man überzeugt, daß bei den natürlichen Fasern der Flachskünftig an Bedeutung gewinnen wird. Wenn Osteuropa in die Spinnstoffversorgung des Kontinents einbezogen wird, werden die Erträge der dortigen, sehr erheblich mit Flachskulturbeständen versehenen Flächen wesentlich zu einer Besserung der Rohstoffversorgung beitragen. Die Nutzung von Leinen ist durch Aufwindung völlig neuer Verwendungsmöglichkeiten in eine neue Phase eingetreten.

In bezug auf die Baumwollversorgung liegen die Dinge durchaus nicht so ungünstig, wie man noch vor wenigen Jahren geglaubt hatte. Dies Urteil gründet sich nicht nur darauf, daß man in einer Reihe von südeuropäischen Ländern, wie Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Serbien, Italien und Spanien, Baumwolle mit Erfolg angebaut hat, sondern darauf, daß die zweifellos zum europäischen Wirtschaftsraum tendierende östlich anschließende Gebiete hervorragende Eignung für die Baumwollkultur besitzen. Dies sind in erster Linie die Länder östlich des Kaspischen Meeres, nämlich die bisher sowjetischen Republiken Turkistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgisistan, ferner das Zweistromland Irak und das östlich anschließende Iran.

Weniger günstig liegen die Dinge bei der Wollversorgung. Europa in seiner Gesamtheit ist zu dicht besiedelt, um in ähnlicher Weise wie Australien, Neuseeland, Argentinien und Chile in großem Maße extensive Schafhaltung zu treiben. Das schließt nicht aus, daß in weiten Steppengebieten Südost- und Osteuropas, des Nahen Ostens sowie auch in gewissen anderen europäischen Randgebieten (wie Spanien und Norwegen) ohne Schaden für eine ökonomische Ausnutzung des Grund und Bodens die Schafhaltung ausgedehnt werden kann.

Die Lücken in der Textilrohstoffversorgung werden in Europa durch die in schneller Entwicklung befindliche Zellwoll- und Kunstseidenerzeugung ausgefüllt werden. Zu Europa gehören einige der bedeutendsten Kunstseideproduzenten der Erde, wie Deutschland, Italien, die Niederlande und die Schweiz. Der Bedarf an Rohseide kann zum erheblichen Teil durch die Erzeugung in Ita-

lien, Frankreich, den Balkanländern und Anstolen befriedigt werden. Zusätzlicher Bedarf kann aus dem größten Seidenerzeugungsland der Erde, Japan, gedeckt werden.

In den Kommentaren, die von der europäischen Presse an die europäische Textilversorgung geknüpft werden, klingt stark der Gedanke an, daß die Textilindustrie einer großen Zahl europäischer Länder technisch viel zu wünschen übrig läßt. Die Textilindustrie ist für die meisten europäischen Länder das erste Gebiet gewesen, auf dem sich eine großgewerbliche Erzeugung entwickelt hat. Die Anfänge dieser Textilindustrie reichen in die Zeit vor dem ersten Weltkrieg zurück.

Auf Grund einer Anordnung des Reichskommissars für das Ostland wird am Sitz jeden Gebietskommissars in Ostland eine öffentlich-rechtliche Sparkasse errichtet. Alle diese Sparkassen sind in dem Sparkassen- und Giroverband für das Ostland zusammengeschlossen.

E. Z.-Sport vom Tage

Heute um den Titel eines Hallen-Handballmeisters

Das in der vergangenen Woche so schön begonnene Hallenhandballturnier findet am heutigen Sonntag ab 18 Uhr in der Sporthalle im H.-J.-Park seinen Höhepunkt und Abschluß. Wieder wird man alle Mannschaften antreten lassen, so daß insgesamt acht Spiele ausgetragen werden. Der erste Platz in der Männerklasse wird noch von den beiden ersten Mannschaften der Polizei und der Union 97 begehrt, wobei aller Voraussicht nach die Polizei I sich durchsetzen sollte.

Ein interessantes Freundschaftsspiel

Zu einem interessanten Spiel wird es um 11 Uhr an der Böhmisches Linie kommen, denn beide Mannschaften sind in die erste Reihe unseres heimischen Fußballs aufgestiegen. Besonders die 44 ist jetzt wesentlich verstärkt, seit einige gute Spieler der TSG. 07 bei ihr mitwirken.

Anlage- und Warenbeschaffungs-Guthaben

Der Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß weitere Einzahlungen auf Betriebsanlage-Guthaben und auf Warenbeschaffungs-Guthaben bis zum 10. April 1942 geleistet werden können. Zur Unterscheidung von den erstmals zugelassenen Guthaben (Guthaben Januar 1942) erhalten diese Warenbeschaffungs-Guthaben und diese Betriebsanlage-Guthaben die Bezeichnung „Betriebsanlage-Guthaben April 1942“ und „Warenbeschaffungs-Guthaben April 1942“.

Gemeinschaftsbank Ostland

Der Reichskommissar für das Ostland hat eine Anordnung erlassen, nach der in Riga eine Kreditanstalt unter der Bezeichnung „Gemeinschaftsbank Ostland“ errichtet wird. Die Bank ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Kreditverehrung an die öffentliche Hand, an Gewerbe und Landwirtschaft zu pflegen sowie die Aufgaben einer Girozentrale und einer Genossenschaftsparkasse zu erfüllen.

Anderserseits haben wir die Luftwaffe vom Freundschaftsspiel gegen die Polizei noch in bester Erinnerung.

HJ. im Basketball und Schwimmen

Der Bann Litzmannstadt führte in der vergangenen Woche die Bannmeisterschaften im Basketball und im Schwimmen für HJ. und DJ. durch. Aus den Vorentscheidungsstadien des Jungvolkes im Basketball gingen die Jungstämme II und III siegreich hervor, die sich am heutigen Sonntag im Entscheidungsspiel gegenüberstehen werden. Diesem Wettspiel um 10 Uhr folgt die Entscheidung um die Bannmeisterschaft der HJ., die unter dem Stamm I und der Spielgemeinschaft 1 um 11 Uhr ausgetragen wird.

Am Nachmittag werden um 15 Uhr die Bannmeisterschaften im Schwimmen durchgeführt. Um den Breitensport zu fördern, nehmen an dieser Veranstaltung die Spitzenkämpfer des Bannes nicht teil. Die Pimpfe und Hiltjungen lieferten sich jedoch in den Vorentscheidungen bereits erbitterte Kämpfe und werden auch heute ihr Bestes hergeben. Kuz.

beitseinsatz versicherungspflichtige Angestellte, die Beiträge zur Angestelltenversicherung nach Reichsrecht (Beitragsmarkenverwendung) entrichtet werden, ist für den Reichsstock für Arbeitseinsatz ein Pauschalbeitrag von kalendertäglich 65 Rpf., monatlich 19,78 RM. abzuführen. Mit dem Überschreiten der Höchstverdienstgrenze von 7200 RM. jährlich, 600 RM. monatlich in der reichsgesetzlichen Angestelltenversicherung tritt sowohl in der Angestelltenversicherung als auch beim Reichsstock für Arbeitseinsatz Versicherungsfreiheit ein.

Sofern für krankenversicherungsfreie aber angestelltenversicherungspflichtige und damit auch zum Reichsstock für Arbeitseinsatz versicherungspflichtige Angestellte, als Schutzangehörige oder Staatenlose polnischen Volkstums die Beiträge zur Angestelltenversicherung nach bisherigem Recht in bar an die Krankenkasse (Sozialversicherungsanstalt) abgeführt werden, ist der Beitrag für den Reichsstock für Arbeitseinsatz bei einem Arbeitsverdienst von kalendertäglich 65 Rpf., monatlich 19,78 RM. zu entrichten.

Sofern für krankenversicherungsfreie aber angestelltenversicherungspflichtige und damit auch zum Reichsstock für Arbeitseinsatz versicherungspflichtige Angestellte, als Schutzangehörige oder Staatenlose polnischen Volkstums die Beiträge zur Angestelltenversicherung nach bisherigem Recht in bar an die Krankenkasse (Sozialversicherungsanstalt) abgeführt werden, ist der Beitrag für den Reichsstock für Arbeitseinsatz bei einem Arbeitsverdienst von kalendertäglich 65 Rpf., monatlich 19,78 RM. zu entrichten.

Sofern für krankenversicherungsfreie aber angestelltenversicherungspflichtige und damit auch zum Reichsstock für Arbeitseinsatz versicherungspflichtige Angestellte, als Schutzangehörige oder Staatenlose polnischen Volkstums die Beiträge zur Angestelltenversicherung nach bisherigem Recht in bar an die Krankenkasse (Sozialversicherungsanstalt) abgeführt werden, ist der Beitrag für den Reichsstock für Arbeitseinsatz bei einem Arbeitsverdienst von kalendertäglich 65 Rpf., monatlich 19,78 RM. zu entrichten.

Sofern für krankenversicherungsfreie aber angestelltenversicherungspflichtige und damit auch zum Reichsstock für Arbeitseinsatz versicherungspflichtige Angestellte, als Schutzangehörige oder Staatenlose polnischen Volkstums die Beiträge zur Angestelltenversicherung nach bisherigem Recht in bar an die Krankenkasse (Sozialversicherungsanstalt) abgeführt werden, ist der Beitrag für den Reichsstock für Arbeitseinsatz bei einem Arbeitsverdienst von kalendertäglich 65 Rpf., monatlich 19,78 RM. zu entrichten.

Sofern für krankenversicherungsfreie aber angestelltenversicherungspflichtige und damit auch zum Reichsstock für Arbeitseinsatz versicherungspflichtige Angestellte, als Schutzangehörige oder Staatenlose polnischen Volkstums die Beiträge zur Angestelltenversicherung nach bisherigem Recht in bar an die Krankenkasse (Sozialversicherungsanstalt) abgeführt werden, ist der Beitrag für den Reichsstock für Arbeitseinsatz bei einem Arbeitsverdienst von kalendertäglich 65 Rpf., monatlich 19,78 RM. zu entrichten.

Sofern für krankenversicherungsfreie aber angestelltenversicherungspflichtige und damit auch zum Reichsstock für Arbeitseinsatz versicherungspflichtige Angestellte, als Schutzangehörige oder Staatenlose polnischen Volkstums die Beiträge zur Angestelltenversicherung nach bisherigem Recht in bar an die Krankenkasse (Sozialversicherungsanstalt) abgeführt werden, ist der Beitrag für den Reichsstock für Arbeitseinsatz bei einem Arbeitsverdienst von kalendertäglich 65 Rpf., monatlich 19,78 RM. zu entrichten.

Sofern für krankenversicherungsfreie aber angestelltenversicherungspflichtige und damit auch zum Reichsstock für Arbeitseinsatz versicherungspflichtige Angestellte, als Schutzangehörige oder Staatenlose polnischen Volkstums die Beiträge zur Angestelltenversicherung nach bisherigem Recht in bar an die Krankenkasse (Sozialversicherungsanstalt) abgeführt werden, ist der Beitrag für den Reichsstock für Arbeitseinsatz bei einem Arbeitsverdienst von kalendertäglich 65 Rpf., monatlich 19,78 RM. zu entrichten.

5. Unfallversicherung.

Wie bereits von der Landesversicherungsanstalt Wartheland im Ostdeutschen Beobachter vom 30. 1. 1942 (Bekanntmachung der SVA in der Litzmannstädter Zeitung vom 1. 2. 1942) bekanntgegeben wurde, sind für Arbeiter ab 29. 12. 1941 und für Angestellte ab 1. 1. 1942 die Beiträge zur Unfallversicherung nicht mehr an die Krankenkasse (Sozialversicherungsanstalt) abzuführen.

Zuständig sind jetzt die verschiedenen Berufsgenossenschaften der reichsgesetzlichen Unfallversicherung.

6. Allgemeines.

a) „Eisernes Sparen“. Gehalts- oder Lohnbeträge, die von deutschen Gefolgenschaftsmitgliedern auf Grund der Verordnung vom 30. 10. 1941 eisen gespart werden, sind von den gesetzlichen Beiträgen zur Sozialversicherung befreit. Zur Durchführung dieser Freistellung ist folgendes notwendig:

1. Alle Betriebe, die nach wirklichen Arbeitsverdienst (deklarierte Konten) abrechnen, haben die eisen gesparten Beträge in der Lohnnachweisung oder Lohn- oder Gehaltslistendurchschrift zu vermerken.

2. Alle übrigen Arbeitgeber (Rechnungskonten) haben die Gefolgenschaftsmitglieder, die eisen sparen, unter Angabe von Namen, Sparzeit — täglich, wöchentlich oder monatlich —, Sparbetrag und Beginn sowie der Arbeitgeberkontennummer hiermit mitzuteilen. Diese Angaben werden von der Krankenkasse solange beachtet und bei der Beitragsberechnung berücksichtigt, bis sie widerrufen werden.

Von den eisernen Sparbeträgen hat der Arbeitgeber einen Ausgleichsbetrag von 50% für entfallende Arbeitgeberbeiträge zu entrichten. Der Ausgleichsbetrag ist spätestens am zehnten Tage nach Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres, erstmalig bis spätestens 10. April 1942, an die für die Eisernen Sparer zuständige Krankenkasse (Sozialversicherungsanstalt) abzuführen.

b) Arbeitsrechtliche Behandlung der Polen. Zur Beteiligung aufgetretener Zweifel wird darauf hingewiesen, daß bei der Berechnung der Beiträge bei polnischen Angestellten und Arbeitern der auf Grund der Anordnung über Entlohnung der polnischen Angestellten und Arbeiter in der privaten Wirtschaft vom 6. 12. 1941 tatsächlich errechnete Bruttoverdienst zu berücksichtigen ist. Es werden also in jedem Falle die Löhne bzw. Gehälter zugrunde gelegt, die nach der entsprechenden Kürzung sich ergeben.

c) Zahlungsfrist der Beiträge.

Die Beiträge sind spätestens 3 Tage nach Ablauf jeden Monats bzw. der letzten in den Monat fallenden Lohnperiode abzuführen. Beträge, die bei den Banken bzw. bei der Post bis zum 3. des Monats für den vergangenen Monat aufgegeben werden, gelten als fristgemäß entrichtet.

Es wird gebeten, von der bargeldlosen Zahlung auf eines der von der Krankenkasse (Sozialversicherungsanstalt) Litzmannstadt unterhaltenen Konten ausgiebigen Gebrauch zu machen. Es wird dabei gebeten, immer die Beitragskontennummer und die Beitragszeit anzugeben. Bei Zahlungsverzug von länger als 1 Woche wird ein einmaliger Säumniszuschlag von 20% erhoben.

7. Zur besonderen Beachtung für WA- (deklarierte) Konten.

In diesen Tagen ergeht ein Rundschreiben, aus dem alles Nähere über Beitragsberechnung und Beitragsabführung zu ersuchen ist. Besonders wird auf folgendes hingewiesen:

a) Etwa für die Monate Januar und Februar 1942 noch nicht bezahlte Beiträge sind bis spätestens 15. März 1942 an die Krankenkasse (Sozialversicherungsanstalt) Litzmannstadt abzuführen.

b) Die Beitragsnachweisungen und Lohnnachweisungen bzw. Lohn- oder Gehaltslistendurchschriften sind für Januar 1942 bis spätestens 20. März 1942, für Februar 1942 bis spätestens 31. März 1942, für März 1942 bis spätestens 15. April 1942 und für die folgenden Monate fristgemäß d. h. spätestens drei Tage nach Ablauf jeden Monats bzw. der letzten in den Monat fallenden Lohnperiode einzureichen.

c) Soweit von einzelnen Arbeitgebern Beitragsnachweisungen, Lohnnachweisungen oder Lohn- oder Gehaltslistendurchschriften inzwischen eingereicht wurden, die nicht den nunmehr erforderlichen Bedürfnissen entsprechen, wird dringend gebeten, diese umgehend abzuholen und entsprechend zu ergänzen.

Arbeitgeber mit WA-Konten, die das Rundschreiben bis 15. März noch nicht erhalten haben, werden gebeten, sich an die Beitragsberechnungsabteilung III b 1 unter Angabe der Arbeitgeberkontennummer zu wenden.

8. Zur besonderen Beachtung für Rechnungskonten.

a) Infolge der Umstellung der Beitragsberechnung auf Reichsrecht und dem damit verbundenen erhöhten Arbeitsanfall, werden die Beiträge für Januar und Februar 1942 in einer Beitragsrechnung berechnet und vom Arbeitgeber angefordert. Die Beitragsrechnungen werden im Laufe des Monats März wie üblich durch die Post zugestellt.

Sofern die Beitragsrechnung für Januar und Februar 1942 nicht bis spätestens 15. April 1942 zugestellt ist, wird gebeten, sich an die Beitragsberechnungsabteilung III b 2 unter Angabe der Arbeitgeberkontennummer zu wenden.

Im Zuge der Verwaltungsvereinfachung werden nach Genehmigung vorabstimmend auch in Zukunft die Beiträge für Rechnungskonten alle 2 Monate berechnet und angefordert.

b) Um Beitragsnachbelastungen und Beitragsabschriften und damit unnötige Verwaltungsarbeit zu vermeiden, wird dringend gebeten, die Lohnänderungsanzeigen immer pünktlich, also binnen 3 Tagen nach Eintritt der Lohnänderung, spätestens jedoch bis zum 3. des Monats für den vergangenen Monat auf den vorgeschriebenen Vordruck bei der Krankenkasse (Sozialversicherungsanstalt) Litzmannstadt einzureichen. Bei verspäteter Anzeige sind zu wenig berechnete Beiträge nachzutragen, zuviel gezahlte Beiträge werden nicht erstattet.

c) Dringend wird gebeten, die Zahlungsfrist (bis 3. jedes Monats) einzuhalten und die Beiträge spätestens aber 7 Tage nach Zahlungsaufforderung zu zahlen.

Bel Unklarheit über die Beitragsberechnung erteilt bereitwillig Auskunft für WA- (deklarierte) Konten die Beitragsberechnungsabteilung III b 1 und für Rechnungskonten die Beitragsberechnungsabteilung III b 2. Litzmannstadt, den 6. März 1942.

Der komm. Leiter
gez.: Seilig
K. Verwaltungsdirektor

MB
Es muss kein „NEUER“ sein! Wir reparieren
 Sofortige fachmännische Bedienung in eigener Reparaturwerkstätte
Soll ein NEUER sein dann von
M. BATHOLT
 FÜLLHALTERSPEZIALGESCHÄFT
 LITZMANNSTADT
 ADOLF-HITLER-STRASSE 64
 FERNRUUF: 106-95-106-94

Achtung!
Hausfrauen!
 Staub- und Scheuertücher
 kauft
 punktfrei bei der Firma
Walli Langhoff
 Litzmannstadt, Spinnlinie 157

Rasche Hilfe bei Hühneraugen durch
SAHÜKO
 In allen Apotheken & Drogerien erhältlich
 LINGNER-WERKE DRESDEN
 RM.-65

Wer seine Wäsche lieb hat

Tellogen
 das Gewebeschonende Einweichmittel
 Herst. Franz Töllmann, Breslau

Bernhard NOWACKI
 k. v. d. Fa. URBANOWSKI
 Steinindustrie Litzmannstadt
 Natur-, Kunststein und Zementwaren
 LITZMANNSTADT
 Friedhof-Straße 12, Ruf 178-74,
 LIEFERT:
 Aus Granit, Marmor, Sandstein und Kunststeinen: Wandbelagplatten, Treppenstufen, Fußbodenplatten, u. sämtliche Bauwerksteine, sowie nach Möglichkeit, Grabmale, Grabsteinfriedungen u. Gedenktafeln

Zahnarzt und Zahnpaste
 Beide können uns heute nicht immer nach Wunsch zur Verfügung stehen. Sorgfältige Pflege der Zähne zu ihrer Gesunderhaltung ist deshalb heute wichtiger denn je. Wirklich gut - und so sparsam ist ...
Rosodont
 Bergmanns feste Zahnpaste

OFFENESTELLEN

Deutsche Reichsbahn.
 Unter Berücksichtigung der Interessen der Kriegsteilnehmer werden fortlaufend eingestellt:
 A. Reichsbahninspektorenwärter (Zivilanwärter) (Dienstanfänger für den gehobenen nichttechnischen Dienst). Lebensalter 18 bis 25 Jahre. Schulbildung: Verzeichnung in die oberste Klasse einer öffentlichen höheren achtstufigen Lehranstalt, einer deutschen Aufbauschule oder das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Handelsschule mit 2jähr. Lehrgang oder höheren Handelsschule. Für Wehrmachtangehörige ist die Lebensaltersgrenze 30 Jahre. Schulbildung: abgeschlossene Mittelschule. Letztere können noch während der Ableistung des Wehrdienstes eingestellt werden. Die Ausbildungszeit beträgt zur Zeit 2 1/2 Jahre. B. Reichsbahnverkehrslehrlinge (Einstellung nur am 1. April 1942). Die Bewerber dürfen im Zeitpunkt der Bewerbung das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben. Sie müssen folgende Schulbildung besitzen: Das Abschlußzeugnis einer anerkannten, vollausgestalteten Mittelschule oder das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch von mindestens 6 Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt oder 4 Klassen einer solchen in Aufbauf orm oder das Zeugnis des erfolgreichen Besuches einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Handelsschule mit 2jähr. Lehrgang oder höheren Handelsschule. Die Ausbildung gliedert sich in die Lehrzeit (1 Jahr) und in die Vorbereitungszeit (z. Z. 2 1/2 Jahre). Nach Ablauf des Lehrjahres wird der Reichsbahnverkehrslehrling bei Eignung als Reichsbahninspektorenwärter übernommen. C. Jungheifer (Einstellung fortlaufend). Bewerber sollen bei der Einstellung das 14. Lebensjahr vollendet, dürfen aber das 16. Lebensjahr nicht überschritten haben. Sie müssen eine abgeschlossene Volksschulbildung oder eine ihr gleichwertige Vorbildung besitzen. Die Jungheifer kommen später als Nachwuchs für den mittleren Beamtendienst in Betracht. Auskunft zu C. erteilen außer der Reichsbahndirektion die Bahnhöfe und Güterabfertigungen, wo auch die Bewerbungen entgegengenommen werden. — Als Bewerber zu A bis C werden auch Angehörige der in Abteilung 1 und 2 der deutschen Volksliste aufgenommenen Personen zugelassen, die eine vergleichbare schulmäßige Vorbildung besitzen. Den Gesuchen sind beizufügen: Selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf, Paßbild, eine beglaubigte Abschrift des letzten Schulzeugnisses sowie Nachweis der deutschblütigen Abstammung. Merkblätter über die beir. Laufbahnen werden von den Reichsbahndirektionen abgegeben, die weitere Auskünfte erteilen. Die Bewerbungen sind zu richten an die Reichsbahndirektion Posen, Kurfürstening 4 (Geschäftszeichen 3 P 3).

Buchhalter, erfahren, bilanzieller, vertraut mit Steuersachen, für kl. Betrieb gesucht. Angebote unter 5858 an die LZ. 37202

Bauführer, erfahrene energische Fachkräfte für Hochbauten, und ebensolche Bauführer für Tiefbauten im Warthegau sofort gesucht. Meldungen täglich bei Firma Kurt Hein, Baumeister, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 55, Ruf 122-51.

Buchhalter(in), mit Lagerbüchern, Kalkulation und Kontorarbeiten vertraut, von Textilfabrik in Litzmannstadt gesucht. Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift erforderlich. Handschriftliche Angebote mit beruflichem Werdegang unter 5873 an die LZ. erbeten. 37216

Wir suchen Oberkommissariate Posen, Hohensalza, Kalisch, Leslau, Lissa, Litzmannstadt und Ostrowo je einen arbeitsfreudigen Beamten oder Angestellten als Vertrauensmann. Die Tätigkeit wird laufend durch den Oberkommissar unterstützt. Herren, die sich ein ständiges Nebeneinkommen schaffen wollen, werden um Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Lichtbild gebeten. Posensche Lebensversicherungsanstalt, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Posen, Königsplatz Nr. 8.

Jg. Anfängerin für Büro und Verwaltung mit etwas poln. Sprachkenntnissen und Schreibmaschine (letzteres aber nicht Bedingung) für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. 5867 an die LZ.

Buchhalter wird stundenweise gesucht. Erforderlich Bilanzkenntnisse, Steuern usw. Angebote unter 5793 an die LZ. 36850

Buchhalter oder tüchtige Bürokräft von Nahrungsmittelbetrieb für 1. April 1942 gesucht. Angebote mit Zeugn. unter 5742 an die LZ.

Tüchtige Bürokräft, der deutschen Sprache mächtig, wird von Textilunternehmen zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 5877 an die LZ. 37221

Tüchtige Bürokräft, Kenntnisse in Durchschreibebuchführung u. Korrespondenz, ab sofort gesucht. Angebote unter 5844 an die LZ.

Bilanzsicherer Buchhalter, mit Durchschreibesystem und Lohnabrechnung vertraut, wird sofort gesucht. Ang. u. 5907 an die LZ.

Einen Bilanzbuchhalter(in), eine tücht. Bürokräft für Schreibmaschine, Kurzschrift u. Karteiwesen sowie eine Stenotypistin, die mögl. mit sämtl. Büroarbeiten vertraut ist, gesucht. Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 5883 an die LZ. erbeten.

Tüchtige Bürokräft als Sachbearbeiter(in) für Statistiken und fabrikationstechnische Aufgaben von Textilbetrieb gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter 5880 an die LZ. erbeten. 37169

Tüchtige Bürokräft für größeres Bauunternehmen gesucht. Selbstständige Korrespondenz, Buchführung und Maschineschreiben erforderlich. Zeugnisse erwünscht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen u. 5790 an die LZ.

Lohnbuchhalter, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, von Textilbetrieb gesucht. Angebote unter 5921 an die LZ. 37544

Bürokräft mit Lohnbuchführung und Schreibmaschine gesucht. Ostlandstraße 63. 37517

Tüchtige deutsche Bürokräft, die in der Lage ist, Registraturarbeiten selbständig auszuführen, für Dauerstellung gesucht. Ostdeutsche Bekleidungswerke Günter Schwarz, KG., Buschlinie 200.

Guter Hilfsmeister für die Flyerei wird von einer großen Aktiengesellschaft gesucht. Angebote unter 5813 an die LZ.

Hilfskraft oder Büroanführerin mit guter Schulbildung, perf. deutschsprechend, mit guter Handschrift, gesucht. Angebote unter 5897 an die LZ. erbeten. 37195

Materialien-Verwalter, mit technischen Artikeln und schriftlichen Arbeiten vertraut, gesucht. Angebote unter 5922 an die LZ.

Lagerist(in) gesucht. Große Wollappretur sucht zur Führung der Lagerbücher und Erledigung der Expedition einen Lageristen, evtl. Lageristin. Angebote unter 5815 an die LZ. 37127

Ich suche sofort Korrespondent(in) für Abendstunden. Schlageterstraße 98, W. 14. 37539

Junger Mann wird für leichte Lagerarbeit gesucht. Keramikgroßhandlung H. Beckmann, Adolf-Hitler-Straße 46. 37522

Energ. Schlossermeister, der auch mit der Kalkulation vertraut ist, sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter 5832 an die LZ. 37145

Fahrer für Lastwagen, 5 t, Magirus, Führerschein Kl. II, zuverlässig und fleißig, sofort gesucht. Meldungen mit Papieren bei Firma Kurt Hein, Baumeister, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 55, Ruf. 122-51

Maurer, Zimmerleute, Arbeiter werden auf meiner Baustelle, Pabianice (Beamtensiedlung) laufend eingestellt. Fritz Pankoke, Bau-Unternehmung, Pabianice, Bahnhofstr. 66, Fernruf 459.

Am Staatl. Medizin. Untersuchungsamt Posen, Königsring 25, sind umgehend die Stellen von zwei technischen Assistentinnen, die mehrjährige Erfahrungen in bakteriologischen und serologischen Untersuchungen besitzen, zu besetzen. Vergütung nach Vb TOA.

Energetische Direktrice oder Vorarbeiterin, die Schnitt und Vorarbeiten beherrscht, für Strickerei gesucht. Ang. u. 5902 an die LZ.

Weibliche oder männliche Bürokräft, möglichst für sofort von chemischer Fabrik, Willy Anders, Litzmannstadt, Josef-Berth-Straße 17, Ruf 247-05, gesucht. 37126

Flotte Stenotypistin, deutsch, mit möglichst allen Kontorarbeiten vertraut, für sofort gesucht. Ohendorf & Co., Kommanditgesellschaft, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 67, Ruf 245-00.

Dame, die Stenogramm, Schreibmaschine und vorkommende Büroarbeiten beherrscht, für Vertrauensstellung gesucht. Handschriftliche Bewerbungen unter 5898 an die LZ. erbeten. 37196

Kontoristin von hiesiger Speditionsfirma gesucht. Angebote unter 5870 an die LZ. erbeten.

Kassiererin, vertraut mit allen Büroarbeiten sowie Maschineschreiben, zum sofortigen Antritt gesucht. Angeb. u. 5846 an die LZ.

Junge Stenotypistin, auch Anfängerin, in aufbaufähige Stellung für sofort, evtl. auch später, gesucht. Firma A. F. A., König-Heinrich-Straße 91. 36780

Stenotypistin, Büroangestellte und Lehrlinge gesucht. Pers. Vorstellung bei „Gesellschaft für Lederhandel m. b. H.“, komm. Verwalt. Rudolf Holtz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 79, Ruf 158-38.

Bürogehilfin mit Bürokenntnissen oder Anfängerin, gute Auffassungsgabe, sucht Mode-Strickwarenfabrik. Fernruf 169-77 oder Angebote u. 5706 an die LZ. erbet.

Buchhalterin, auch mit Kontorarbeiten vertraut, für halbtags gesucht. Angeb. u. 5884 an die LZ.

Verkäuferin, deutschsprechend, die mit Buchführung und Kalkulation vertraut ist, für Kinderkonfektionsbranche gesucht. Angebote unter 5923 an die LZ. 37550

Für interessante Verwaltungsarbeit werden zwei weibl. Hilfskräfte, nicht unter 18 Jahren, gesucht. Schreibmaschineneinstellung erw., jedoch nicht Bedingung. Angebote mit den üblichen Unterlagen schnellstens unter 5915 an die LZ. erbeten.

Kontoristin oder Kontorist für leichte Büroarbeiten und Maschineschreiben gesucht. Angebote unter 5768 an die LZ.

Kontoristin mit Kenntnissen in Steno u. Maschineschreiben gesucht. Angebote an d. Litzmannstädter Wach- und Schutzdienst, Adolf-Hitler-Straße 73, Fernruf 173-97.

Deutschsprechende Kassiererin für Bäckerei gesucht. Angebote unter 5903 an die LZ. 37508

Sprechstunden - Helferin, möglichst gelernte Kraft, nicht unter 20 Jahren, zum sofortigen Antritt gesucht. Ulrich Pust, Dentist, Adolf-Hitler-Straße 84, II, Fernruf 144-08. 37501

Fräulein, die mit Büroarbeiten vertraut ist, wird gesucht. Keramikgroßhandlung H. Beckmann, Adolf-Hitler-Straße 46. 37523

Kontoristin mit Schreibmaschineneinstellung zum sofortigen Antritt für Textilwarenbranche gesucht. Angeb. u. 5887 an die LZ.

Kinderfrau oder Fräulein, möglichst gut deutschsprechend, wird zum sofortigen Antritt tagsüber zu einem 10 Mon. alten Kinde gesucht. Vorzustellen Schlageterstraße 93, in Drogerie J. Unger.

Haushilfe, deutschverstehend, gesucht. Dipl.-Kaufm. Ibing, Erzhäuser, Donaust. 47. 37170

Hausmädchen oder Wirtschafterin, deutschsprechend, gesucht. Meisterhausstr. 139 (neu). 37516

Dienstmädchen, sauber und fleißig, deutsche Sprache Bedingung, kann sich melden. Ludendorffstraße 55, W. 1. 37519

Deutsche Köchin für Gemeinschaftsküche, 40-50 Personen, gesucht. Eintritt baldigst. Angebote unter 5745 an die LZ. 36809

STELLENGESUCHE

Geschäftsführer (Altreich, Akademiker), volkswirtschaftlich, juristisch und technisch gebildet, guter Organisator, sucht sich baldmöglichst zu verändern. Es kommt nur gehobene Stellung als Abteilungsleiter oder Vertreter des Chefs in Frage. Angebote unter 5878 an die LZ. 37224

Volljurist und Dipl.-Kaufmann, 30 Jahre praktisch in Berlin tätig gewesen, derzeit in Litzmannstadt beschäftigt, sucht sich zu verändern. Eintritt 1. 4. 1942 möglich. Zuschriften unter 5853 an die LZ. 36895

Deutscher, 32 J., ledig, in allen Büroarbeiten bewandert, Deutsch, Russisch, Polnisch perfekt, sucht für 1. 4. 1942 Anstellung. Angebote unter 224 Kutno an die LZ.

Personalleiter mit reicher Berufserfahrung, 42 Jahre, Deutscher, sucht neuen Wirkungskreis. Angebote unter 1730 an die LZ.

Kaufmann in Apolda (Thür.), aus der Strick- u. Wirkwarenfabrikation, sucht in Litzmannstadt bzw. Warthegau, Stellung (evtl. Beteiligung) in Textilfabrik oder Großhandel. Bin Fachmann und habe beste Beziehungen und Verbind. und kann gutes Warenkontingent mitbringen. Eilangebote unter 1697 an die LZ.

Korrespondent, selbständiger erfahrener Kaufmann, auch im Behördenverkehr firm, z. Z. Dienststellenleiter, wünscht sich zur Privatwirtschaft zu verändern. Gefl. Angebote unter 138 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Voll-Kaufmann, 44 Jahre alt, verheiratet, Spedition- und Lebensmittelgroßhandel, 12 Jahre im Außendienst im Versicherungsfach, vollkommen firm, sucht sofort nur leitende Stellung in Litzmannstadt. Ia Refer. Führerschein Kl. III. Antritt sofort. Freigabeschein liegt vor. Ausführl. Angebote mit Gehaltsangaben usw. erbeten an: Walther Umbreit, Jena, Thr., Huttenstraße 4, Ruf 4266.

Kaufmann in Apolda (Thür.), aus der Strick- u. Wirkwarenfabrikation, sucht in Litzmannstadt bzw. Warthegau, Stellung (evtl. Beteiligung) in Textilfabrik oder Großhandel. Bin Fachmann und habe beste Beziehungen und Verbind. und kann gutes Warenkontingent mitbringen. Eilangebote unter 1697 an die LZ. 47748

Kaufmann, 43 J., geb. Litzmannstädter, 30jähr. Auslandspraxis, redigewandt, organisationsfähig, ehem. Prokurist einer gr. Textilfabrik, sprachkundig, sucht in Litzmannstadt Wirkungskreis. Gefl. Angeb. u. 5885 an die LZ.

Älterer erfahrener Kaufmann (Altreich), bilanzsicherer Buchhalter, mit allen Steuersachen und Kriegsverordnungen genau vertraut, auch Einrichtung von Geschäftsbüchern, ebenso für geschäftliche Beratung, übernimmt für Geschäfts- und Handwerksbetriebe noch stundenweise Betätigung. Angeb. u. 5888 an die LZ.

Bilanzbuchhalter übernimmt stundenweise die Buchführung für verschiedene Geschäfte. Angebote unter 5774 an die LZ.

Spinnmeister aus dem Baltikum, 30 Jahre alt (militärfrei), sucht Stellung. Spezialist auf Streichgarn und mit sämtlichen Seilfarkensystemen vertraut, 5 Jahre praktisch als Meister tätig. Beherrscht außer der deutschen Sprache, auch Russisch und Lettisch. Zuschriften erbeten an Karl Otto, Reichenbach im Vogtland, Blücherstr. 4, 1. Stock.

Baufachmann mit russ. Sprachkenntnissen sucht ab sofort entsprechende Betätigung, evtl. in den besetzten Ostgebieten. Angebote unter 5895 an die LZ.

Pförtner sucht Stellung. Angebote unter 5075 an die LZ. 36286

Stenotypistin, flott in Maschine u. Stenografie, sucht Abendbeschäftigung für die Erledigung der Korrespondenz in kleinerem Unternehmen. Angebote unter 5724 an die LZ. 37022

Ältere, deutsche, erfahrene, tüchtige Büroangestellte, mit Kassenswesen, Kartei und Registraturarbeiten vertraut, sucht Dauerstellung bei Behörde oder Bank in Litzmannstadt. Angebote unter 5905 an die LZ.

Selbst. Korrespondentin, perfekte Stenotypistin (Altreich), sucht Stellung als Gutssekretärin. Angebote unter 5820 an die LZ.

22jähr. Mädchen mit guten Kochkenntnissen sucht sofort Stellung im Haushalt oder Geschäft. Angebote unter 5857 an die LZ.

Büroangestellte, 2 Jahre bei einer Behörde tätig gewesen, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, sowie Kenntnissen in Steno u. Maschineschreiben, sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 5890 an die LZ. 37187

Chemotechnikerin aus dem Rheinland, 4 Semester Fachschulstudium und Examen, sucht sofort Anstellung in der Textil- oder ähnlicher Industrie in Litzmannstadt oder Umgebung. Angebote unter 1730 an die LZ. 37194

Weibl. Bürokräft in mittleren Jahren, mit Schreibmaschine und Stenografie vertraut, sucht entsprechende Beschäftigung, auch Halbtagsstellung. Angebote unter 5910 an die LZ. 37524

Junge Dame (Kenntn. in Maschineschreiben) sucht stundenweise Beschäftigung als Hilfsbuchhalterin, Kassiererin oder dergl. Angebote unter 5920 an die LZ. 37545

Deutsche sucht sofort Beschäftigung, Kenntnisse in Schreibmaschine, Kurzschrift und Buchführung. Angeb. u. 5919 an die LZ.

UNTERRICHT

Wer erteilt Anfangsunterricht im Russischen? Angebote unter 5861 an die LZ. 37215

Russischen Sprachunterricht erteile: entsprechende Methoden. Schriftliche Angebote an Rosegardt, Holzstraße 58, W. 3. 37218

Suche Lehrer für englische Konversationsstunden. Fernruf 186-43 von 14-15 Uhr. 36893

Staatliche Hochschule für Musik, Leipzig. — Hochschule für Musik: Vollständige Ausbildung in der Musik: Tonsatz, Komposition, sämtl. Instrumentalfächer, Gesang, Dirigieren usw., Orchester u. Chorschule. / Hochschule für Musikerziehung: Seminar f. Schulmusik, Seminar f. Musiklehrer und (in Vorbereitung) für HJ-Musikerziehung. Hochschule für dramatische Kunst: Abteilung für Oper, Schauspiel, Tanz, Regie, Opernchorschule. Anmeld. für d. Sommer-Semester 1942 bis z. 5. April. Prosp. unentgeltl. Leipzig C 1, Grassstraße 8 X

Schlesische Landesmusikschule, Breslau. Direktor: Professor Boell. Ausbildung bis zur künstlerischen Reife in: Instrumental-, Gesangs-, Dirigenten-, Kompositionsklassen, Operschule, Orchesterschule. Seminar für Musiklehrer und Chorleiter, Dirigentenkurse (Oper und Konzert). Aufnahmeprüfungen: 23.-25. März. Semesterbeginn: 13. April. Auskunft durch: Schlesische Landesmusikschule, Breslau, Taschenstr. 26/28, Ruf: 226 01, Nebenstelle 3055.

Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront. Es beginnen demnächst folgende Lehrgemeinschaften: Buchführung I, Die Werbung des Kaufmanns, Kaufmann. Rechnen I und II, Versicherungspraxis, Steuerrecht, Schreibe richtige deutsch, Der neuzeitliche Brief, Technisches Zeichnen I u. II, Baukonstruktionskunde, Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. Vortragsreihe: Das Recht in der Bankpraxis, Das Scheck- und Wechselrecht. Anmeldungen sind sofort Meisterausstr. 47 (zwischen Spinnlinie und Danziger Straße) vorzunehmen. Dienststund.: Montag u. Donnerstag 9-12, 15-19 Uhr; Dienstag und Freitag 9-12, 15-18 Uhr.

Akkordeon-Unterricht erteile. Hochmeisterstraße 22, Front, Parterre.

Für Jungen der 4. Oberschulklasse wird Lehrer (Lehrerin) gesucht, der die täglichen Schulaufgaben beaufsichtigen und den Jungen für die Oberschule vorbereiten könnte. Angeb. u. 5906 an die LZ.

Dame erteilt Nachhilfestunden in Deutsch. Gute Aussprache, Von-Pietenberg-Straße 91, III, W. 48.

Für Feinschmecker!

 Das feibittere Spezialbier „Pils“
 gelangt jetzt zum Ausschank
 Brauerei
K. Anstadt's Erben
 AG.

Langes oder kurzes Mundstück
 Jedes Zigarettenformat haben Sie mit Solah-Wägen selbst gestofen. Ob Roman oder York, ob mit Filter oder ohne - jedes Geschm. wird antprochen.

 Brennt gleichmäßig und reinlich

HOLA
 immer gut!

„HOLA“, flüssiges Möbelwachs
 „HOLA“, flüssiges Bohnerwachs
 kommen wieder

Reparaturen
 an Schreib- und Büromaschinen sowie Kontrollkassen und Schnellwagen sämtlicher Modelle führt schnellstens und fachgemäß aus

Alex Blusshke
 LITZMANNSTADT
 Adolf-Hitler-Str. 70, Ruf 187-54

REMO
 GUTE SENFWÜRZE

E. MARTZ
 Adolf-Hitler-Straße 142
 Ruf 162-83
 Wollstoffe
 Seiden- und
 Baumwollstoffe

Fritz Wendt, Görlich-Schles.
 Peterstr. 1, Fernruf 3940
Baumschulen-Rosenkulturen
 Zur Frühjahrsanzahlung empfehle ich meine großen Bestände an:
 Rhododendron (Alpenrosen)
 Rosen
 Obstbäume in allen Formen
 Beerenobst
 Heckenpflanzen
 Katalog auf Wunsch zu Diensten

FAMILIEN-ANZEIGEN

Als Verlobte grüßen: Obergefr. FRITZ SCHÜLLER, z. Z. im Urlaub, MARGARETE KLINGER, Litzmannstadt, den 8. 3. 1942.

Als Verlobte grüßen: ELLA NEUMANN (Nowak), geb. Winkler, Litzmannstadt, ERNST THIEME, Hamburg, z. Z. Litzmannstadt, den 8. März 1942.

Ihre am 7. März 1942 stattgefundene Trauung beehren sich hiermit anzukündigen: GUSTAV PATZAK und Frau ERNA IRENE, geb. Quetsch, Zgierz, Thornor Straße 23.

Wir haben am 26. 2. 1942 in Bremen geheiratet: ERICH P. GRAF, Reg.-Assessor, DORIS GRAF, geb. Wowerat, Litzmannstadt, im März 1942, Schlageterstraße 98.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss fiel am 21. 1. 1942 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten, getreu seinem Fahnenfeld, für Führer, Volk und Vaterland mein heißgeliebter jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Schütze Hermann Krüger SA-Sturmmann im blühenden Alter von 24 Jahren und 9 Monaten. Sein Leben war Einsatz, Kämpfertum und Pflichterfüllung; er gab es für Führer und Volk.

In tiefem Schmerz: Die Mutter, zwei Brüder, einer im Felde, vier Schwestern und die weiteren Verwandten. Dorf Zofjówka, Gem. Dlutow, Kr. Lask.

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß unser heißgeliebter jüngster Sohn, mein herzenguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel, der Freiwillige

Soldat Tehodor Kabot getreu seinem Eide, für Führer, Volk und Vaterland bei den harten Kämpfen im Osten im Dezember 1941 im blühenden Alter von 22 Jahren sein junges Leben gelassen hat. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat noch einmal wiederzusehen, ging ihm nicht in Erfüllung.

In tiefem Schmerz: Die Eltern, ein Bruder, z. Z. im Felde, Schwägerin, Neffen sowie die Familie und alle Verwandten.

Nach langem, bangem Warten erhielten wir die für uns so unfaßbare Nachricht, daß bei den harten Kämpfen im Osten unser heißgeliebter einziger Sohn, mein herzenguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Schütze Felx Wedemann getreu seinem Eide, für Führer, Volk und Vaterland am 9. 12. 1941 im blühenden Alter von 25 Jahren gefallen ist. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat noch einmal wiederzusehen, ging ihm nicht in Erfüllung.

Ruhe sanft in fremder Erde! Du bleibst uns unvergessen! In tiefer Trauer: Die Eltern, Schwester, Schwager, Neffen, Großeltern, Tanten, Onkel, Kusinen und Vetter, Litzmannstadt, den 8. 3. 1942.

Bei den harten Kämpfen im Osten fand am 21. Januar 1942 unser geliebter Sohn und Bruder, der

Schütze Rudolf Bauer im blühenden Alter von 20 Jahren den Heldentod. Sein Leben war Einsatz, Kämpfertum und Pflichterfüllung; er gab es für Führer und Volk.

In tiefem Schmerz: Die Eltern, Schwestern und Bruder. Ruhe sanft, geliebtes Herz! Litzmannstadt, Scharnhorststraße 21

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß mein heißgeliebter Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Oberschütze Eugen Wolanek Inhaber des sllb. Inf.-Sturmabz. getreu seinem Eide, für Führer, Volk und Vaterland bei den Kämpfen im Osten am 30. 12. 1941 im Alter von 21 Jahren gefallen ist.

Ruhe sanft in fremder Erde! Du bleibst uns unvergessen! In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Mutter, Geschwister und Verwandten.

ADOLF WILHELM. Die glückliche Geburt eines strammten Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: Ellen Ehrentraut, geb. Feldmann, Otto Ehrentraut, Elektrokaufmann, Litzmannstadt, den 5. 3. 1942, Schlageterstraße 99, II.

Statt bes. Anzeige. 4. 3. 1942. KATRIN. Die glückliche Geburt ihres zweiten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Irma Schröder, geb. Stöhr-Heubner, Berchtesgaden, Haus Alpenruhe, Hans Ludwig Schröder, z. Z. bei der Wehrmacht.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß am 31. 1. 1942 infolge einer schweren Verwundung unser einziger Sohn, der

Schütze Alex Kühler im Freiheitskampf für Großdeutschland bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 24 Jahren und 8 Monaten gefallen ist. Die Gewissheit, daß er sein junges Leben für die Größe und den Bestand von Volk, Führer und Vaterland hingegeben hat, wird uns ein Trost sein in unserem schwerem Leid, das uns betroffen hat. Sein Leben war Einsatz, Kämpfertum und Pflichterfüllung; er gab es für Führer und Volk.

In tiefem Schmerz: Die Eltern, vier Schwestern und die weiteren Verwandten. Andrespol, Königsbacher Straße 24.

Nach langem, bangem Warten erhielten wir die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter jüngster Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der

Soldat Ewald Weigold im blühenden Alter von 21 Jahren am 14. Januar im Osten, getreu seinem Fahnenfeld, für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat noch einmal wiederzusehen, ging ihm nicht in Erfüllung.

In unsagbarem Schmerz: Die Mutter, ein Bruder, zwei Schwestern, zwei Schwager, eine Schwägerin und zahlreiche Verwandte. Domanin, Kr. Turek.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller, herzenguter jüngster Sohn, unser unvergesslicher, lieber Bruder, der

Pionier Karl Plotrowski am 9. 2. 1942 im Alter von 20 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten für seinen Führer und Großdeutschland den Heldentod fand.

In tiefer Trauer: Otto Plotrowski und Frau, Marie geb. Littwitz, Johann Plotrowski, z. Z. bei der Wehrmacht, Jutta Plotrowski. Krosniewice, Kr. Kutno, Gai Bionie.

In den harten Abwehrkämpfen der Nordostfront fiel, getreu seinem Eide, für Führer, Volk und Vaterland am 11. Februar einer feindlichen Kugel zum Opfer mein heißgeliebter Gatte, unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Schwager, Schwager, Onkel und Neffe, der

Gefreite Helmut Kurtz im Alter von kaum 21 Jahren. Wurde am 13. 2. in Alt-Maluksa (Rußland) beerdigt. Damit hat ein Herz aufgehört zu schlagen. Sein und unser Hoffen war ein frohes Wiedersehen.

In tiefer Trauer: Die Gattin Eilfride Kurtz, Eltern Anna und Gustav Kurtz, zwei Brüder, einer z. Z. im Felde, vier Schwestern, Schwägerinnen, Schwager, einer z. Z. im Felde, Schwägerinnen, Nichten und Neffen, Freund, z. Z. im Reservelazarett, Spremburg, alle Verwandten und Bekannten. Litzmannstadt, Bochumer Straße 8.

Bei den harten Abwehrkämpfen im Osten fiel am 24. 1. 1942 in soldatischer Pflichterfüllung mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Schütze Artur Schamol im Alter von 21 Jahren, getreu seinem Fahnenfeld für Führer und Volk. In stolzer Trauer: Die Hinterbliebenen. Wola-Zaradzynska bei Pabianice, den 6. 3. 1942.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft unsere über alles geliebte Mutter, herzengute Oma und Schwiegermutter

Frau Helene Rösler geb. in Riga am 13. 4. 1875, gest. in Litzmannstadt, am 6. 3. 1942. In tiefer Trauer: Edith Lutter, geb. Rösler, Margarete Rüsger, geb. Rösler, Ivar Lutter, Erich Rüsger und Großkinder. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 8. 3., um 14.30 Uhr von der Kapelle des alten ev. Friedhofes aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 7. März unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Ida Müllen Die Beerdigung findet am Montag, dem 9. März, um 15 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt. In stiller Trauer: Anna Lustschak, geb. Müllen, Maria Dreßler, geb. Müllen, Paula Eisenbraun, geb. Müllen nebst allen Verwandten.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Zier geb. Hannewald im Alter von 78 Jahren nach kurzem Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 8. 3. 1942 um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes, Wiesenerstraße, aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört, zu schlagen. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Nach schwerem Leiden starb am 7. März 1942 mein treuer Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Alfred Richter im Alter von 51 Jahren. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. d. M., um 16 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes, Artur-Meister-Str., aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Buschlinie 135.

Danksagung Für die aufrichtigen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimzuge unseres lieben Sohnes, des Gefreiten Hugo Grüning sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, vor allem Herrn Wehrmachtspfarrrer für seine trostreichen Worte im Trauerhause sowie auf dem Friedhof und der Ehrenformation, sowie auch Herrn 44-Sturmführer und seinen 44-Mannschaften unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Posanenchor von Effingshausen für die wunderschönen Weisen, die er während der Trauerfeier spielte sowie allen Kranz- und Blumenspendern und allen, die mit halfen bei der Überführung der Leiche nach Litzmannstadt-Effingshausen.

Die Eltern: Julius und Wilhelmine Grüning. Effingshausen, den 7. März 1942.

Schülerinnen des ehemaligen Gymnasiums A. Rothert und deren Eltern werden gebeten der am Sonntag, d. 8. März um 15.45 Uhr auf dem alten ev. Friedhof stattfindenden Beerdigung der langjährigen verdienstvollen Gymnasialvorsteherin Angelika Rothert vollzählig beizuwohnen. Im Auftrage Leo von Reyher.

Beerdigungs-Anstalten Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89 Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

VERMIETUNGEN Möbliertes Zimmer zu vermieten Friedericusstr. 43/5, Fernruf 188-81. Möbliertes Zimmer an Herrn zu vermieten Sandsteinstraße 15, W, 2, Fernruf 108-69, 37183

MIETGESUCHE

4-Zimmer-Wohnung mit Bad, fließ. Wasser und Innenofen für sofort oder später gesucht. Erbitte ausführliche Angebote mit Preis u. frühestem Einzugstermin unter 5866 an die LZ.

Wir suchen für unseren leitenden Angestellten ab sofort dringend ein möbliertes Zimmer. Angebote unter 5863 an die LZ.

Möbliertes Zimmer von Herrn (Altreich) Nähe Meisterhaus, Adolf-Hitler-Straße gesucht. Angebote unter 5876 an die LZ. 37220

2 Zimmer, evtl. 1-Zimmer-Wohnung mit Küche, in sauberem Hause von jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. u. 5850 an die LZ.

Leerzimmer von berufstätiger junger Dame gesucht. Angebote unter 5849 an die LZ. 36883

Elegant möbliertes Zimmer von berufstätiger junger Dame gesucht. Angeb. u. 5850 an die LZ. erbeten.

Möbl. Zimmer sucht älterer solider Herr. Angebote unter 5839 an die LZ. erbeten. 37161

Berufstätige Dame sucht besseres möbliertes Zimmer, mögl. Stadtm. Preisangebote unter 5809 an die LZ. 37118

Zimmer, gut möbl., Nähe Schlageterstraße gesucht. Angebote unter 5789 an die LZ. 36838

Elegant möbliertes Zimmer von Jungesellen sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter 5909 an die LZ. 37521

Kaufmann aus dem Altreich sucht für sofort oder zum 20. März sehr gut möbl. Zimmer mit fließendem Wasser oder Badegelegenheit. Angebote unter 5913 an die LZ.

Gut möbl. Zimmer Nähe Ostland-, Hermann-Göring-Straße von Altreichsbeamten sofort gesucht. Angebote u. 5893 an die LZ. erbet.

Berufstätige Dame sucht gut möbl. Zimmer. Angeb. u. 5918 an die LZ.

Arbeitsdienstführer sucht möbliertes Zimmer ab sofort. Angebote unter 5914 an die LZ. 37529

Jg. Mädel sucht möbl. Zimmer. Angebote unter 5864 an die LZ.

Möbl. Zimmer, auch ohne Bett (mit Chaiselongue oder ähnl.), gesucht. Angebote unter 5886 an die LZ.

Polizeibeamter sucht sauber, möbliertes Zimmer Nähe Schlageter-, Adolf-Hitler-Straße. Angebote unter 5881 an die LZ. 37172

Möbliert. Zimmer von alleinstehender Dame sofort gesucht. Angebote unter 5879 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

6-Zimmer-Wohnung, mit allem Zubehör, Stadtm., neu hergerichtet, gegen eine 3- bis 4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Telefon 119-19, Apparat 194.

Tausch Litzmannstadt. — Berlin. Biete große helle renovierte 5 1/2-Zimmer-Wohnung, Zentrum Litzmannstadt, suche 3 1/2- bis 7-Zimmer-Wohnung möglichst im Westen Berlins. Angebote unter 1722 an die LZ.

Tausche Villa, bestehend aus fünf Zimmern mit Zentralheizung und Garten, gegen eine neuzeitliche 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 5840 an die LZ. 37164

Tausche moderne 6-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, Adolf-Hitler-Str., gegen moderne 5-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, nicht höher als 2. Stock, im Zentrum gelegen. Angebote unter 5852 an die LZ. 36892

Suche 3 1/2-4 1/2 Zimmer, Neubau, Zentralheizung, Bad, möglichst mit Garten, biete ebensolche 2-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 5860 an die LZ. 37205

Wer tauscht Zimmer und Küche gegen 2-Zimmer-Wohnung mit Bad. Angeb. u. 5859 an die LZ.

Tausch. Gebe 2 1/2 Zimmer, Küche, Bad usw., sonnig, Neubau, Zentrum. Suche 3-4 Zimmer, gleichartig. Angebote unter 5851 an die LZ. erbeten. 36885

Biete in Litzmannstadt am Hindenburgplatz 4 1/2-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Keller usw., neu hergerichtet, 47,50 RM. Suche Wohnung in Berlin oder mitteld. Stadt. Louis Fricke G. m. b. H., Braunschweig.

Wohnungstausch. Biete in Posen 3 Zimmer mit Bequemlichkeiten, Nebenräumen, Stadtm., suche gleiche oder größere in Litzmannstadt in der Nähe Horst-Wessel-Straße. Angebote unter 5896 an die LZ. 37193

Wohnungstausch. 3 Zimmer mit allem Zubehör, sehr schön und preisgünstig, Danziger Str., Stadtm., gegen 3-6 Zimmer zu tauschen. Angeb. u. 5900 an die LZ.

VERPACHTUNGEN

Größere Lagerräume, in der Adolf-Hitler-Str. gelegen, ab sofort zu verpachten. Angebote unter 5872 an die LZ. 37229

HEIRATSGESUCHE

Berufstätige Dame, alleinstehend, wünscht Bekanntschaft eines gut-situiereten Herrn zwecks Heirat. Angebote unter 5822 an die LZ.

Wolhyalerin, 38 Jahre alt, tüchtige Geschäftsfrau, mit kleinem gutgehendem Geschäft und gemäßigtem Eigenheim, sucht auf diesem Wege ebensolchen soliden Herrn mit kaufmännischen Kenntnissen bis 45 Jahren zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Angebote unter 5802 an die LZ.

Witwer, Geschäftsmann, früher Landwirt, Rückwanderer, 37 Jahre, 1,67 groß, mit 11jähr. Tochter, wünscht die Bekanntschaft mit wirtschaftlichem Mädel oder Witwe bis 35 J., am liebsten vom Lande, zwecks baldiger Heirat zu machen. Nur ernstgemeinte ausführliche Bildzuschriften unter 5875 an die LZ. erbeten. 37219

Bürobeamter, 28 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft mit jungen netten Fräulein (oder Witwe) bis 25 Jahren aus gut. Hause zwecks Heirat. Angebote unter 5721 an die LZ. erbeten. 37016

Deutsche Umsiedlerin, 47 Jahre, alleinstehend, sucht Bekanntschaft mit einem Herrn bis 60 Jahren in sicherer Lebenslage zwecks Heirat. Ernstgemeinte Zuschriften unter 5801 an die LZ.

Dame wünscht kultivierten Herrn in leitender Stellung oder selbst, bis 50 J., zwecks Heirat kennenzulernen. Angebote unter 5821 an die LZ. 37136

Beamter, ledig, 43 Jahre, 1,78 groß, 2-Zimmer-Wohnung, sucht Dame, 28-38, 160-175 groß (Kind angenehm), zwecks Heirat. Angebote unter 5891 an die LZ.

Ihren ersehnten Ehepartner können auch Sie bald finden unter meinen vielen Auftraggebern. Bitte schreiben Sie mir Ihre Wünsche. M. Charlotte v. Stephani, Leipzig C 1, Johannisplatz 21.

VERLOREN

Verloren. In Straßenbahn Litzmannstadt-Zgierz, die am 6. 3. um 10.20 von Deutschlandplatz abfuhr, wurde ein (nur für untergenannte Firma) wichtiges Geschäftsbuch liegen gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in Zgierz, Herrenstr. 31, oder Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 67, rechtes Seitengebäude, 1. Stock, bei Firma „Gebr. Skosomski“, Ruf 139-93, abzugeben. 37540

Kleine schwarze Damentasche mit Brille, Polizeinwohnererfassung, hohem Geldbetrag, die am 4. 3. 1942 früh im Arbeitsamt verloren ging, bitte gegen Belohnung im Fundbüro, Hermann-Göring-Straße 46, am Polizeipräsidium, abzugeben.

Rückkehrerausweis 164 259 des Adolf Mühlwitz am 28. 2. 1942 auf der Strecke Osorkow-Lentzschütz verloren. Abzugeben: Quellpark 1, Osorkow. 37542

Die Person, die versehentlich ein Paket mit 3 ungleichen Kinderschuhchen auf d. Wagen für Deutsche der Zufuhrbahn Litzmannstadt-Pabianice (Friesenplatz ab 14.46) mitnahm, wird sehr gebeten, das Paket an das Fundbüro Pabianice (Danziger Str.) oder Litzmannstadt zu senden. Finderlohn 20 RM.

Polizei. Ausweis der Amalie Melbert und eine Kleiderkarte der Eugenie Otto verloren. Vor Mißbrauch wird gewarnt. Meisterhausstraße 128, W. 5. 37528

Kleiderkarte der Else Hübner, Spinnlinie 131, verloren. 37533

Brotkarte und Urlaubskarte für einen Tag des Bruno Reich, Ostlandstraße 143, verloren.

VERSCHIEDENES

Freies Baugelände, etwa 20-50 000 qm, gesucht. Ang. u. 5339 an d. LZ.

Klavier oder Flügel ab sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 5912 an die LZ. 37526

Wer verzieht! Betriebsleiter übernimmt mit einigen Tausend sofort ordentliche Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung mit kompletter Einrichtung in sauberem Hause. Angebote unter 5770 an die LZ.

Berufstätige Dame sucht Sommerfrische in gut erreichbarer Nähe Litzmannstadt. Angebote unter 5605 an die LZ. 36568

Wochenendaufenthalt auf einem Gut Nähe Litzmannstadt von alleinstehender Dame gesucht. Angebote unter 5819 an die LZ.

Nähe Herren-, Damenwäsche. Ziehnstr. 84, W. 19, Marta Schiefelbein. 36875

Welche Baufirma kann ein evtl. zwei starke Einspänner dauernd beschäftigen? Angebote unter 5843 an die LZ. 36872

Zuchthengst — Deckerlaubnischein für die Zuchtklasse A für Wartheland erteilt. Litzmannstadt - Süd, Frankenstr. 125, Fernruf 276-08.

Zwei Gespanne werden zur Verfügung gestellt. Fernruf 180-35.

Scotterrier-Rüde, schwarz, klein, für echte Hündin sofort zum Decken gesucht. Angebote an L. Goczol, Goldinger Str. 3, W. 62.

Fahre nach Prag. Übernahme Aufträge aller Art. Angebote unter 5904 an die LZ. 37512

Achtung! Tierheilkundige u. Tierheilpraktiker! Senden Sie umgehend Ihre Anschrift an den Reichsverband der Tierheilkundigen Deutschlands e. V., Geschäftsstelle Augsburg 10, Seydlitzstraße 2.

Zu wenig Henkel-Sachen?

Wenn Henkel-Fabrikate mal knapp werden, so ist das leicht zu erklären. Viele Hausfrauen haben erst jetzt erkannt, wie wichtig beim Waschen gründliches Einweichen, sorgfältiges Enthärten und gutes Spülen sind. Dadurch ist die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen außerordentlich gestiegen. Wir stellen so viel Ware her, wie wir nur können. Wenn dennoch Wünsche unerfüllt bleiben, so bitten wir um Nachsicht. Nach dem Siege können wir alle wieder aus dem Vollen schöpfen!

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko SII IMI ATA

Zur Frühjahrssaison Katharina Gräbner Schlageterstraße 46 am Grünen Ring

L. Hendeles Spinnstoff-, Kurz- und Galanteriewaren-Großhandlung in kommissarischer Verwaltung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 5

Wir teilen unserer Kundschaft mit, daß ab Montag, d. 9. März 1942 der Verkauf in der Zeit von 7.30 bis 12.30 und von 15 bis 18 Uhr, an Sonnabenden durchgehend von 7.30 bis 18.30 Uhr stattfindet

FARB-BLEI-KOPIER-SEIT 1925 STABLO SCHWAN-NORNBERG

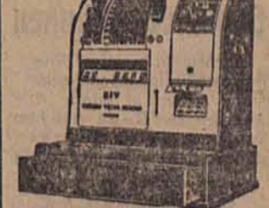
Landmaschinen-Reserveteile

Es ist höchste Zeit für Sie, die nötigen Reserveteile zu bestellen.

Landbedarf Inh. Philipp Wolff Adolf-Hitler-Straße 53 Ruf 137-72

Werkstatt

Ein Wunder der Mechanik



RIV-Registrierkassen Hauptvertrieb für den Reichsgau Wartheland

Erwin Stibbe Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90.

CAPITOL
W. 15, 17.30, 20. S. 14.30, 17.15, 20
Die Filmoperette

„Frau Luna“
mit
Lizzi Waldmüller, Fita Benkoff
Irene v. Meyendorff, Paul Kemp,
Theo Lingen, Georg Alexander

Jugendliche keinen Zutritt
Sonntag Vorverkauf 11—13 Uhr

Sonntag, 10.30 Uhr
Jugendvorstellung

Die Heinzelmännchen
und großes Beiprogramm

TABARIN

1. bis 15. März

FRANSKY, Universal-Exzentriker
Greta Vito-Tanzschau Hermann Göring
Film- und Revue-
Komiker

Schwester Omoris 8 Constante
Japansische Parterre-
Tanzstars Akrobaten

Mimi Wirth Angelina und Colette
Lachende Vortragskunst Elastik-Akt

8 Bernadis Hildegard Gonde
Komischer Musikal-Akt

Das Attraktions-Orchester
Alexander Alexander

Rio-Rita-Bar
Einlaß 19 Uhr
Sonntags 15 und 19 Uhr

Breslau Hotel 4 Jahreszeiten

Der ist wichtig

deshalb
bei Bekleidungsorgen

Schmechel & Sohn
Adolf-Hitler-Straße 90

Bruno Froeben
KG

Drogen
Chemikalien
u. Apothekerwaren

Großhandlung
Litzmannstadt,
Hermann-Göring-Straße 125

Fernruf: 233-22 u. 247-00

Luftschutz — Rollos
zugel. R.L. 3-40/296.
Lieferant für
Behörden u. Industrie.
Prompte Lieferung.
Verlangen Sie
Kostenanschlag.

Rollofabrik Bruno Matthes & Co.
Hamburg — Altona I

Reparaturen von Gummiüberschuhen

Nachstehend aufgeführte
Geschäfte in Litzmannstadt
nehmen ab sofort
Aufträge über Reparaturen
von Gummiüberschuhen
aller Art sowie Berufsstiefeln
entgegen:

„Gentleman“ AG.
Adolf-Hitler-Straße 65

Johannes Schwalm
Adolf-Hitler-Straße 121

„BEKA“
Adolf-Hitler-Straße 59

Klara Nowak
Adolf-Hitler-Straße 4

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt.
Bühnen, Moltkestraße.

Sonntag, 8. März, 15 Uhr Fr. Ver-
kauf, Wahlmiete „Junger Wein
in alten Schläuchen“, Volks-
stück v. Heinz Steguweit. Für Jug.
verboten. — 20 Uhr Freier Verkauf,
Wahlmiete „Das Land des Läch-
chels“, Operette v. Franz Lehár.
Montag, 9. März, 20.00 Uhr, Hf.-
Ring 1 Ballettabend: „Eine kleine
Nachtmusik“, „Die Kirnes von
Delft“, „Die Puppenfee“. — Dien-
stag, 10. März, 20.00 Uhr KdF-
Ring 5 „Junger Wein in alten
Schläuchen“. Für Jug. verboten.
Mittwoch, 11. März, 20 Uhr Freier
Verkauf, Wahlmiete „Das letzte
Abenteuer“, Schauspiel von Alex-
ander Maral. Für Jugendliche
verboten. — Donnerstag, 12. März,
20 Uhr, KdF-Ring 8 „Junger
Wein in alten Schläuchen“. Für
Jugendliche verboten. — Freitag,
13. März, 20 Uhr Ausverkauf
„Der Graf von Luxemburg“, Ope-
rette von Franz Lehár. — Sonn-
abend, 14. März, 15 Uhr Geschlos-
sene Vorstellung. — 20 Uhr Freier
Verkauf, Wahlmiete „Junger
Wein in alten Schläuchen“. Für
Jugendliche verboten. — Sonn-
tag, 15. März, 15 Uhr, KdF-Ring 3
„Das letzte Abenteuer“. Für Ju-
gendliche verboten. — 20 Uhr
Freier Verkauf, Wahlmiete „Das
letzte Abenteuer“. Für Jugendl.
verboten.
Vorverkauf 1. d. Wahlreife Miete
jeweils 3 Tage — für den freien
Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-
führungstag. Wegen dem Jahres-
abschluß sind die Platzmieter
freundlichst gebeten, die 5. Rate
einzuzahlen.

Kammerspiele, General-Litzmann-
Straße 21 (Sängerhaus).
Sonntag, 8. März, 20 Uhr, Freier
Verkauf „Riviera-Expreß“, Ge-
sellschaftsstück von Waldemar
Frank. — Montag, 9. März, 20
Uhr, KdF-Deutsche Reichspost
„Riviera-Expreß“. — Dienstag,
10. März, 20 Uhr KdF-Pollzei
„Operette und Tanz“. — Don-
nerstag, 12. März, 20 Uhr Vorst.
für die Wehrmacht „Operette
und Tanz“.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 15.00,
17.45, 20.30. Der eindrucksvolle und
künstlerische Terra-Film „Der
Strom“ mit Lotte Koch, Hans
Söhnker, E. W. Borchert, Malte
Jaeger. Jugendliche über 14 Jahre
zugelassen. Heute Früh-Vorstel-
lung 11.00 Uhr: „Sachsen, wie
es wirklich ist“. Jugendl. zuge-
lassen. Heute Vorverkauf für die Haupt-
vorstellungen ab 11.30 Uhr.

Kialto, Meisterhausstraße 71, 15.00,
17.45, 20.30 Uhr 2. Woche. Heute
letzter Tag. Der lustige Forum-Film
„Muskettier Meier III“. Die
Geschichte einer Frontkamerad-
schaft. Mit Rudi Godden, Her-
mann Speelmans, Günther Lüders,
Harry Gondi, Hildegard Barko.
Jugendliche über 14 Jahre zuge-
lassen. Heute, 11.30 Uhr, zweite Wieder-
holung der Sonder-Vorstellung
„Indianer“. Jugendl. zugelassen.
Heute Vorverkauf für die Haupt-
vorstellung ab 12.00 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.
Beginn: wochentl. 15.30, 18.00, 20.30,
sonntags auch 13.30 Uhr. Heute
Erstaufführung eines Selpln-Films
der Bavaria, „Geheimakte W. B.“
unter Benutzung des Romans „Der
eiserner Seehund“ von Hans Arthur
Thies mit Alexander Gollig, Ri-
chard Häußler, Eva Immermann
u. a. Der neue Bavaria-Film voll
starker Ereignisse und mitrefen-
der Höhepunkte. Vorher neueste
Tobis-Wochenschau. Für Jugend-
liche zugelassen.

INNUNGSNACHRICHTEN

Achtung Friseur! Am 9. 3. 1942 um
19.30 Uhr, findet eine außerordentliche
Sitzung für deutsche Geschäftsinhaber
und deren deutsche Gefolgsschaftsmit-
glieder statt. Erscheinen ist Pflicht.
Obermeister der Friseurinnung:
Alfred Gilsner.

Geschäfts-Anzeigen

Elegante Kleider
für Nachmittag und Abend
sowie Mäntel und Kostüme fertigt
an: Maßschneiderin, Maria Arenz,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str.
101, W. 6, Ruf 212-70.

Nicht wahllos verkaufen,
sondern richtig beraten
ist mein Prinzip. Auch Sie sind
dann mit Ihrem Einkauf zufrieden.
Caesar Schinzel, Uhrmacher-
meister und Juwelier, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße 27.

Capitol, Ziethenstr. 41. Werktags
15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30,
17.15, 20.00 Uhr „Frau Luna“ mit
Lizzi Waldmüller, Fita Benkhoff,
Irene Meyendorff, Paul Kemp,
Theo Lingen, Georg Alexander.
Die unsterblichen Melodien Paul
Linke erleben Sie, umrahmt von
einer phantastischen Ausstattung.
Jugendl. nicht zugelassen. Son-
ntag Vorverkauf 11 bis 14 Uhr.
Sonntag, den 8. März, 10.30 Uhr
Jugendvorstellung „Die Heinz-
elmännchen“ und großes Beipro-
gramm.

Corso, Schlageterstr. 55 (204), 14.00,
17.00, 20.00 Uhr „Die schwedische
Nachtigall“. Für Jugendl. nicht
erlaubt.

Deil, Buschlinie 123, 17.30, 20.00
„Alarmstufe V“ mit Heli Finken-
zeller, Ernst von Klipstein, Bruno
Hübner u. a. Für Jugendliche nicht
erlaubt. — Sonntag, den 8. März,
11 und 13 Uhr, Jugendvorstellung
„Schneeweißchen und Rosen-
rot“.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
Werktags 15.00, 17.15 und 19.30 Uhr,
sonntags auch 18.00 Uhr Der Ufa-
Film „Hochzeitsnacht“. Für Ju-
gendliche nicht erlaubt.

Mal, König-Heinrich-Straße 40, 15.00,
17.30, 20.00 Uhr, sonnt. auch 13.00
„Mädchen in Weiß“ mit Maria
Cebotari, Ivan Petrovich, Hilde
v. Stolz, Georg Alexander, Ernst
Dumcke, Hans Junkermann. Jug.
ab 14 J. zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßen-
bahn 5 und 9, 15.00, 17.15, 19.30
sonnt. auch 13.00 Uhr „Robert
und Bertram“. Für Jug. erlaubt.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30
und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr
„Kleine Mädchen — große Sor-
gen“ mit Hannelore Schroth, Ge-
raldine Katt, Hermann Braun u. a.
Jugendprogramm um 15.00 Uhr,
sonntags um 10.00 Uhr „Wunder-
volle Märchenwelt“ und ein
Kasperstück.

Palladium, Böhmisches Linie 16,
16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12
„Arzt aus Leidenschaft“ mit
Albrecht Schönhals, Hans Söhn-
ker, Karin Hardt. Für Jugendl.
nicht erlaubt.

Roma, Heerstraße 84, 15.30, 17.30,
19.30, sonntags auch 11.30 Uhr
„Gewitter im Mai“ mit Hans
Knoeck, Viktor Staal. Für Jug.
erlaubt.

Pabianice — Capitol, 20.00 Uhr
Sonntag auch 17 Uhr „Alkazar“.
Großfilm über den spanischen
Freiheitskampf gegen den Bol-
schewismus. Außerdem am 8. März
um 11.00 und 14.00 Uhr und am
9. März um 17.00 Uhr Pat und
Patachon „Blinde Passagiere“.

Löwenstadt, Film-Theater.
„Kongo-Expreß“. Für Jug. erl.
Große Märchenfilmvorstellungen.
Am Sonntag um 10.00 und 12.00 Uhr
„Schneewittchen und die sie-
ben Zwerge“.

Kallsch, Lichtspielhaus bis 9. März
„Leichte Muse“.

Kutno — Ostlandtheater bis 9. 3.
„Der Melneidbauer“.

KONZERTE

Kreiskulturamt Litzmannstadt,
Städtisches Kulturamt.
5. Kammerkonzert in der Städti-
schen Musikschule, Danziger
Straße 32, Sonntag, den 8. März,
19.00 Uhr. Es konzertieren die
Berliner Künstler: Carl Bittner
(Cembalo), Prof. Scheck (Flöte),
Margarete v. Winterfeldt (Sopran).
Werke von Bach, Händel und
Telemann. Karten zu 2.— und
1.— RM. an der Konzertkasse,
Adolf-Hitler-Straße 65.

Orgelkonzert verlegt auf 22. März
18 Uhr, Eduard Büchsel.

Volkshochschule

Kulturfilmbühne.
Mittwoch, den 11. März 1942,
20 Uhr, Großer Saal. „Der dunkle
Ruf“. Letztmalig. Ein Kulturfilm
aus dem Lande der Mitternacht-
sonne. Das Leben der Lappen
am Nordkap. Beiprogramm: Wir
bauen ein Schiff. Eintrittspreis
50 Rpf. (mit Hörerkarte 30 Rpf.).

Geschäfts-Anzeigen

Elegante Kleider
für Nachmittag und Abend
sowie Mäntel und Kostüme fertigt
an: Maßschneiderin, Maria Arenz,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str.
101, W. 6, Ruf 212-70.

Nicht wahllos verkaufen,
sondern richtig beraten
ist mein Prinzip. Auch Sie sind
dann mit Ihrem Einkauf zufrieden.
Caesar Schinzel, Uhrmacher-
meister und Juwelier, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße 27.

Foto-Kürbitz,
das Fotofachgeschäft Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Str. 121, alles
für den Foto-Amateur, Lieferant
der Behörden, Industrie, Berufs-
fotografie und für Röntgen-
material. Schnelle und prompte
Bedienung.

Glasschleiferei,
Oskar Kahler, Spinnlinie 109,
Ruf 210-08.

Briefmarken
in reicher Auswahl (Einzelwerte,
Sätze und Pakete) empfiehlt,
Waldemar Glück, Adolf-Hitler-
Straße 72 (Fremdenhof General
Litzmann).

Josef Droger,
Kammerelstr. 4, übernimmt Re-
genschirm-Reparaturen.

Litzmannstädter
Altmaterialehandlung
kauft ständig Altsisen — Lumpen
— Papier. Auf Wunsch wird sofort
abgeholt. A. Schmidt, Straße der
8. Armee 123, Ruf 142-80.

Restaurant „Germania“
Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 191-59
Vorzüglicher Mittag- und Abend-
essen. Gepflegte Getränke aller Art
Angenehmer Aufenthalt.

Trinkt Anstalt-Bräu
hell und dunkel. Das seit Jahr-
zehnten bekannte Qualitätsbier
der Firma Karl L. Anstalt Brau-
erei, Selterwasser- und Limona-
den-Fabrik Litzmannstadt, Schne-
straße 15, gegründet 1901. Rufen
Sie an: 116-48.

Wenn Sie sich einen Mantel oder
Anzug kaufen —
dann soll es vor allem ein Stück
sein, das nicht nur dem Auge ge-
fällt, sondern das die Geldaus-
gabe auch durch besonders guten
Sitz und sorgfältige Verarbeitung
rechtfertigt. Wenn es darauf an-
kommt, dann bitten wir Sie, Ver-
trauen zu uns zu haben. Wir wol-
len Ihnen nicht nur ein Stück
verkaufen, nein, es ist unser Ehr-
geiz, daß Sie noch lange nachher
sagen: Jawohl, ich wurde gut be-
diemt im Fachhaus für Beklei-
dung Martin, Norenberg & Krause,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 98

Porzellan? —
dann E. und K. Wermuth, Litz-
mannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66.
Das führende Haus in Porzellan,
Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas,
säurefesten Spiegeln sowie in
Geschenken und Gebrauchsarti-
keln. Besuchen Sie unsere neu-
gestalteten Verkaufsräume. Wir
beraten Sie fachmännisch und
unverbindlich. Ruf 120-66.

Bier — Limonade
Ruf 212-94

Billes Bekleidungshaus
Pabianice —
Bei Ihren Einkäufen vergessen
Sie uns nicht! Denn das Beklei-
dungshaus Billes, Pabianice, Lu-
dendorffstraße 8, ist die gute
Einkaufsstätte für Bekleidung
aller Art, in der man sich auch
heute große Mühe gibt.

Hakenkreuzfahnen,
Reichsdienstfahnen, Autowimpel.
Erste Litzmannstädter Fahnen-
fabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52

Erich Seuberlich,
Sippenforschung, Vermittlung von
Ariernachweisen, Posen, Dr.-
Wilms-Straße 61, W. 4.

Feldbahn — Diesellokomotiven
12/24 PS kurzfristig lieferbar
Erich Brangsch G. m. b. H., Feld-
und Kleinbahnen, Engelsdorf-
Leipzig.

Glaserwerkstatt
übernimmt sämtliche Glaserarbei-
ten. Paul Friedenberg, Adolf-
Hitler-Straße 294, Fernruf 110-62.

Rückwanderer!
Eure Monatszeitschrift die
„Deutsche Post aus dem Osten“
ist immer zu haben in der Buch-
handlung Waldemar Glück, Adolf-
Hitler-Straße Nr. 72 (Fremdenhof
Gen. Litzmann).

Fahrräder, Transportwagen,
Anhängewagen
liefert Max Hoffrichter, Adolf-
Hitler-Straße 103/112, übernimmt
sämtliche Reparaturen, Lackieren,
Stanz-, Dreh- u. Schweißarbeiten.

Formschöne Brillen
lassen Sie sich kostenlos vom Fach-
mann beraten. Optiker J. Schleicher
Litzmannstadt, Heerstraße 10,
Ruf 215-60. Täglich Sehprüfungen

Artur Fulde u. Sohn
Packpapier- Großhandlung - Spe-
zialhaus für Verpackungsmaterial
Schlageterstr. 85, Litzmannstadt,
Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige
Bedienung.

Kinderwagen, Fahrräder,
Transporträder erhalten Sie gut
und billig in der Fahrzeugfabrik
„Ha-KA“, Inh. Harry Kainath,
Litzmannstadt, Hauländerstraße 3,
Straßenbahnlinie 4, Ruf 231-46.
Reparaturen, Vernicklungen,
Schweiß- u. Dreharbeiten werden
schnell und gewissenhaft aus-
geführt.

Kilschees
für Buchdruck und Reklame, R.
Borkenhagen, Adolf-Hitler-Straße
102a, Ruf 111-72.

Malerarbeiten
auch größeren Umfangs werden
prompt, gewissenhaft und fach-
männisch ausgeführt. Eduard Mar-
czynski, Malermeister, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 114,
Ruf 154-34.

Glas-, Parkett- und Gebäude-
Reinigung
A. u. H. Schuschkiwitsch, Busch-
linie 89 — Ruf 123-02.

Malerarbeiten
führen gewissenhaft aus O. Reigel
& G. Eisner, Litzmannstadt, Adolf-
Hitler-Straße 108, Ruf 198-41.

Mechanische Schlosserei
Emil Kelm, Litzmannstadt, Adolf-
Hitler-Straße 79, Ruf 152-84, über-
nimmt Kanalisations-, Wasser-
leitungs- und Pumpenbau. Maschi-
nenreparatur, Stanz-, Dreh- und
Schweißarbeiten.

Das führende Kunstgewerbe-
haus Edith Bazel.
Nach wie vor finden Sie passen-
de Geschenke für jeden Zweck
in unseren vorbildlich eingerich-
teten Verkaufsräumen in der
Adolf-Hitler-Str. 78. Aufmerksam
und geschulte Bedienung helfen
Ihnen bei der Auswahl. Und ist
vielleicht ein Gegenstand nicht
vorhanden, so besuchen Sie uns
unverbindlich öfters. Was heute
nicht da ist, kann morgen schon
eingetroffen sein.

Paul Schönborn, Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13
Früher und erst recht heute wird
alles drangesetzt, um Ware zu
beschaffen. Besuchen Sie uns
daher immer wieder. Was heute
nicht vorrätig, kann morgen ein-
treffen. Unsere Strickwaren wie,
Damen- und Herrenpullover, We-
sten und Kinderbekleidung usw.,
Strümpfe, Handschuhe, Damen-
und Herrenunterwäsche in Wolle
und Seide, sowie Unterbekleidung
sind nach wie vor gern getragen,
weil sie immer eine besondere
Note haben

Deutsche Schneiderin,
fertigt Kleider, Kostüme, Mäntel
an. Hermann-Göring-Str. 44, W. 36
bei Ziethenstraße.

Demaschex, Plattenpressen,
Ziegeleimaschinen, Aufbereitun-
gen Wilhelm Tielemann, Wien II,
Praterstr. 45.

Fahrbare Kompressoren
mit Diesel- und Benzinantrieb
etwa 2 u. 3,5 cbm/min. preiswert
vom Lager lieferbar. Erich
Brangsch G. m. b. H., Feld-
und Kleinbahnen — Anschluß-
gleise — Engelsdorf b. Leipzig.

Verkaufen Sie ja nicht
rechtzeitig Ihren Auftrag auf
Friseurtoiletten für Damen- oder
Herrensalon bei der Großhandlung
E. G. Brombacher, Adolf-Hitler-
Straße 23, Ruf 191-89, aufzugeben.
Eintreffen des ersten Transportes
bereits in den nächsten Tagen.

Licht-, Kraft- und Signalanlagen
Reparaturen und Wicklungen von
Elektromotoren und Dynamoma-
schinen, Elektrotechnisches Unter-
nehmen und Reparaturwerkstätten
Artur Kurtz, Litzmannstadt, Ost-
landstraße 101, Ruf 240-86.

Maschnelles Abschleifen von
Parkettböden
Verschmutzte und verkratzte, so-
wie total vergründete Böden wer-
den von uns maschnell wieder
auf neuwertig instand gesetzt.
Auch Aufträge von auswärts
werden ausgeführt. Kostenlose
fachmännische Beratung. Firma
Karl Metje, Litzmannstadt, König-
Heinrich-Str. 18, Fernruf 122-40;
Posen, Halbdorferstraße 22, Fern-
ruf 1137.

Berufsbekleidung
für alle Berufsweige, vorschritts-
mäßig und gewissenhaft in eigener
Werkstätte hergestellt. A. Schiller,
Danziger Straße 66, Ruf 164-11

Selbstbemeisterung
die nur allein zum Erfolg in jeder
Hinsicht führt, erlernen Sie rich-
tig, mündlich und schriftlich durch
Franz Mergelsberg, Psychologe,
München 23, Postfach 69.

Fenster-Glas
Glas in allen Sorten, Garten-
glas, Fensterkitt, sowie Schaufen-
sterscheiben empfiehlt Glasgroß-
handlung T. Hanelt — Litzmann-
stadt, Ulrich-v.-Huttenstraße 51,
Ruf 134-53.

Verdunkelungsrollos
in verschiedenen Breiten und in
erstklassiger Ausführung ständig
vorrätig bei Paul Raböse, Papier-
u. Schreibwaren, Litzmannstadt,
Ostlandstraße 87 (an der Adolf-
Hitler-Straße), Ruf 171-00.

Parkett
zirkeln, drahten, abschleifen,
wachsen und bohren. Fenster-
reinigen aller Art, Baureinigungs-
arbeiten, Büroreinigung, I. Abon-
nement usw. O. Bigotte, Glas-
und Gebäude-Reinigungsmeister,
Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Eine alte Nähmaschine
als neu verschenken brauchen Sie
nicht, aber so gut wie neu wird
jede Maschine, wenn ich sie über-
hole. Sie wird dabei gereinigt,
ausgebessert, vernickelt u. schön
emalliert. Es dauert nur 14 Tage
und kostet 30 RM. A. Kronthal,
Litzmannstadt, General Litzmann-
Straße 74, Ruf 125-88.

Bauglaserer Eduard Wermuth,
Litzmannstadt, Ostlandstraße 133,
Ruf 109-02. Neuverglasungen von
Neubauten sowie Reparaturen.
Schaufenstercheiben sowie auch
andere in allen Stärken lieferbar

Fotokopien
von Urkunden, Dokumenten,
Schriftstücken und Vorlagen jeder
Art und Größe. Arbeiten werden
auf Wunsch abgeholt und zurück-
geliefert. Herbert Blaumann, Adolf-
Hitler-Straße 89, Ruf 102-95. Foto-
kopien gelten behördlich als Ori-
ginal.

Kabarett-Restaurant
CASANOVA
Heute Nachmittagstee
von 16.00 bis 18.30 Uhr
mit vollem Abendprogramm
und abends ab 19.30 Uhr
Ruf 282-31

BEHRENS
SORTE
»R6« %
unbedingt
rezeptfrei

Schall & Co.
Lohrbrück über Breslau
Breslau, Lohrbrück 19, Oppeln, Sternstr. 19
GROSSHANDLUNG
GLAS-SPIEGELFABRIK
SCHLEIFEREI
Lieferer für Glaser und Wiederver-
käufer Bau-, Garten-, Spiegelglas,
Schaufenstercheiben, Dick-, Ornament-,
Rob-, Drahtglas, Autoscheiben,
splitterfrei, Küchenzubehör, Krist.
Preislisten auf Wunsch
Bezirksvertreter im Wartheland gesucht!

OSRAM
Die Osram-D
der Zeit entspricht
Aus wenig Strom
macht sie
viel Licht!

Bilder
Führerbilder, Gemälde u. a.
Wandsprüche in wundervoller
Ausführung sowie Dekorations-
artikel und Fahnen.
Bilderleistenwerkstatt
E. B. WALLNER
Buschlinie 102 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 245-95

Bruno Thiele
INH. ARTUR THIELE'S ERBEN
**WEBEREI-
UTENSILIEN
FABRIK**
1887—1942
55 Jahre in Litzmannstadt
Präzision, Leistungsfähigkeit
und allerschnellste Lieferung
verbinden wir mit der einwand-
freien Herstellung aller unserer
Erzeugnisse. Wir liefern sofort:
alle Arten von
Webeblättern, Kämme, Rieter,
Geschirre und alle Webutensilien.
55 Jahre Erfahrung
verbürgen sauberste Lieferung!

**Bekleidungshaus
BILLES
PABIANICE**
Ludendorffstr. 8
Ihre Bekleidung vervollstän-
digen Sie vortellhaft
auch für den Übergang
bei uns!
Anzüge, Mäntel usw.
sowie
Regenmäntel u. -Umhänge
in allen Größen
Arbeitskleidung